

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Carl Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sinau, Magdeburg. Druck und Verlag von B. Franke u. P. o., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3. Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Drucknummer zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Per Fremdenab in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Subskribenten vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. zzgl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Synchronisationsgebühr: die 7gepostene Kolonialzeitung 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 44.

Nr. 70.

Magdeburg, Sonnabend den 23. März 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten. Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 12 bei.

Polizei und Zechenverband.

Aus Bochum wird uns geschrieben:

Es ist nichts Neues, daß das „private“ Kapital unserm heutigen öffentlichen Leben gegenüber durchaus keine private Stellung einnimmt. Sein Einfluß ist vielmehr übera II. Die Fäden beispielsweise, die sich zwischen unsern Ministerien in Berlin und den Kontoren der Grubenbarone im Ruhrrevier ziehen, kennt der mit den Geheimnissen der Politik Vertraute genau und weiß, daß sie auf die Haltung der Regierung oft einen weit größeren Einfluß ausüben als alles, was in den Parlamenten geredet und beschlossen wird.

Aber das dürfte selbst in Preußen kein alltäglicher Vorgang sein, daß eine politische Behörde ganz offenkundig dem Kapital Dienste leistet, von diesem dafür finanziell entschädigt wird, und nun im Interesse ihrer Auftraggeber Lügen ausführt, die als Verstoß gegen die guten Sitten bezeichnet werden müssen.

Solche erbaulichen Dinge sind dieser Tage in einem Bochumer Prozeß ans Tageslicht gekommen, der die weitestgehende Beachtung der Öffentlichkeit verdient. Ein erhebendes Bild, das sich uns vom Wirken der Polizei im Ruhrrevier bietet! Während die uniformierte Schutzmannschaft dort das Interesse des allmächtigen Grubenkapitals mit Säbel und Revolver schützt, stellt die politische Polizei ihre Beamten demselben Grubenkapital zur Verfügung, um organisierte Grubenbeamte durch Denunziationen brutalen Maßregeln auszuliefern.

Man vergegenwärtige sich noch einmal den Tatbestand: Im September des vorigen Jahres wurden gleichzeitig auf vielen Zechen eine große Anzahl Steiger wegen ihrer Zugehörigkeit zum Deutschen Steigerverband auf die Straße gesetzt. Die Mitgliedschaft der Gemäßigten konnte bloß durch einen groben Vertrauensbruch zur Kenntnis ihrer Vorgesetzten gelangt sein, da wegen des bekannten Terrorismus der Grubenmagnaten die Mitgliederliste des Steigerverbandes streng geheimgehalten wird. Der Verdacht lenkte sich auf die Post, und gewisse Indizien sprachen in der Tat dafür, daß die Post stellenweise die Listen der Abonnenten des Verbandsorgans preisgegeben haben mußte. Denn die Maßregeln betrafen fast immer Steiger des gleichen Postbezirks, während die in andern Postbezirken wohnenden Steiger derselben Grube unberührt blieben.

Dieser Verdacht wurde auch in einem Artikel des „Technischen Grubenbeamten“, Organ des Steigerverbandes, offen zum Ausdruck gebracht. Von hier aus ging der Artikel in unser Parteiorgan, das „Volkstimme“, über. Gegen dieses stellte nun der Staatssekretär des Reichspostamts, Kraack, Strafantrag „für die in Frage kommenden Beamten“, und Genosse Bierenkämper hatte sich deshalb vor der Bochumer Strafkammer zu verantworten.

Die Verhandlung aber gestaltete sich zu einer großen Niederlage für die — Eijener politische Polizei! Zwar die Mitschuld der Post konnte nicht erwiesen werden, weil die Polizeibehörde über diesen Punkt ihren Organen die Aussagen nicht gestattete. Herr Kraack also, der seine Beamten vor dem Verdacht des Verrats von Postgeheimnissen reinigen wollte, prallte mit diesem Bemühen an dem Widerstand einer andern Staatsbehörde ab, die offenbar ein großes Interesse daran hat, daß über diesen Punkt kein Licht verbreitet werde!

Die als Zeugen erschienenen Kriminalbeamten und der ebenfalls geladene Vergasseffor Kraack machten mit ihren Aussagen die größten Schwierigkeiten, so daß die Verteidiger, die Rechtsanwälte Dr. Levy (Essen) und Frank (Dortmund) ihnen die Aussage fast zwischen den Zähnen hervorholten mußten. Fortwährend mußte das Gericht über die Zulassung von Fragen beschließen, da die Zeugen auf nichts Auskunft geben wollten. Doch das Gericht stellte sich erfreulicherweise auf den Standpunkt, daß ein Interesse an der Aufhellung des Tatbestandes vorhanden sei und ließ die meisten Fragen zu.

Und der Sachverhalt wurde aufgeklärt!

Hier das Fazit: Der Vergasseffor Kraack als Vertreter des Zechenverbandes setzt sich mit der politischen Polizei in Verbindung, um die Listen der Mitglieder des Steigerverbandes herauszubekommen. Die Polizei geht hierauf ein und ermittelt im Auftrag des Zechenverbandes die Listen. (Wie, das wird von ihr nicht verraten.) Major Kraack aber zählt an die findigen Beamten einige hundert

Mark „als Ersatz für Auslagen“! Und schließlich werden die ermittelten Steiger teils gemahregelt, teils zum Austritt aus dem Verband gezwungen. Einige müssen sogar nach Amerika auswandern, weil man sie auf die schwarze Liste gesetzt hat.

Diese ungeheuerliche Vergewaltigung des Koalitionsrechts ist also nicht nur unter dem Schutze der Polizei, sondern direkt mit Hilfe der Polizei vor sich gegangen. Die Regierung zertert über den angeblichen „Terrorismus“ der Sozialdemokratie, und ihre eignen Organe stellen sich in den Dienst der allergrößten Terroristen, leisten bei dem großen Resselreiben gegen die Organisation der Steiger die Dienste der Spürer!

Und nun die Frage: Mit welchem Rechte beforcht hier die aus öffentlichen Mitteln unterhaltene Polizei Aufträge privater Personen wie des Zechenverbandes? Mit welchem Rechte geht sie gegen den Steigerverband vor, der zwar den Grubenbaronen unbequem sein mag, gegen den sich aber vom Standpunkt des öffentlichen Rechts aus nicht das mindeste einwenden läßt? Und die blauen Lappen als Ersatz der „gemachten Auslagen“? Wer lacht da nicht? Es war ein ammutiger Augenblick, als in der Verhandlung sich der Herr Vergasseffor erst gar nicht mehr entschinnen konnte, wieviel er den Polizeiorganen ausgehändigt habe und dann auf die geschickte Frage des Verteidigers „Waren es vielleicht 1000 Mark?“, heraussottete: „Nein, nicht ganz soviel!“

Welchen Eindruck das Gericht aus der Beweisaufnahme gewann, zeigt am besten das Urteil: Genosse Bierenkämper wurde freigesprochen! Nun sage nach dieser Verhandlung noch jemand, die Sozialdemokratie setze das Ansehen der Polizei in der Öffentlichkeit herab. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 23. März 1912.

Verteidigung des Verrats.

Das schlechte Gewissen treibt die Arbeitervertreter vom christlichen Gewerksverein zu immer neuen Verteidigungsversuchen. So veröffentlicht der Arbeitswilligenagent und Abgeordnete Giesberts in der Zentrumspreffe einen Artikel, in dem die Frage ausführlich behandelt wird: „Hat der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter recht gehandelt?“, und gleichzeitig veröffentlicht die Zeitung der christlichen Arbeitswilligenvereine in ihrem „Zentralblatt“ eine andre Auslassung, die einige bekannte, oft widerlegte Vorwürfe gegen den alten Verband zum Ueberfluß noch einmal wiederholt.

Der Arbeitswilligenagent Giesberts setzt in vier Punkten auseinander, warum die Taktik des Arbeiterdreibundes „verfehlt“ gewesen sein soll. Erstens und zweitens sollen die Organisationen zu schwach, ihre Mittel zu gering gewesen sein. Aber waren die Organisationen und ihre Mittel etwa vor 7 Jahren, wo der christliche Gewerksverein mitmachte, stärker? Das Gegenteil ist die Wahrheit, aber trotzdem waren die Christen damals noch nicht so tief gesunken, im Dienste des Zechenkapitals Streikbruch zu üben. Drittens sollen die dem Streik geneigten Organisationen die Macht des Zechenkapitals unterschätzt haben. Aber auch hier gilt das eben Gesagte: im Jahre 1905 war das Kräfteverhältnis zwischen Kapital und Arbeit nur insoweit günstiger, als sich wenigstens nicht die Arbeiter in innern Kämpfen aufrieben.

Der größte Fehler des Arbeiterdreibundes soll darin bestanden haben, daß er viertens nach der Konferenz mit dem Staatssekretär Delbrück am 7. März mit der Streikproklamation nicht weiter wartete. Das schreibt derselbe Giesberts, der auf dieser Konferenz anwesend gewesen ist, und der daher ganz genau wissen muß, daß die Regierungsvertreter auf jener Konferenz nicht dazu zu bewegen waren, irgendwelche feste Zugeständnisse in Aussicht zu stellen. Gerade von christlicher Seite ist doch angefragt worden, wie sich der preussische Fiskus zu den Arbeiterforderungen verhalte. Auf diese Frage war aber keine Antwort zu bekommen. Und da sollte man sich auf die Komödie der Arbeiterauschüsse verlassen, die ein paar Tage später genau den Verlauf genommen haben, den ihr die Vertreter des Arbeiterdreibundes vorausgesagt haben.

Durch das Vorgehen der Streikführer soll der ganzen Streikbewegung der „letzte Rest von Sympathie in der öffentlichen Meinung“ geraubt worden sein. Wer aber hat die „öffentliche Meinung“ stärker gegen die Bergarbeiter beeinflusst als Giesberts und seine Leute? Wer war es, der zuerst in der Öffentlichkeit nach dem Militär schrie? Das Zentrumsorgan im Wahlkreise Giesberts', die „Eijener

Wolkzeitung“, schrieb: „Kein Junker, kein Zecheninteressent hat in den Parlamentsverhandlungen fanatischer und, wie wir gern zugeben, wirkungsvoller gegen den Streik gehetzt als die christlichen „Arbeiterführer“.

Und da wagt es das „Zentralblatt“ abermals, dem alten Verband den sogenannten „Verschmelzungsrummel“ vorzuwerfen, den er nach dem Streik von 1905 eingeleitet haben soll. Angesichts der Tatsache, daß die Arbeiter der Uneinigkeit im eignen Lager, dem Verrat angeblicher Arbeiterführer zum Opfer gefallen sind, rechnet man dem Verband Verstrebungen zum Verbrechen an, die darauf hinausliefen, unter starker Verleugnung eigener Organisationsinteressen eine Einigung der Arbeiter für kommende Kämpfe herbeizuführen. Freilich, die christlichen Führer wollten diese Einigkeit nicht. Warum, das hat sich ja jetzt gezeigt! Wäre der „Verschmelzungsrummel“, die Einigung aller Bergleute gelungen, dann hätten sie ja auf das edle Vergnügen verzichtet müssen, im Dienste des Zechenkapitals den Streik zu brechen und zum „Schutze der Arbeitswilligen“ nach Militär zu schreien! —

Die Wahl von Halberstadt.

Im Wahlkreis Halberstadt wurde Genosse Brandes in der Stichwahl mit 18 913 Stimmen gewählt. Auf den nationalliberalen Kandidaten Kimpau fielen 18 488 Stimmen. Gegen diese Wahl ist von nationalliberaler Seite Protest eingelegt, der in der Hauptsache rügt, daß in zwei Wahlbezirken in Halberstadt die Wahllisten den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprachen. Die andern Protestpunkte sind von untergeordneter Bedeutung. Bei der Prüfung der Wahllisten stellte sich nun ein Fehler heraus, der zu einer langen Debatte und zu einer wichtigen Entscheidung der Wahlprüfungskommission führte. Nach § 11 des Wahlreglements hat der Wahlvorsteher des Wahlbezirks 3-6 Wähler zu ernennen. Im vierten Wahlbezirk der Stadt Halberstadt hatte nun aber der Wahlvorsteher nur zwei Wähler ernannt. Die Frage war nun, ob die Vorschrift des § 11 zwingender Natur ist. Diese Frage wurde mit 7 gegen 7 Stimmen verneint.

Dagegen beschloß die Kommission, Beweis darüber zu erheben, ob während des Wahllapses jederzeit drei Personen immer gleichzeitig am Wahlstisch sich befanden. Die Prüfung dieser Wahl wird am Freitag fortgesetzt. —

Das Reichstagspräsidium beim Kaiser.

Donnerstag mittag hat der Kaiser das Reichstagspräsidium empfangen, und hochbeglückt von der Ehre, die ihnen widerfahren, haben die Präsidenten an die bürgerliche Presse eine im Stile der Hofberichte abgefaßtes Communiqué gegeben. Sie teilen darin mit, daß Wilhelm 2. sehr leutlich war; er gab seiner Freude Ausdruck über die Beendigung des Streikes im Ruhrgebiet und sprach die Hoffnung aus, daß die neuen Wehrvorlagen im Reichstag Annahme finden werden.

Ueber die Vorgeschichte dieses Empfangs ist Genaues nicht bekannt. Nur so viel ist gewiß, daß es sich wieder einmal um eine der üblichen „Blödsinnigkeiten“ handelte. Der Präsident hatte am Mittwoch eine Sitzung des Reichstagsvorstandes angezettelt, die Donnerstag stattfinden sollte. Herr Kämpf hat also am Mittwoch nachmittag von dem Empfang noch nichts gewußt, erst in vorgerückter Abendstunde wurde die Sitzung abgesetzt. Wie verlautet, hat Vizepräsident Paasche den Reichskanzler bearbeitet, er möge dahin wirken, daß der Kaiser jetzt „Zeit habe“, das Präsidium zu empfangen. Die freisinnige „Völkische Zeitung“ vergießt bereits Tränen der Rührung darüber, daß das liberale Präsidium durch diesen Empfang dem früheren schwarzblauen Präsidium — „gleichgestellt“ worden ist. —

Streikjustiz im Galopptempo!

Die auffallende Erscheinung, daß schon am Sonnabend voriger Woche und in den ersten Tagen dieser Woche in Rastrop, Serne, Dortmund, Bochum Streikführer zur Aburteilung gelangt sind, findet jetzt eine eigenartige Erklärung.

In Bochum ist festgestellt, daß den in Untersuchungshaft befindlichen Streikführern (wahrscheinlich allen) ein Formular zur Unterschrift vorgelegt wird, inhaltlich dessen der Unterschreibende auf die einwöchige Frist verzichtet, die nach der Strafprozessordnung zwischen der Ladung und der Hauptverhandlung liegen muß.

In den meisten Fällen wissen die Leute nicht, welche Bedeutung der Verzicht auf dieses Recht hat, und so kommt es denn, daß die Leute binnen wenigen Tagen abgeurteilt werden, ohne auch nur Gelegenheit oder Zeit gehabt zu haben, sich um Zeugen oder einen Rechtsbeistand umzusehen. Viele wissen auch nicht einmal, daß sie das Recht haben, Beweisanträge zu stellen.

So ist es denn zu verstehen, daß z. B. am Mittwoch ein junger Bole von der Bodumer Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt werden konnte, nur auf das Zeugnis eines einzigen Kriminalschutzmannes hin, während für die Kat, deren er beichtigt war, etwa zehn Zeugen in Frage kamen, aber kein einziger geladen war. Der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, mußte anscheinend nicht einmal, daß er die Ladung von Zeugen beantragen könne. Denn obwohl er unter Tränen beteuerte, daß er nicht gesagt: „Werft mit Steinen!“, sondern: „Werft nicht mit Steinen!“, stellte er keinerlei Beweisantrag, verzichtete sogar auf Befragen des Vorsitzenden auf das Recht der Revision. Vielleicht hat er sich dazu auch durch den Antrag des Staatsanwalts bestimmen lassen, der 9 Monate Gefängnis beantragt hatte!

In einer Streifschnele erschien am Mittwoch vor der Bodumer Strafkammer ein als Zeuge geladener Schutzmann mit dem Karabiner. Frage des Vorsitzenden: Wo zu bringen Sie die Waffe mit? Zeuge: Ich habe Order, daß ich überall hin den Karabiner mitnehmen soll. Vorsitzender: Auch vor Gericht? Zeuge schweig!

Vorbeigelungen.

Vor einiger Zeit erschienen in der Buchhandlung Vorwärts mehrere Beauftragte der Polizei und beschlagnahmten die Gedichtsammlung „Von unten auf“, herausgegeben von Franz Diederich, und auch in der Buchhandlung Volkstimme wurde ein Exemplar dieser Sammlung beschlagnahmt. Die Staatsanwaltschaft glaubte in mehreren der in die Sammlung aufgenommene Gedichte aufrührerische Tendenzen entdeckt zu haben, sie eröffnete nach der Beschlagnahme des Werkes gegen den Genossen Weber als Verleger ein Strafverfahren wegen Aufreizung zum Ungehorsam gegen Geetze und zu Gewalttätigkeiten.

Das Amtsgericht gab dazu folgende bezeichnende Begründung:

- Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird die Beschlagnahme der Druckschrift: Von unten auf, Ein neues Buch der Freiheit, gesammelt von Franz Diederich, Berlin 1911, Verlag Buchhandlung Vorwärts (Gans Weber), bestehend aus zwei Bänden, beschlagnahmt, soweit folgende Gedichte darin enthalten sind:
- Band 1 S. 257: 1. Der Tag wird kommen.
 - Band 2 S. 309: 2. Den Reichen.
 - Band 2 S. 72: 3. Bundeslied für den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein.
 - Band 2 S. 76: 4. Die Arbeiter an ihre Brüder.
 - Band 2 S. 79: 5. Die Internationale.
 - Band 2 S. 87: 6. Gesang der Arbeiter: Wehe der Welt.
 - Band 2 S. 91: 7. Am Ausgang des Jahrhunderts.
 - Band 2 S. 96: 8. Selbstgespräch eines Proletariats.
 - Band 2 S. 237: 9. Mächte der Nacht.

In den Gedichten werden die einzelnen Klassen der Bevölkerung zueinander in Gegensatz gebracht, die Reichen und die Armen, die Besitzenden und die Nichtbesitzenden, die Arbeiter und die Angehörigen anderer sozialer Schichten. Die Besitzenden werden als Bedränger, Drögen, Ausbeuter, die Arbeiter als Bedrückte, Geknechtete, Ausgebürstete, Wienem bezeichnet, deren Lohn für ihr mühseliges Arbeiten und Schaffen geistige und körperliche Knechtschaft sei.

Unter falscher und übertriebener Schilderung seiner Lage wird der Arbeiterstand aufgefordert, sein Joch abzuwerfen und die Ketten der Knechtschaft zu sprengen. Dabei ist nicht an den Kampf mit geistigen Waffen oder auf wirtschaftlichem Boden gedacht, vielmehr wird unter Hinweis auf die Macht, die die Klasse der Arbeiter in ihrer Gesamtheit in den Händen hat, zu gewalttätiger Befreiung von den Banden angezogen; der Revolution wird zugerufen, wiederzukehren.

Die aufrührerische Eigenschaft des Inhalts der Gedichte wird noch gesteigert durch die in das Werk eingezeichneten Bilder, die entweder geschichtliche Aufstände wiedergeben oder in anderer Weise die Aufhebung des Volkes gegen die bestehende Ordnung darstellen oder das Glend an Angehörigen des Arbeiterstandes veranschaulichen sollen. Bezeichnend ist auch das Bild in Band 2, S. 272, das die Hinführung von Aufständischen wiedergibt.

Nicht ohne Absicht in gleicher Hinsicht sind auch die Ueberschriften der Unterabteilungen des Werkes gewählt, so bei den Gedichten oben Nr. 1 und 2: Ich bin das Schwert, bei den Gedichten Nr. 9: Opferblut — Selbstgenug, bei den Gedichten Nr. 3 bis 5: Massenmärsch.

Das Gedicht Nr. 4 wendet sich an die Soldaten mit der Aufforderung, den Gehorsam zu verweigern; die Gedichte enthalten danach die Laubharnischmerkmale des § 189 des Strafgesetzbuchs, in einem Falle, dem des Gedichts Nr. 4, die des § 111 des Strafgesetzbuchs. Die sie enthaltenden Teile der Sammlung unterliegen gemäß § 94 der Strafprozessordnung, § 20 des Preßgesetzes der Zensur und sind deshalb zu beschlagnahmen.

Inzwischen scheint die Anklagebehörde sich bei einigen Sachverständigen über den hohen literarischen Wert der Gedichtsammlung Auskunft geholt zu haben. Die Staatsanwaltschaft mußte auf die Beschwerde gegen die Beschlagnahme des Werk wieder freigeben. Dem Verleger ging das folgende Schreiben der Staatsanwaltschaft zu:

Das gegen Sie wegen Preßvergehens betreffend des Buches: Diederich: Von unten auf, geführte Strafverfahren habe ich eingeleitet. Die beschlagnahmten Exemplare werden den Stellen, bei denen sie beschlagnahmt sind, alsbald wieder gegeben.

Bei etwas besserer Kenntnis der Literatur hätte sich die Staatsanwaltschaft die unerschließliche Blamage nicht zugezogen. Ganz anders ist es doch bei den beschlagnahmten Gedichten um Werke von Vfau, Sarwegg, Freiligrath und andern. Und auch die staatsgefährlichen Bilder sind Reproduktionen von Werken der berühmtesten Meister, wie Manzel, Meunier, Minger, Crane, Toré, David, Ribus.

Soziale Steuerpolitik.

Die Steuerkommission des preussischen Abgeordnetenbundes hat den Antrag, im Rahmen der Reform des Einkommensteuergesetzes eine Herabsetzung der Einkommensteuerschuldungsgränge vorzunehmen, abgelehnt. Es bleibt also dabei, daß bereits ein Einkommen von 900 Mark übersteigt zur Einkommensteuer herangezogen wird. Das mit dieser Summe das Einkommen von nicht mehr als 100 Mark liegt auf der Hand, und wenn man bedauert, daß durch den § 23 des Einkommensteuergesetzes, der die Einkommensteuer jährl. Aufstellungen über die von ihnen

Arbeitern bezogenen Jahreslöhne bei der Steuerbehörde einzureichen, die Einkommen der unteren Schichten besonders scharf kontrolliert werden, erscheint das Beharren bei der 900-Mark-Grenze doppelt unerträglich. Schon Anfang der 90er Jahre war es ein schreiendes Unrecht, die 900-Mark-Einkommen zu belaften, um die Reichen schonen zu können. In den inzwischen verstrichenen 20 Jahren aber hat sich die Kaufkraft des Geldes sehr beträchtlich verringert, und heute läßt sich kaum mit einem Betrag von 1200 Mark der Bedarf decken, für den damals 900 Mark ausreichten.

Wie die Wahlkreise von Zeit zu Zeit nach den Bevölkerungsveränderungen neu eingeteilt werden müßten, genau so verlangte es die Gerechtigkeit, die untere Stengrenze entsprechend der Verteuerung der Lebensverhältnisse in die Höhe zu setzen. Aber dem widersetzen sich mit allen ihren Kräften die preussischen Konservativen. Ihre Politik verfolgt dasselbe Ziel wie die der Junker im Reich, die Staatslasten den Schwachen aufzubürden, nur daß ihnen in Preußen dieses Geschäft durch das erbärmliche Wahlrecht noch erheblich erleichtert wird. Hier kann sich denn auch das Zentrum den Lügen sozialer Anwendungen leisten und die Ablehnung einer Reform „bedauern“. Es weiß ja, daß die Konservativen auch ohne seine Hilfe ans Ziel kommen.

Front gegen die Römlinge.

Im bahrischen Landtag begann am Donnerstag die Debatte über die allgemeine Politik des Ministers Herrn v. Hertling. Das Zentrum begnügte sich damit, durch den Abg. Verno eine längere Erklärung verlesen zu lassen. Der Redner weist den von der vorigen Regierung ausgesprochenen Vorwurf des Verfassungsverstoßes als schwerwiegend und grundsätzliche Verletzung mit aller Entschiedenheit zurück. Seine weiteren Bemerkungen waren im wesentlichen eine Wiederholung der Hertling'schen Programmrede, mit der er ganz und gar einverstanden ist. Er fügte nur die Ablehnung des Proporzess hinzu. Ueber die Vorgänge im Reich ging der Zentrumredner mit der Wendung hinweg, daß er bei der Aufhebung der „Liebesgabe“ eine Berücksichtigung der süddeutschen Brenner erhoffe. Ganz wie der Ministerpräsident ermahnt er die Liberalen, auf dem Boden der staatlichen Ordnung positiv zusammen zu arbeiten.

Diejenige Sammlung lehnte der liberale Führer Casselmann in einer großen Rede energisch ab. Als er gewisse beschimpfende Neuzerlegungen von Zentrumsgesandten im Wahlfeld erwähnte, wäre es fast zu einem vorzeitig gemaßelten Abbruch seiner Rede gekommen. Die Liberalen brachen bei den Titeln in Pfüufe aus, die der Präsident als unzulässig erklärte. Casselmann nahm die Pfüufe auf sich und erhielt dafür einen Ordnungsruf.

Casselmann: Der Ordnungsruf ist für mich eine Ehre. Darauf erhielt er einen zweiten Ordnungsruf. Die Liberalen schrien ihm zu: „Nur noch einmal, es ist ja Wurst, darauf gehören Ohreigen!“

In großer Erregung des Hauses verließ nun Casselmann das Thema des Wahlkampfes. Er kritisierte dann die Programmrede Hertling's. Er wünscht Auskunft, was hinter den Drohungen gegen die Sozialdemokratie und gegen die Beamten stehe: Ausnahmegeetze, Verbot des süddeutschen Eisenbahnerverbandes, Einschüchterung der Beamten, weil sie sozialdemokratisch gemüht haben, oder was sonst. Im Interesse der Staatsautorität gegen die ultramontane Herrschaft haben die sozialdemokratisch gewählt. Was hat Hertling in Berlin getan? Wie steht es mit der Reichserbschaftsteuer? Schließt er sich dem Protest seiner jüdischen Kollegen an? Der Ministerpräsident schloß die Sozialdemokratie von der positiven Mitarbeit aus. Es ist seine Sache, ob er mit dieser so starken Partei fertig wird, dadurch, daß er sie für unbedeutend erklärt. Wenn er aber die Liberalen aufordert, die Gegenfrage gegen das Zentrum hintanzujagen, so ist das unmöglich. Das Ministerium werde das begründete Vertrauen in die Tat zu überwiegen bemüht sein.

Der Präsident bemerkt, er nehme an, daß der von Casselmann erhobene Vorwurf des Verfassungsverstoßes sich nicht auf Mitglieder des Zentrums in diesem Hause beziehe. Casselmann erwiderte: der Vorwurf richte sich gegen die Zentrumspartei in diesem Hause!

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung.

Berlin, 21. März, vorm. 11 Uhr.

Am Ministerisch: Von Troit zu Sock.
Ein Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Verant wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Der Etat des Volksschulwesens.

2. Tag.

Abg. Pirich (Soz.): Die geistige Rede des Abgeordneten Dr. Heß war ein fortgesetzter Angriff gegen die Sozialdemokratie. Herr Heß hat meinem Freunde Borchardt vorgeworfen, daß er ein parlamentarischer Anfänger sei. Seine selbstgefällige Rede zeigt, daß auch das parlamentarische Alter nicht vor Torheit schützt. (Sehr gut! links.) Der Universitätsprofessor Dr. Rein (Zena) urteilte über die „maßgebenden“ Forderungen meines Freundes Schulz, daß die Forderung einer gemeinsamen Grundschule wohl begründet sei. Die geistige Rede des Herrn Heß war eine Wiederholung seiner eigenen „hellen Kamellen“, die er in der „Einheitlichen Volkserziehung“ zum besten gegeben hat. Sein Sozialdemokrat hat ja gefordert, daß der Schulunterricht in dem dritten Lebensjahre beginnen soll. Wir verlangen nur, daß die zahllosen Kinder in noch nicht schulpflichtigem Alter, die des Heimes und der elterlichen Fürsorge entbehren, etwas geschieht. Herr Heß hat unter Zukunft's Überd mit unsern schon heute durchzulassender Gegenwartsforderungen durcheinandergewürfelt. Ich gebe zu, daß der Lehrermangel abgenommen hat. Aber von einer vollkommenen Beseitigung des Lehrermangels kann man gegenüber dem armen Mann nicht sprechen. Eine große Anzahl Klassen sind noch immer überfüllt, eine Frequenz von 100 bis 150 Kindern ist nicht selten, besonders in der Provinz Posen. Die Unterrichtsverwaltung gegen den

Mißbrauch der Hüteländer

muß sich ein Wort über die Dauer der Arbeitszeit. Diese wird oft übermäßig ausgedehnt, der Schulunterricht wird vollständig vernachlässigt. Die Kinder bleiben körperlich und geistig zurück. (Widerwärtig rechts.) Das System der Hüteländer muß aus erzieherischen und gesundheitlichen Gründen beseitigt werden. (Zustimm. v. d. Soz.) Der Minister befragt dann die Ergebnisse der Erhebungen der von der Berliner Arbeiterschaft eingesetzten Kindererschulungs-Kommission. Als er dabei die Regierung auffordert, dafür zu sorgen, daß eine kräftige Jugend heranwächst, wird von der Rechten gewissermaßen Einwand erhoben: Dieser Punkt ist bezeichnend für den Hüteländer in der Gegenwart, in den Zeugnissen und Sammelarbeiten und werden dabei zu kleinen Diebstählen und Verwagungen verurteilt. Der Abg. von Zuchtens ist mit guten Worten gestricheln. Die Regierung sollte Mittel auswerfen, um diesen unheilvollen Zustand ein Ende zu machen. Das wäre

viel vernünftiger, als wenn sie Mittel vergeudet zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Jugendbewegung. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Von unserm Ideal der wirklichen Volksschule sind wir noch sehr weit entfernt. Alle Ihre Reden, daß die Schule eine königstreu, gottesfürchtige usw. Jugend heranbilden müsse, beweisen nur, daß Sie in der Schule nur ein Instrument der Klassenherrschaft sehen. Unsere Forderungen sind: Vollige Trennung von Schule und Kirche, Beseitigung des Unterrichts und Abschaffung des Religionsunterrichts. Wenn die Anschauungen des Herrn Heß einmal in Preußen ganz durchgeführt würden, dann würde Preußen bald mit einer größeren Zahl von Analphabeten beglückt sein. Dafür bedanken wir uns. Wir werden unermüdlich für wirkliche Volksschulung sorgen. Unser Schulprogramm ist von dem Mainheimer Parteitag der deutschen Sozialdemokratie dahin zusammengefaßt worden, daß sich alle an der Erziehung beteiligten Parteigenossen dieser Aufgabe mit dem liebevollsten Ernst und der größten Gewissenhaftigkeit anzunehmen haben. Die

Erziehung im Geiste der sozialistischen Weltanschauung erfolge nicht dadurch, daß man die unmündigen Kinder zum Auswendiglernen programmatischer Formeln zwingt, sondern daß durch zweckentsprechende Geistes- und Charakterpflege das Verständnis der sozialistischen Theorie und die Betätigung sozialistischer Gesinnung vorbereitet werde.

Wir sind überzeugt, daß wir durch unsere Arbeit dem Volk einen größeren Dienst leisten als diejenigen, die Religion, Kirche und Schule zur Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft und zur Verdrümmung des Volkes mißbrauchen. (Lebh. Beif. v. d. Soz.)

Abg. Dr. Hackenberg (nass.): In den scheinbar utopischen Schulidealen steckt oft ein sehr berechtigtes Kern. Die Fürsorge für die noch nicht schulpflichtigen Kinder ist durchaus notwendig. Die Einheitschule wird auch von sozialdemokraten gefordert, um den Tüchtigen aus allen Volksschulen den Weg zu höherer Lebensstellung zu ebnet. Abgeordneter Borchardt hat nicht genügend Kenntnisse von der Schule, um sie kritisieren zu können. Man kann nicht sagen, daß alles, was der Klassenstaat einrichtet, nichts taugt. Abgeordneter Borchardt kennt doch wohl das hochstehende Berliner Schulsystem. Unsere Lehrerschaft ist bemüht, gesunde Erziehungsmittel zu finden, aber ohne Unterordnung unter die Autorität ist keine Erziehung möglich. Die Eltern, das erfahrenste Alter, das Gute, das Wahre und Schöne muß Autorität bleiben. (Sehr richtig!)

Abg. Ernst (Hortsch. Sp.) protestiert namens des Vorstandes des Deutschen Lehrervereins energisch gegen die Beschuldigung des Abg. Heß. Der gesunde Sinn der Lehrer wird der Sozialdemokratie das Eindringen unmöglich machen.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Ich kann fast in allem dem Abg. Hackenberg zustimmen. Gewiß ist noch viel zu bessern, aber die Staatsfinanzen müssen berücksichtigt werden. Die überfüllten Schulen sind von 1905 bis 1911 von 9589 auf 7306 zurückgegangen. Die Beschäftigung als Hüteländer ist gesundheitlich nicht schädlich, aber im Interesse des Schulbesuchs muß das Hütelinderwesen nach Möglichkeit eingeschränkt verjucht werden.

Abg. Hecker (kons.): Die Landlehrer wollen gar keine kleinen Klassen. Die Landschulen sind gut. Die Kleinbauern können die Kinderarbeit nicht entbehren. Wir bitten, mit der Ferienaufhebung noch mehr die Landwirtschaft zu berücksichtigen. (Hört, hört! v. d. Soz.) Die Lehrer haben politische Freiheit, aber wenn sie Sozialdemokraten sind, handeln sie doch gegen den Kreuz für den König. Sozialdemokratische Lehrer dürfen also nicht gebildet werden. Die Vergütung der Jugend durch die Zeitschrift „Arbeiterjugend“ macht die einseitig tendenziöse christlich-nationale Jugendpflege nötig! Unserer Zeit mangelt es nicht an Freiheit, sondern an Macht und Autorität. Lehrer, die die Sozialdemokratie anerkennen, müssen aus dem Lehrerverein herausfliegen. Die Lehrer müssen klaren Zeugnis geben, daß sie keine Arbeiter und Sozialistenfreunde unter sich dulden wollen. Unser Schul- und Erziehungsideal ist, daß die Lehrer seit an der Seite der christlich-nationalen Bevölkerung stehen. (Gr. Beifall rechts.)

Abg. Rissen (Däne) bespricht lokale Fragen.

Abg. Dr. Heß (Ztr.): Auf die Rede des Abg. Heß einzufragen, liegt für mich keine Veranlassung vor. Er hat ja die Zukunftsstaatsfrage nicht beantwortet.

Freitag 11 Uhr: Kultusetat. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. März 1912.

Dreibund gegen Dreibund.

So lautet das Thema, über das die Reichstagsabgeordneten Genossen Dr. Erdmann (Dortmund) und Mag König (Hagen) am nächsten Montag in zwei öffentlichen Versammlungen reden werden.

Der gewaltige Streik der Bergarbeiter im Ruhrgebiet, der „Christliche“ Arbeitererrat, das Aufgebot der Waffengewalt und der „Zecheherren“, das sind alles Dinge, die die Arbeiterchaft in um so höherem Maße interessieren, als sie nur das Vorbild zu dem beabsichtigten Rand des Streikrechts sind. Darum gilt am Montag abend die Parole: Alle Mann in die Versammlungen im

„Kristallpalast“ und „Luisenpark“!

Aus dem Stadtparlament.

Der Schulleter fand eine günstige Aufnahme. Der Senat machte die Mitteilung, daß schon zum 1. April ein neuer Schulplan für die Volksschule zur Einführung gelangt, der einen großen Fortschritt darstellt. Im Jahre 1912 sollen für das Schulwesen 77 026 Mark mehr ausgegeben werden als im Rechnungsjahr 1911. Für neue Lehrer- und Lehrerinnenstellen müssen 37 555 Mark mehr ausgegeben werden. Die Schülerzahl hat sich im letzten Jahr um 217 erhöht. In den Volksschulen gibt es noch 169 Klassen, die über 30 Schüler aufweisen. Ein Antrag unseres Genossen Ritten, eine Statistik darüber aufzunehmen, wieviel Kinder kein warmes Mittagbrot erhalten, wurde zwar angenommen, ob aber die Stadtväter in absehbarer Zeit geneigt sein werden, für die Speisung armer Schulkinder mehr Mittel zu bewilligen, ist sehr zweifelhaft. Als der Stadtschulrat Frank die alte und äußerlich billige Redensart gegen die Schulspeisung ins Feld führte, man dürfe den Eltern die Unterhaltungspflicht nicht abnehmen, nieden die bürgerlichen Herren sehr eifrig und freundlich. Sie waren offenbar sehr erbaut, daß es so nette Redensarten gibt, die Besorgten und bequemen Stadtvätern leicht über eine Pflicht hinweghelfen. Für die Stadtverordnetenmehrheit in ihrer sozialistischen Gesinnung war damit die Sache erledigt; die armen Kinder, deren Eltern einfach nicht in der Lage sind, warmes Mittagessen zu schaffen, haben freilich davon nichts profitiert.

Der Antrag Wittmaack u. Gen., den Magistrat zu ersuchen, eine Vorlage über den Bau eines neuen Rathauses einzubringen, fand im Ausschuss eine Majorität. Das Votum war nicht so mutig. Der Oberbürgermeister warf gleich die 5 bis 6 Millionen Mark in die Wagjale zu Gunsten der Heimbäder, und die Schwere zog an. Schließlich stand die große Mehrheit auf der Seite der Ablehnung. Wenige Stadtväter fanden überhaupt das

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 70.

Magdeburg, Sonnabend den 23. März 1912.

23. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

32. Sitzung.

Berlin, 21. März, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundestisch: Dr. Delbrück.

Die zweite Beratung des

Etats des Reichsamts des Innern

wird fortgesetzt beim Kapitel Patentamt.

Abg. Dr. Vöttinger (natl.) wünscht einen Schutz des Erfinderrechts der Angestellten.

Abg. Dr. Junk (natl.) hält eine Revision des gesamten Patentrechts für dringend notwendig.

Direktor im Reichsamts des Innern von Fonquière erklärt, daß die Vorarbeiten dazu im Gange seien.

Damit schließt die Diskussion; das Kapitel wird bewilligt. Es folgt das Kapitel Reichsversicherungsamt.

Abg. Silberjohann (Soz.):

Die Berichte der Berufsvereinigungen sind der Öffentlichkeit nicht zugänglich, obwohl sie ein großes Interesse für die in Frage kommenden wirtschaftlichen Organisationen haben. Es entspricht nicht der Bedeutung der Berufsvereinigungen, daß sie eine solche Geheimnisfrage mit den Berichten treiben, und es wäre ein verbotenes Werk der Regierung, in entsprechender Weise auf die Berufsvereinigungen einzukommen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Im Baugewerbe vollzieht sich seit einer Reihe von Jahren eine Entwicklung dahin, daß an Stelle des Polzes immer mehr die Eisenkonstruktion Eingang findet. Die damit beschäftigten Arbeiter unterliegen der Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft, deren Unfallverhütungsvorschriften auf die Arbeitsbedingungen in den Werkstätten eingerichtet sind und auf die gefahrvolle Ausführung der Eisenkonstruktion nicht zutreffen. Wie notwendig hier besonders Vorschriften sind, zeigte z. B. der Gerüststurz beim Bau des Hamburger Bahnhofs, durch den nicht nur die an der Eisenkonstruktion beteiligten Arbeiter gefährdet wurden, sondern alle in der Nähe befindlichen Arbeiter und auch ein Eisenbahnzug mit Passagieren. Die Bauvereinigungen haben vor einigen Jahren schon den Erlaß besonderer Unfallverhütungsvorschriften für die mit Eisenkonstruktion beschäftigten Arbeiter angetrieben. Im Bericht des Reichsversicherungsamts von 1908 heißt es: Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Jetzt, nach 3 Jahren, ist man auch noch nicht weitergekommen. Die Reichsregierung möge sich doch endlich bedenken, damit die Arbeiter zu dem notwendigen Schutze kommen. (Zustimm. b. d. Soz.)

Bis zum Jahre 1906 wurden in den Revisionen der Berufsvereinigungen

aus der Revision einer Baustelle mehrere gemacht,

indem so viele Revisionen gezählt wurden, als Arbeiterkategorien auf der Baustelle beschäftigt waren. (Hört, hört! b. d. Soz.) Das ergab natürlich ein ganz falsches und täuschendes Bild, als ob die Berufsvereinigungen einen großen Fleiß auf die Revisionen verwendeten. Das Reichsamt des Innern hat im Jahre 1907 eine Aenderung veranlaßt, so daß die Revisionen eines Baues auch nur als eine Revision gezählt wurde. Aber seit 1910 ist das Reichsamt des Innern wieder zur alten Liebe zurückgekehrt, so daß die Berichte wieder in einer der Berufsvereinigungen getrennt gezählt sind. (Hört, hört! b. d. Soz.) Wir müssen verlangen, daß wieder zur richtigen Zählung zurückgekehrt wird.

Auch der Umfang der Revisionen ist durchaus ungenügend. Im Jahre 1908 wird berichtet, daß das Reichsversicherungsamt nach langen Verhandlungen mit den Bauvereinigungen es endlich erreicht hat, daß 90 Prozent aller revidierungspflichtigen Betriebe einmal im Jahre revidiert werden. Wer die Situation der Bauten kennt, wird darüber klar sein, daß das bei weitem nicht ausreicht. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Es ist daher geradezu komisch, daß die Bauvereinigungen sich dazu „nach langen Verhandlungen“ bereit erklären. Aber diese mit großer Mühe erhaltene Ertragsform wird durchaus nicht umgekehrt. Im Jahre 1910 sind bei der meißnerischen Berufsvereingung nur 52 Prozent der Betriebe revidiert, bei der sächsischen 50 Prozent, bei der thüringischen 53 Prozent, bei der württembergischen 56 Prozent, bei der bayerischen 33 Prozent und bei der Tiesbauberufsgenossenschaft gar nur 25 Prozent. Wer die Gefahren gerade im Tiesbau kennt, wird zugestehen, daß das Reichsversicherungsamt hier ein dankbares Gebiet hat, um die Berufsvereinigungen anzuhalten, wenigstens das damals getroffene Abkommen einzuhalten, um Leben und Gesundheit der Arbeiter zu schützen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Ich wende mich dann zur Frage der

Unfallverhütungsvorschriften im Baugewerbe

im allgemeinen. Die heissen-nassauische Berufsvereingung beabsichtigt eine Aenderung dieser Vorschriften, die von den Bauarbeitern als eine erhebliche Erweiterung der Unfallgefahr angesehen werden muß. Es handelt sich um die Vorschriften für die außerordentlich gefährliche Arbeit des Heberdienenbauerns. Jeder Bauleute kann die Gefährlichkeit dieser Arbeit beobachten, wenn er an einem Bau vorübergeht, die immer gefährlicher wird, je härter die Produktionsweise wird und am gefährlichsten ist in den Jahreszeiten, wo das Wetter die Arbeiter in ihrer Bewegungsfreiheit beschränkt. In dem alten Entwurf der heissen-nassauischen Vorschriften befand sich eine Schutzbestimmung gegen die Gefahr des Herabfallens beim Heberdienenbauern, die aber in dem neuen in Bearbeitung befindlichen Entwurf fehlt. Das Fehlen dieser Bestimmung ist nur eine Einzelerscheinung in der ganzen Tendenz des Semmens, des Zurückhaltens, des Brummens gegenüber einem ausreichenden Arbeiterschutz, der seit einiger Zeit in allen Bauvereinigungen zu verzeichnen ist, und der bedauerlicherweise auch das Reichsversicherungsamt nachgibt. Bis 1908 hielt das Reichsversicherungsamt Schutzvorschriften gegen die Gefahren des Heberdienenbauerns für notwendig. Da man dachte sogar an ein Verbot des Heberdienenbauerns. Inzwischen ist das Reichsversicherungsamt aber zu der Ansicht gekommen, daß die Gefahren nicht so groß sind. Ein Beweis für die Aenderung in den Anschauungen ist, daß z. B. in Venedig das landesgesetzliche Verbot des Heberdienenbauerns neuerdings von der bairischen Regierung wieder aufgehoben worden ist. Seit 1895 bemühen sich baugewerbliche Bauarbeiterorganisationen durch sachgemäße Darstellungen die Unfallgefahren im Baugewerbe der Reichsregierung nachzugehen und reichsgesetzlichen Schutz zu bekommen. Seit 1902 bemühen sich auch die christlichen Bauarbeiterorganisationen in der gleichen Richtung. Es gab eine Zeit, wo auf dem Gebiet des Bauarbeiterkampfes wirkliche Fortschritte erzielt wurden; das war, als Graf Pofadomsky noch in der Reichsregierung saß. Dann aber ist eine Stöckung und

leicht sogar ein Rückschritt im Arbeiterschutz eingetreten.

Das ist ein Erfolg der Bemühungen der Unternehmerverbände. Der Verband der deutschen Bauvereinigungen, der Zentralverband deutscher Baugewerksmeister, der Deutsche Arbeiterverband für das Baugewerbe und gelegentlich auch deutsche Handwerker- und Gewerbevereine haben den Reichstag mit Gegenpetitionen gegen die Forderungen der Arbeiter besetzt. Dabei sind es eigentlich immer dieselben Personen, die

in all diesen Verbänden ihren Einfluß in der Richtung ausüben. In diesen Petitionen wird immer wieder behauptet, daß die Frage des Bauarbeiterschutzes eine politische Frage sei, daß diese Frage von den sozialdemokratischen Organisationen zu einer politischen Machfrage gekempelt werde. Gegenüber diesem Anstrich der Unternehmerverbände ist das Reichsversicherungsamt annehmend nicht widerstandsfähig genug gewesen (Hört, hört! b. d. Soz.), denn es ist ein langsames Zurückweichen von den Prinzipien von ihm selbst niedergelegten Grundfragen zu beobachten. Der Bauarbeiterschutz stinkt, wie ja überhaupt die Sozialpolitik im Deutschen Reich gegenwärtig ins Stocken geraten ist. Das wird die Bauarbeiter darüber belehren, daß sie wirksamen Schutz nur dann zu erwarten haben, wenn die gesamte Arbeiterbewegung und die Mehrheit des Parlaments hinter ihnen stehen.

Eine gesunde Fortentwicklung des Bauarbeiterschutzes wird vor allem dadurch unmöglich gemacht, daß die Materie der reichsgesetzlichen Regelung entgegen ist. So kommt nun hier der ganze Jammer der feinstaatlichen Gesetzgebung zum Ausdruck, der es verhindert, daß eine einheitliche großartige Sozialpolitik getroffen werden kann. In den Einzelanträgen ist nicht der geeignete Boden für sozialpolitische Tatkraft, sie sind mehr Herrschaftsinstrument der Besitzenden. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Die Anregung des Reichsversicherungsamts, die Unfallgefahren durch bildliche Darstellung zu erklären, ist bisher von den Bauvereinigungen völlig unberücksichtigt geblieben. Wir möchten die Herren vom Reichsversicherungsamt ersuchen, diesen guten Gedanken nicht fallen zu lassen, sondern darüber hinaus noch vorzuschreiben, daß in die Unfallverhütungsvorschriften selbst bildliche Darstellungen aufgenommen werden, die den Bauarbeitern auf der Arbeitsstelle viel anschaulicher die Unfallgefahren vor Augen zu führen geeignet sind. Ferner sollten in die Unfallverhütungsvorschriften auch Bestimmungen aufgenommen werden über die Hygiene an den Arbeitsstätten.

Ich will aber auch nicht unterlassen, zu betonen, daß gewisse Fortschritte im Bauarbeiterschutz immerhin zu verzeichnen sind. Das hat auch das Organ des Deutschen Bauarbeiterverbandes anerkannt. Es wird da ein Zurückgehen der Unfälle, besonders der Todesfälle, konstatiert und hervorgehoben, daß dies ein erfreulicher Erfolg der Bauarbeiterschutzbewegung ist. Besonders weist das Blatt darauf hin, daß dieser Fortschritt mit den Bemühungen der Organisationen zu verdanken ist, die die Bauarbeiter geleitet hat, dem Leben einen höheren Wert zuzugewinnen, ihm einen höheren achtigen und sittlichen Inhalt zu geben, ihre Menschenrechte mehr zu erkennen. Das gegenwärtige Zurückweichen im Bauarbeiterschutz muß bei den Arbeitern das Gefühl wachrufen, daß sie von der Regierung vernachlässigt, ungerecht behandelt werden und auf ihren eigenen Schutz angewiesen sind. Wollen Sie, daß auch diese Schicht der Arbeiter sich als gleichberechtigt fühlen soll, dann möchte ich dem Reichsversicherungsamt dringend ans Herz legen, dafür zu sorgen, daß ich solche Anlagen, wie gegenwärtig, in Zukunft nicht vorzubringen brauche. (Lebh. Beifall b. d. Soz.)

Abg. Förster (Ztr.) befürwortet eine Resolution, die die Errichtung einer besonderen Berufsvereingung für den Detailhandel fordert. Die Lagervereingungsgenossenschaft, in welche die kleinen Handelsgeschäfte jetzt einbezogen sind, ist ursprünglich gar nicht für diesen Zweck gedacht worden; es entziehen daher dauernd Differenzen zwischen diesen Berufsvereinigungen und den Detailhändlern, denen viel zu hohe Beiträge von der Lagervereingungsgenossenschaft auferlegt werden.

Die gesetzlichen Vorschriften über die Rücklagen der Berufsvereinigungen sollen 1913 dem Reichstag zur erneuten Beschlussfassung vorgelegt werden. Dazu sind aber unmissige Erhebungen notwendig. Ich bitte die Regierung um Auskunft, wie es damit steht.

Ministerialdirektor Caspar: Die Sachverständigen-Konferenz, welche die Regierung über den zuletzt erwähnten Punkt abgehalten beabsichtigt, konnte bis jetzt nicht zusammengetreten. Der Arbeiterschutz im Baugewerbe ist keineswegs zum Stillstand gekommen, wie der Abg. Silberjohann meinte, er wird vielmehr in der bisherigen Weise gefördert. Die Zahl der Revisionen ist auf Drängen des Reichsversicherungsamts dauernd vermehrt worden. Bei dem Heberdienenbauern sind nur 168 Unfälle von im ganzen über 1300 vorgekommen; das Einbauen der Gerüste, die diese Unfälle verurteilten, ist ebenfalls nicht ungefahrlich; daher ist die Frage nicht so einfach zu beantworten, wie der Abg. Silberjohann meinte; jedenfalls kann das Heberdienenbauern nicht einfach verboten werden.

Abg. v. Gräfe (kon.): Vorschriften der Berufsvereinigungen, die sich als unpraktisch erwiesen haben, sollten zurückgezogen werden, z. B. die der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen bezüglich der Dreschmaschinen. (Sehr richtig! rechts.) In bezug auf die Notwendigkeit einer besonderen Detailhändlerberufsgenossenschaft stimme ich dem Vordredner zu. Wo sind denn die Widerstände gegen die Erfüllung dieses berechtigten Wunsches?

Abg. Schulerburg (natl.) tritt ebenfalls für eine besondere Detailhändlerberufsgenossenschaft ein, die auch von einer national-liberalen Resolution verlangt wird.

Abg. Behrens (Wirtsh. Vg.) schließt sich diesem Wunsche an und verlangt außerdem die Errichtung einer besonderen Berufsvereingung für die Gärtner, die jetzt in 48 landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen verstreut sind. Redner empfiehlt eine von seiner Partei eingebrachte entsprechende Resolution.

Abg. Dr. Dahlmann (Ztr.) bringt Beschwerden der hessischen Kleinbauern über die harten Bestimmungen der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen zur Sprache.

Abg. Kojan (Ztr.): Die Arbeiter haben nicht sowohl über zu wenige Revisionen zu klagen, wie der Abgeordnete Silberjohann meinte, sondern darüber, daß die Revisionen den Arbeitgebern vorher bekannt sind. Dann wird natürlich alles in Ordnung gebracht, jetzt ist in den Stellen, wo dann revidiert wird.

Abg. Weder (Arnberg, Ztr.) kritisiert die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts und bittet, gewerbliche Berufskrankheiten, wie den Mißbrand, der Unfallversicherung zu unterstellen.

Ministerialdirektor Caspar: Der Mißbrand der Bürstenmacher wird bereits als Unfall behandelt.

Abg. Mollenbuhr (Soz.):

Es macht einen recht merkwürdigen Eindruck, wenn Redner sich herbei stellen und sich über Mißstände beklagen, die es noch vor wenigen Monaten abgehandelt haben, die Beseitigung dieser Mißstände durch Gesetz herbeizuführen. So hatten wir bei der Reichsversicherungsordnung beantragt, daß gewerbliche Berufskrankheiten als Berufsunfälle entschädigt werden, aber die Herren vom Zentrum haben dagegen gestimmt. (Lebh. Hört, hört! b. d. Soz.) Es ist sehr bezeichnend, daß die Herren mit ihren guten Ansichten immer dann herauskommen, wenn sie wissen, daß das keine weitere Folge hat, aber in dem Augenblick, wo es sich darum handelt, die Konsequenz aus ihren Reden bei der Abstimmung zu ziehen, dagegen stimmen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Es hat sich Herr Behrens darüber bedauert, daß die Gärtner in der landwirtschaftlichen Berufsvereingung schlechter gestellt sind als gewerbliche Arbeiter. Sie haben es aber selbst abgelehnt, als wir beantragten, daß landwirtschaftliche Arbeiter den gewerblichen gleichgestellt werden; vor allem das Zentrum ist mit aller

Entscheidung gegen diese Forderung aufgetreten und hat die schlechterstellung von Millionen landwirtschaftlicher Arbeiter durchgesetzt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Interessant waren die Klagen des Herrn aus dem Saarrevier, der mitteilte, wie Revisionen in den königlichen Bergwerken immer vorher angekündigt werden. Das ist ja begründet, denn die Revisionen werden zum Teil von königlich preussischen Polizeibeamten ausgeführt. — In Betrieben, die Eigentum des preussischen Staates sind, und da sowohl Arbeitgeber wie Aufsichtsinstanz unter derselben Leitung stehen, ist selbstverständlich, daß der kontrollierende Polizeibeamte dem königlichen Bergwerksdirektor nicht gern Verlegenheiten bereitet, zumal dieser im Range höher steht.

Was das Verlangen nach einer besonderen Berufsvereingung für die Detailisten anbelangt, so will ich zugeben, daß eine ungerechte Verteilung der Lasten innerhalb der Lager- und Kellereiverufsvereingung besteht. Das ist aber nicht notwendig damit verbunden, daß die Detailisten mit in dieser Berufsvereingung sind, sondern ist eine innere Angelegenheit dieser Berufsvereingung. Bei Bildung einer besonderen Berufsvereingung für Detailisten würden die Verwaltungskosten für diese sehr hoch werden. In der Lagervereingungsgenossenschaft betragen z. B. die Verwaltungskosten auf je 1000 Mark Lohnsumme 5,20 Mark, in der Lagervereingungsgenossenschaft nur 1,67 Mark. Man sollte also vielmehr darauf dringen, daß eine gerechtere Verteilung der Lasten innerhalb der Lager- und Kellereiverufsvereingung stattfindet. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Abg. Dr. Gediger (Fortsch. Vp.) klagt über das bureaukratische Verfahren bei Rentenverleihungen, so sei einem Manne, der beide Beine verloren hatte, nach einiger Zeit der Bescheid geworden, er habe sich an das Fehlen der Gliedmaßen gewöhnt. (Hört, hört! links.)

Abg. Becker (Arnberg, Ztr.): Gegen die Einbeziehung der Berufskrankheiten in die Unfallversicherung haben wir bei der Reichsversicherungsordnung stimmen müssen, weil von medizinischer Seite betont wurde, daß der Begriff der Berufskrankheit gar nicht genau zu fassen ist. Wir brachten dann den abgeschwächten Antrag ein, den Bundesrat zu ermächtigen, bestimmte Berufskrankheiten der Unfallversicherung zu unterstellen. Nicht einmal dieser Antrag fand eine Mehrheit. Aber statt nach rechts und links schlagen die Sozialdemokraten immer nur systematisch auf uns, um uns bei unjeren Arbeitern zu distanzieren. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. Hoch (Soz.):

Die Darstellung des Abgeordneten Becker ist von A bis B unrichtig, unklar. (Unruhe i. Ztr.) Eben weil der Begriff der Berufskrankheit schwer zu definieren ist, haben wir dies Wort in unsern Antrag vermeiden und Entschädigung für diejenigen Schäden verlangt, die der Arbeiter infolge der Arbeit erlitten hat. Der Regierungsvordredner erklärte, die Regierung lehne grundsätzlich die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Berufskrankheiten ab. Wenn das Zentrum, das unsern Antrag niederteimite, der Regierung trotz ihrer grundsätzlichen Ablehnung die Ermächtigung zur Einbeziehung von Berufskrankheiten in die Unfallversicherung geben will, so ist das nur ein Spiel mit Worten. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Das Zentrum hat sich anfangs bemüht, mit uns und mit den Fortschrittler die Reichsversicherungsordnung mehr den Wünschen der Arbeiter anzupassen; später hat es sich auf die Seite der National-liberalen und Konfessionsgenossen geschlagen und das, was in der ersten Lesung Gutes geschaffen war, wieder beseitigt. Deswegen haben wir vor dem Volk gezeigt, wie das Zentrum und seine Arbeitersekretäre die Interessen der Arbeiter verraten haben. Das Zentrum wird schon die Früchte seiner volksverräterischen Tätigkeit einheimen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Vor der Regierung ist es stets umgefallen, wenn es sich um Rechte der Arbeiter handelte; die Regierung unter das Joch gezwungen hat das Zentrum mir, wenn neue Steuern in Frage kamen; wir aber werden allen Einfluß geltend machen im Interesse der Arbeiter. (Lebh. Zustimmung. b. d. Soz.)

Auch an der schließlich beschlossenen Reichsversicherungsordnung ist Herr Becker und seine Freunde schuld. Was Herr Gediger ausführte, sind alle Kamellen, denn solche Sachen haben wir leider sehr zahlreich seit vielen Jahren erlebt. Wir haben deshalb beantragt, den Berufskrankheiten in allen Stadien des Verfahrens zu gestatten, auch feinerärztliche Gutachten denen der Berufsvereingung entgegenzustellen. Auf Antrag Trimborn ist dann die Bestimmung hineingekommen, daß dem Gerichte anheimgegeben wird, ob auf Kosten des Arbeiters ein Gutachten seines Arztes einzuholen. Diese Bestimmung besteht schon jetzt, aber es wird davon kein Gebrauch gemacht. Ich richte daher die Bitte an die Regierung, daß sie dem Schiedsgericht nahelegen möge, solchen Forderungen der Arbeiter möglichst entgegenzukommen. Ich bedaure aber, daß wir nicht den Zwang dazu in das Gesetz gebracht haben und stelle fest, daß dies an der Haltung des Zentrums gescheitert ist. Das Zentrum hatte die Führung bei der Reichsversicherungsordnung und hat in der ersten Lesung der Kommission bewiesen, daß es in der Lage gewesen wäre, eine Reihe Verbesserungen zugunsten der Arbeiter in die Reichsversicherungsordnung zu bringen. Erst durch den Umsturz des Zentrums sind die Verbesserungen wieder beseitigt worden.

Es ist dann bei den Beratungen der Versicherungsordnung von uns die Befürchtung ausgebrochen worden, daß man ausgediente Offiziere in wichtige Stellen bei den Versicherungsämtern unterbringen würde. Der Staatssekretär Dr. Delbrück hat damals sein Wort gegeben, daß auf seiner Seite diese Befürchtung nicht wahr sei. Unsere Anträge, Vorkehrungen gegen diese Möglichkeit zu schaffen, hat die Mehrheit der Kommission mir Rücksicht auf dieses Besprechen abgelehnt. Kaum ist aber das Gesetz unter Druck und Druck, da wird das Wort des Ministers gebraucht. (Präsident Dr. Kämpf: Ich bitte, doch nicht von einem Wortbruch des Ministers zu sprechen. Sie können dasjenige auch in parlamentarischen Ausdrücken sagen. Weiterkeit.) Ja, ich weiß nicht, welchen Ausdruck ich da gebrauchen soll, in fremden Sprachen zu sprechen, ist doch hier nicht erlaubt. (Sehr gut! u. Heiter. b. d. Soz.) Die preussische Regierung hat an die Regierungspräsidenten folgendes Rundschreiben erlassen: „Es ist in Aussicht genommen, bei einem Teile der Versicherungsämter verabschiedete Offiziere zu beschäftigen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Für den Erwerb der Befähigung dazu ist mehrtägige Vorbereitungszeit in Aussicht genommen, die auch bei Krankenläsen zurückzulegen ist. Ich erlaube Sie, mit solche Krankenläsen im dortigen Bezirk nachhust zu machen, die geeigneter und bereit sind, solchen verabschiedeten Offizieren Gelegenheit zu ihrer Ausbildung zu geben.“ (Lebh. Hört, hört! b. d. Soz.) Ich frage die Herren von der Regierung, ob Sie dem der preussischen Regierung keine Nachricht gegeben haben, was der Herr Staatssekretär versprochen hat. Ist das ein lokales Zusammenarbeiten der Behörden, wenn hier so bestimmte Erklärungen abgegeben werden und unmittelbar darauf das Gegenteil geschieht? Wir erwarten, daß der Staatssekretär über dies bedenklliche Vorgehen in Preußen Auskunft gibt. (Bravo! b. d. Soz.)

Abg. Graf Weizsäcker (kon.): Auch wir sind mit der Rechtsprechung, wie sie Herr Gediger vorgeführt hat, nicht einverstanden. Die Behauptung des Herrn Mollenbuhr, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter in der Versicherung entrechtet seien, weise ich zurück. (Bravo! rechts. Lachen b. d. Soz.)

Abg. Becker (Ansberg, Str.): Den Anregungen des Herrn Hoch kann ich zustimmen. Eine Befegung der Versicherungsämter mit den verabschiedeten Offizieren würde sowohl den Versicherungen der Regierungen wie dem Gesetz selbst widersprechen. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Ministerialdirektor Caspar: Nach meiner Erinnerung ist eine bestimmte Zusage im Sinne des Herrn Hoch von dem Minister nicht gegeben worden. Es ist nur gesagt worden, daß den Offizieren kein Vorrecht für diese Stellen gewährt werden solle. Im preußischen Gesetz steht ausdrücklich, daß die Offiziere sich die nötige Qualifikation durch jahrelange Erfahrungen erwerben sollen. Eine Zusage, daß pensionierte Offiziere von solchen Stellen überhaupt ausgeschlossen werden sollen, kann vernünftigerweise gar nicht gegeben worden sein. (Bravo! rechts.)

Abg. Hoch (Soz.): Ich stelle fest, daß auch Herr Becker meine Auffassung von der Erklärung des Ministers teilt. Auf Grund der Fassung der Regierungsvorlage habe ich damals die Befürchtung zum Ausdruck gebracht, daß Offiziere für solche Stellen genommen werden könnten. Ich hatte erklärt, daß in gewissen Ausnahmefällen auch Offiziere dafür geeignet sein könnten, daß aber in der Regel die ganze Vorbildung und Längigkeit der Offiziere sie für solche Stellen ungeeignet machen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Herr Krimborn stimmte mir damals zu.

Daraufhin hat sich der Minister erhoben und hat erklärt, es wäre in keiner Weise daran gedacht, in großer Zahl Offiziere in solche Stellen zu bringen. Sie werden doch nicht dem Volke einreden wollen, daß dieses Rundschreiben an alle Regierungspräsidenten nur ergangen sei, um in Ausnahmefällen Offiziere unterzubringen. Es ist ganz klar, daß das im großen gebacht war. (Abg. Ledebour: Es ist eine direkte Aufforderung an die Offiziere, sich zu melden!) Man sollte doch nicht bestreiten wollen, was klar vor uns liegt. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Ministerialdirektor Caspar: Herr Hoch hat nun schon zugegeben, daß nichts dagegen einzuwenden wäre, wenn in gewissen Fällen qualifizierte Leute, die früher Offiziere gewesen sind, angestellt werden. Es kann keine Rede davon sein, daß die Absicht bestanden hat, das in Massen zu tun, zumal ja nur Offiziere angestellt werden sollen, die sich durch mehrjährige Beschäftigung bei einer Krantentasse die Qualifikation erworben haben. (Unruhe b. d. Soz.) Auch werden in der Regel überhaupt nicht besondere Beamte für diese Stellen angestellt werden.

Abg. Graf Westarp (kons.): Offiziere dürfen doch keineswegs zurückgesetzt werden.

Abg. Giesberts (Str.) und Abg. Becker (Ansberg, Str.) finden es sehr auffallend, daß gerade in bezug auf Offiziere ein Rundschreiben erlassen worden ist.

Abg. Mollenhuth (Soz.): Zu Vorstehenden der Kranken lassen wird die Regierung mit Vorliebe Offiziere nehmen, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich nicht einigen, und zwar auf Kosten der Kasse.

Abg. Schulz (Rp.): Wir streiten um Kaisers Bart, denn jetzt müssen alle Beamten angestellt werden und noch hat kein Offizier eine mehrjährige Ausbildung.

Abg. Hoch (Soz.): Deshalb wird die Regierung doch Offiziere nehmen. In solchem Fall ist der Dummste noch immer gut genug.

Ministerialdirektor Caspar: Würde jetzt ein Offizier angestellt werden, so würde das gegen den direkten Wortlaut des Gesetzes verstoßen, der ausdrücklich eine mehrjährige Ausbildungszeit verlangt.

Damit schließt die Diskussion.

Die vorliegenden Resolutionen werden angenommen, das Kapitel wird bewilligt.

Einige weitere Kapitel werden nach unwesentlicher Debatte bewilligt. Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr.

Schluß 7 1/2 Uhr. —

Langö & Münzer

51a Breiteweg 51a

Ein Posten

Blusenschürzen

aus gestreiften Waschstoffen, moderne Formen

Extrapreis 95 85 und 75 Pl.

Nur soweit Vorrat!

Elegante Herren-Kleidung

in tadelloser Paßform und gediegener Verarbeitung.

Ersatz für Mass!

Konfirmanden-Anzüge
in 1- u. 2-reihiger Form, aus blan Cheviot Diagonal, Twill, Kammgarn usw.
Mk. 10.00 13.50 17.50 bis 32.00

Gehrock- u. Gesellschafts-Anzüge
aus ff. schwarzen Drapés, Foulés, Kammgarn
Mk. 22.00 28.00 36.50 bis 62.00

Moderne Jackett-Anzüge
in 2-reihiger Form u. neusten Stoffen
Mk. 18.00 24.00 36.00 bis 48.00

Sommer-Paletots und -Ulster
in schicker Ausführung und jeder Stoffart
Mk. 12.50 17.50 24.00 bis 46.00

Kleidung für korpulente Herren
in eleganter Ausführung und tadelloser Paßform zu billigsten Preisen!

Großes Lager in deutschen und englischen Stoffen



Streng reelle Bedienung!

Georg Schneider • Buckau
Schönebecker Strasse 35/36, Ecke Thiemstrasse
Telephon 4931.

Zur Konfirmation

werden unsere Elegante **Beka-Stiefel** von jungen Damen und Herren als elegante Fussbekleidung bevorzugt.

Elegante Schnürstiefel Chevreau-horse, Lackkappen . 30/42	570	Elegante Chromkid-Schnürstiefel Derby, Lackkappen	675
Konfirmanden-Stiefel in billig. Preislagen Boxleder, 36/39 36/42	465 495 535	Moderne Halbschuhe Lack, Chevreau, Pamps u. Two-step, zum Knöpfen und Schnüren, das Neuste	1050 875 750 675
Feinste Konfirmanden-Stiefel in großer Auswahl, in hocheleganter Ausführung — Neuste Modiformen —	1012		

Beka-Schuh-Gesellschaft

Breiteweg Nr. 155

Zigaretten liefert wie bisher in besten Qualitäten 1017
A. Wiegell, Feldstrasse 63 R. Gleibler.

Die beste Empfehlung ist die Ware selbst!

Zigaretten! Ein Versuch mit meinen untenstehenden Marken, reelles Fabrikat, gute Qualität, weisser Brand, führt zu dauernder Kundenschaft. —

Lisetta Nr. 59 Sumatra, Java, mittel Zgh. 60, 100 Stück 4.50 Mk	Unsre Sorte Nr. 52 Sumatra, Java, Carmen, kräft. Zgh. 60, 100 Stück 4.30 Mk
Uebersee Nr. 69 Sumatra, Java, Groß, mittel Zgh. 70, 100 Stück 5.25 Mk	Vorstenland Nr. 62 Blumige-Vorstenland in Brasil Zgh. 70, 100 Stück 5.50 Mk
Mexiko Nr. 72 St. Andr., Brasil, mittel Zgh. 70, 100 Stück 5.50 Mk	Senator Nr. 81 Sumatra, Brasil, Gavanma Zgh. 80, 100 Stück 6.50 Mk
Lorenza Morales Nr. 88 Sumatra, Java, Gavanma Zgh. 80, 50 Stück 3.75 Mk	Royal Nr. 115 Sumatra-Gavanma-Prüfung Zgh. 100 Mk, 50 Stück 4.25 Mk

Richard Friedrich, Zigarettenfabrik
Halberstädter Straße 41, Halberstädter Straße 62, Kurfürstent. 1. Bismarckstr. 20.

Ein gut erh. Kinderwagen
zu Mk. 8
ein zweif. Sportwagen
f. 3 Mt. zu verk. Wunderl
Knochenhauerstr. 33, H. Nr.

H. Reichardt Neustadt
Lübecker Str. 120a
offeriert in bekannt großer Auswahl

Damen-Stiefel zu Mk. 5.50 7.50 9.00 10.00 12.00 13.50
Herren-Stiefel zu Mk. 5.75 7.50 9.50 11.00 12.50 16.50

Neuheiten in Dam.-Halbschuhen
Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel
Konfirmanden-Stiefel!
Breite und weite Schuhe u. Stiefel für starke und empfindliche Füße.
Großes Lager in Hauschuhen, Sandalen, Pantoffeln, Werkstättenchuhen usw.

Petzon's Schuh-Okkasionen

bringen zum Osterfest und zur Konfirmation die denkbar günstigsten Angebote!

Meine enormen Vorräte legen mich in den Stand, so vorrätig wie nur eben möglich einzukaufen und kann ich mich infolge dieser großen Umfänge mit einem kleinen Nutzen begnügen. Da ich gewohnt bin, nur gute Qualitäten zu liefern, kann ich für die Güte meiner Waren einstehen. Beweist: langjährige Kundenschaft, welche ständig Freunde und Bekannte meinem Geschäft zuführen.

Kinder-Regeltuch-Sandalen, Lederohle
81 b. 35 1.25 27 b.
80 1.10 25 u. 26 **95**

Kinder-Schnürstiefel, schwarz und braun
Naturform, 18 bis 22 **135**

Kinder-Leder-Sandalen braun
31-35 27-30
1.95 1.75 25-26 **150**

Hohleder-Schulstiefel, genagelt
31-35 27-30 25-26
3.35 2.75 2.95 **195**

Borleder-Schnür- und Agraffen-Stiefel
31-35 27-30 25-26
3.85 3.35 2.85 **235**

Bogarcia-Schnürstiefel
Naturform
81-35 27-30 25-26
4.25 3.75 3.25 **275**

Echt modebr. Chevreau-Schnürstiefel
elegante Ausführ.
81-35 25-26
3.85 2.95 22-24 **245**

Echt modebr. Chevreau-Schnürstiefel, a. Lack- und Derby-Schnitt, eleg. moderne Ausführung
31-35 27-30 25-26
4.95 4.35 3.85 **285**

Konfirmanten-Stiefel Knaben-Bogarcia- und M.-Chevr.-Schnürst. auch Derby-Schnitt und Lackapfe
36-40 6.75 5.90 **490**

Hauptgeschäft:

Alter Markt Nr. 17

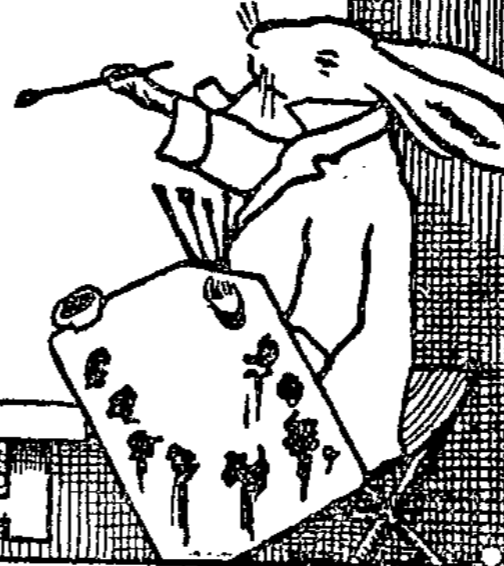
Kein Laden! 1 Treppe hoch!
Dicht neben Schwendert!



Nur **14** Tage

Beginn der Schuh-Okkasionen:
Heute Sonnabend den 23. März
vormittags 9 Uhr.

behalten die außerordentlich billigen Preise Geltung. Warten Sie bitte mit Ihren Einkäufen nicht bis zum letzten Tage, da sämtliche Angebote nur soweit Vorrat gelten und derart preiswerte Angebote erfahrungsgemäß stets sehr schnell vergriffen sind. Die hier angeführten Artikel bilden nur einen kleinen Teil der riesigen Auswahl.



Dam.-Schnür- u. Knopfstiefel, importierte Größen, in schwarz u. braun
5.90 4.90 **390**

Damen-Schnürstiefel imitiert Chevreau, Lackapfe, Derby-Schnitt
36/42 **490**

Dam.-Bogarcia-Schnürstiefel, Lack-, auch Derby-Schnitt, n. f.
36/42 6.75 5.90 **535**

Damen-Schnürstiefel echt Chevreau, Lack-, Derby-Schnitt, neue Form
36/42 **590**

Damen-Schnürstiefel braun echt Chevreau, auch Lack-, Derby-Schnitt, neue mod. Form
36/42 7.90 6.35 **590**

Mod. Dam.-Halbschuhe die neuen Ausführ., Chevr. u. Chevr. Schnitt
schw. u. br. 7.90 6.35 **590**

Herren-Büchseleber-Schnür- u. Schnallenstiefel
4.25 3.90 **390**

Herren-Schnürstiefel imit. Chevr., Lack
5.90 **590**

Herren-Bogarcia-Agraffenstiefel, auch Derby
5.90 **590**

Herren-Schnürstiefel braun echt Chevreau, Lack-, Derby-Schnitt
9.75 8.75 7.90 **675**

Tragen Sie **Marke Leander!** Vom Guten das Beste! Einzigl. mod. Formen! Einheitspreis! Dam.- u. Herren-Stiefel Hauptpreisliste 10.50 Zugausführ. 12.50

Filiale **Sudenburg**
Halberstädter Straße 121c
Straßenbahnhaltestelle Westendstr.

Filiale **Buckau**
Schönebecker Str. 33

Hier! Hier!
gibt's die reinsten marinierten Geringe, selbstiger, Geringe, täglich frischen Geringsalat, f. Land- u. Hauswirtschaftswirt empfiehlt in nur aller. Qualität
A. Busse, Venedische Str. 4a

Uhrchen-Uhren
alle von 3 Mk. an, mit Garantie.
Gr. Mühlensstr. 7b, Uhrenladen.

Melnsers
Kartoffel-, Obst- u. Gemüse-Börse
Rakensprung 10 (am Markt).
Telephon 5083 1144

Speise-Kartoffeln
10 Pfd. 50 s. Zentner 4.50
Prima Ware.

Saat-Kartoffeln
12 verschiedene Sorten: frühe, halbfrihe und späte Sorten, en gros und en détail.
Lieferung frei Haus. Bahn- versand nach anferhalb.

Hübsches Fahrrad neu, für 45 Mk. zu verkaufen
Große Weinhofstraße 5/6, part.
Stonrad Konim, Endelstr. 88, 89.

Umzüge billig
Stonrad Konim, Endelstr. 88, 89.

Fleisch-Offerte!
Schweinefleisch: Schinken, Nacken, Blatt Pfund 75 Pf., Bauch Pfund 70 Pf. - Kalbfleisch Pfund 70 und 80 Pf. - Hammelfleisch Pfund nur 70 Pf. - Rindfleisch 70 bis 80 Pf. - Schietes Pfund 90 Pf., Gehacktes Pfund 70 Pf. - Rot-, Leber- und Sülzwurst Pfund 70 Pf. - Bratwurst 1328 Pfund 1.00 Mk.
Theodor Berkholz, Tischlerkrugstr. 17.

Sudenburg. Nur noch kurze Zeit! Ausverkauf
des gesamten Warenlagers. Sämtliche Waren werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft, da binnen kurzer Zeit geräumt werden muß.
S. Levy Halberstädter Straße 41.
Wollwaren, Kurzwaren, Wollwaren, Strawatten, Hosen, Arbeiter-Hemden
Monteur-Fäden und -Hosen.

Burg 1279 Burg Gr. Hausbackenbrot
bei schwerstem Gewicht empfiehlt die Bäckerei von **Hermann Edelings**
Mühlenstraße 1.

Burg Hochzeits Burg Speise- u. Saatkartoffeln
sind in jedem Posten zu haben.
Hermann Ehlken, Deichstr. 16

BURG 1258 BURG
Alt- und Verkauf von alten und neuen Möbeln
O. Meier, Ihlestr. 26

Burg 1261 Burg
Meine Besohlanstalt bringe ich in empfehlende Erinnerung.
R. Krüger, Schmitzstr. 43.

BURG Wurstwaren eigener Schlachtung, frisch und geräuchert, empfiehlt 1264
Johann Repinski
Große Hirtentrage 32.

Burg Konfirmationskarten
in großer Auswahl Stück von 5 Pf. an empfiehlt
Carl Stegemann, Breiteweg 45

Burg Zum Fabren
von Ein- u. Zweispänner, 1258 fuhren empfiehlt sich
W. Wilberg, Inlestraße 7.

Burg 1254 Burg
Materialwaren aller Art, selbstgeim. Saure Gerlinge, Kollmöpfe, Sardinen, Mauchgeringe, Kalbkruten, Apfelsinen in all. Weislagen empfiehlt
E. Grob, Inlestraße 12.

Burg 1182 Burg
Möbel
in jeder Stil- und Holzart fertigt und hält auf Lager zu Fabrikpreisen
G. Stollberg
Inh.: M. Stollberg
Polsterwaren
Särge
in sauberer Ausführung stets vorrätig.

Burg Umzüge
per Bahn ohne umzuladen sowie in der Stadt und nach außerhalb, bei tadelloser Verpackung nimmt jederzeit gern entgegen
Otto Schulze, Brückenstraße 23

Burg Hiesiger fetter Speck
abzüglich 5 Prozent Rabatt Pfund 76 Pf.
empfehlen
Otto Wilhelm
Fuh. S. Schwerdt.

Burg Bei vorkommenden Fällen bringe ich mein großes
Sargmagazin
in empfehlende Erinnerung.
C. Köppel, Schulstraße 17.

Burg Frische und geräucherte
Fleisch- und Wurstwaren
empfehlen die Schweineschlächterei von
Max Heinze, Bruchstr. 9.

Burg Apfelinen in großer Auswahl, frische Zufuhr, von den billigsten bis zu den feinsten
Burg Messina-Apfelinen, Zitronen, Bananen, hiesige u. fremde Nespel, Salatgurten, Rhabarber, franzöf. Salat, Tomaten, Spinat, Rahnzehen, großer Posten Blumentohl, ganz besonders billig sowie alle andern Gemüse, tägl. frische Sandeier
empfehlen
Karl Müller
Markt Nr. 27 Burg Markt Nr. 27.

Burg Heiner. Reinecke, Markt 13
empfehlen seine
Burg **Schuhwaren**
zu billigen, streng festen Preisen.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Filzschuhe u. -pantoffel in großer Auswahl.
Konfirmanten-Stiefel in großer Auswahl.

Burg 1275
Empfehle mein großes Lager in
Burg **Konfirmanten-Stiefeln**
Große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln in schwarz und farbig.
Emil Barthel, Schartauer Straße 15.

Burg 1812
Geschmackvoll garnierte
Damen- u. Kinder-Hüte
Aparte Neuheiten Reichhaltige Auswahl
Bekannt billige Preise.
Bazar Siegm. Haagen
Markt 8 Markt 8.

Wollen Sie Ihre vorjährigen Hüte schon und sorgfältig modernisiert haben, so bringen Sie diese bitte rechtzeitig.

Ersatz für Masskleidung!

Der Herr mit Geschmack!

findet ausgiebige Befriedigung bei Besichtigung meiner

fertigen Herren- und Knaben-Kleidung

zum Frühling.

Die Vollkommenheit meines Größensystems, die Verwendung guter deutscher Stoffe und vorzüglichen Zutaten lassen nichts zu wünschen übrig.

Man kann das vorzügliche Passen eines fertigen Anzugs oft nicht begreifen, so genau ist das Größensystem ausprobiert.

Eine erstklassige Auswahl der neusten Frühlingmode steht zur Verfügung.

Meine günstigen Verkaufspreise sollten bei der Wahl des Lieferanten für jeden Herrn ausschlaggebend sein.

Konfektionshaus

Ehrenfried Finke

125 Breiteweg 126.

Ersatz für Masskleidung!

Geschmoderne Anzüge pro Stück 12,00 Mark zum Ausfuchen, verkauft **Max Eckstein** Königsstr. 5, Edelbäckerhoffstr.

Knabenanzüge in Stoff und Mantel, nach neuester Mode gearbeitet, verkauft pro Stück mit 4,50 Mark zum Ausfuchen **Max Eckstein** Königsstr. 5, Edelbäckerhoffstr.

Konfirmanten-Uhr mit Kette für 3,00 Mark zu verkaufen **Max Eckstein** Königsstr. 5, Edelbäckerhoffstr.

Damen-Uhr mit langer Kette verkauft für 6,00 Mark **Max Eckstein** Königsstr. 5, Edelbäckerhoffstr.

Elegante Herren-Hüte Stüd 2,00 Mark **Sportmützen** Stüd 50 Pf zum Ausfuchen **Max Eckstein** Königsstr. 5, Edelbäckerhoffstr.

Konfirmations-Geschenke! Rollers St. 3,00 Mark, 5 J. Garant. Gold-Ring m. Stein St. 8,00 Mark, Damen-Uhrketten Stüd 8,00 Mark alles in Diefenauswahl, verkauft 11 Mark, zum Ausfuchen, verkauft **Max Eckstein** Königsstr. 5, Edelbäckerhoffstr.

Konfirmanten-Anzug in blau und schwarz, pro Stück 11 Mark, zum Ausfuchen, verkauft **Max Eckstein** Königsstr. 5, Edelbäckerhoffstr.

Gute Sachen! Billige Preise!
Meinen werten Kunden zur Nachricht, daß große Auswahl vorhanden ist.
Roberte Herren-, Damen- u. Kinder-Anzüge, Paletots, Pelereien, Jacketts und Hosens.
Goldene u. silberne Herren- und Damen-Uhren mit eleganten Ketten.
Banduhren m. Schlagwerk in sehr schönen Gehäusen.
Weckeruhren.
Armbänder - Kolliers Broschen - Ohrringe
Goldene Trauringe
Konfirmanten-Uhr mit Kette 7,50 Mk.
Silberne Damen-Uhr mit sehr schöner langer Kette 10,00 Mk.
Goldene Damen-Uhr mit Doppelspindel 25,00 Mk.
Goldene Damen-Uhr mit eleg. lang. Kette 20,00 Mk.
Auf jede Uhr 1 Jahr schriftliche Garantie.

Saatkartoffeln verschiedene Sorten, auch frühe, abgegeben 862
Gustav Bauer & Co., Kantonstr. 50, Telephone 1902.

Blumentöpfe in überraschend großer Auswahl
Kränze und Buketts in geschmackvoller Ausführung
Langstielige Blumen zu billigsten Tagespreisen
A. Stampe, Gr. Münzstraße 4.

kleine Umzüge fährt billig R. Hubitz, Bergstr. 10. Karte gen.

Konfirmations- und Jugendweih-Karten
mit ausgefuchten Texten empfiehl
Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3

Metropol-Theater Buckau
Von Sonnabend bis Dienstag. 981
Aus dem großartigen Programm ist besonders hervorzuheben.
Indisches Blut.
Spannendes Liebesdrama aus den Tropen.
Ein Kunstfilm ersten Ranges in zwei Abteilungen.
Nur für Erwachsene.

M. Korn
Franziskanerstr. 3a.
Kein Laden. Gegründet 1888
Wom Breitenweg aus durch die Sandstraße am bequemsten zu erreichen. 1818

Neue Konfirmanten-Anzüge, neue blaue u. karierte Jackett-anzüge, neue Kinderanzüge, neue Herren- u. Damenanzüge, neue Herren- u. Damenschuhe, neue Kinderschuhe sehr billig
Max Haacke, Krotzenweg 18.

Gr. Ottersleben
Möbel- u. andre Fabrik
nimmt entgegen 1149
Albert Petzerling
Wanzleben Straße 15.

Rüchenzettel der Magdeburger Volksstube Große Marktstraße 12.
Montag: Klöße mit Pflanzen und Rippenfisch.
Dienstag: Sätze mit Schweinefleisch.
Mittwoch: Kohlströben mit Hühnerfleisch.
Donnerstag: Erdäpfel mit Schweinefleisch.
Freitag: Braunkohl mit Schweinefleisch.
Sonnabend: Ganze Kartoffeluppe mit Rippenfisch.
Sonntag: Frauen-Spizestück vorterr.

gut erh. Kinderwagen bill. zu verk. Wasserkunstr. 8, v. 11.
Schmiede- und Schlosserlehrlinge sucht
Keine, Schrotestr. 47.

Borzugsbillett
Borzugter dieser Annonce
Kaisertheater
Montag - Kinder 5 Pfg.
Mittwoch - Erwachsene 15 Pfg.
Sonnabend
Programmwchsel
Dienstag und Freitag.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.
Am Donnerstag den 28. März, abends 8 1/2 Uhr, **Sitzung** bei **Lüchtfeld**, Knochenhauerufer 27.
Tagesordnung:
1. Mitteilungen.
2. Wahl eines ersten Vorsitzenden.
3. Neuere Entscheidungen auf dem Gebiete der Gewerbe-Unfallversicherung.
4. Verschiedenes.
Mit der Bitte um pünktliches Erscheinen ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kino-Salon Aschersleben Düsteres
Nur noch bis Dienstag das interessante Programm.
Mittwochs u. Sonnabends Neues Programm

Quedlinburg Apollo-Theater Schmalestr. 6
Täglich Vorstellungen von abends 8 Uhr an.
Jeden Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Familien- u. Kinderdarstellung.
Sonntags von 3 Uhr an. Eintritt jederzeit. - Dienstag und Sonnabend: Programmwechsel. Die Direktion. M. Däubel.

Stadt-Theater
Sonnabend den 28. März, 7 1/2 Uhr. (grüne Karten). Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.
Zum erstmal!
Der lebende Leinwand.
Sonntag den 24. März, nachmittags 3 Uhr. Volksvorstellung
Rabale und Liebe.
Abends 7 Uhr
Lohengrin.

Zentral-Theater
Nur noch kurze Zeit:
Die weltberühmte Universal-Künstlerin
Grete
in ihren ungläubigen Leistungen.
Gretes phänomenale Produktionen sind nicht mehr zu überbieten!
- Va banque -
- 6 Janslys 6 -
- Alfred Heinen -
Ein Anschlag mit Hindernissen
Sonntag 3 1/2 Uhr
Kleine Preise!
Vollständ. Programm.

Tafel-Schmalz
Fraub 75 Pf. 1831
Otto Floricke, Magdeburg-S.
Halberstädter Straße 33.

Eickendorf.
Jungere anständiger Fabrik-Gewerbetreibender sucht baldigst eine
Wirtschafterin im Alter von 24 bis 28 Jahren für kleinen Haushalt.
Eickendorf, Bierschestr. 23

Deutscher Transportarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Bureau: Stephansbrücke 38. Fernsprecher 276.
Geöffnet vorm. 10 bis 1 Uhr und nachm. von 6 bis 8 Uhr.
Verfassungen finden statt:
Sonnabend den 23. März, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Alte Neustadt im Lokal des Herrn Winter, Kögiger Straße.
Bezirk Dierdorf im Lokal des Herrn Hölge.
Tagesordnung in beiden Versammlungen:
1. Vortrag, 2. Freie Ausdrucks. 3. Verhandlungsangelegenheiten.
Referenten sind die Kollegen G. Böhm und G. Schwierke.
Zahlreichen Besuch erwartet
Die Verwaltung.

Volks-Versammlung
Die Verhandlungen im Reichstag und der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet.
Referent: Stadtverordneter Richard Nitsch (Magdeburg).
Nach dem Vortrag freie Aussprache für jedermann.
Am Sonntag den 24. März, nachmittags 3 Uhr, im Lokal des Herrn Paul Brauns
Große öffentliche Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
Jeden 24. Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 2541
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittag und Sonntag ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend und Montag
Gastspiel Hanni Reimers.
Sonnabend den 23. März
Der fidele Bauer.
Sonntag den 24. März, nachmittags 3 Uhr.
Eva.
Sonntag, abends
Sulchens Glitterwochen.
Montag den 25. März
Polnische Wirtshaft.
Dienstag den 26. März
Die Sirene.

Süchtenhof-Theater
Dir.: Müller-Lipart. Eing. Prälatenstraße. Seite 3. 1. Male
Der Goldbauer.
Volksstück in 4 Akten v. Biche-Wisser.
Dazu der neue glänzende Spezial-Spielplan. Vorzugst. gett.

Gelbländige Erfindung!
Kein Leder! Kein Kapital erforderlich! findet sich. Herr od. Dame als
Fiskalleiter
eine Veranbaltung. Verdient bis 6000 Mark pro Jahr ca. mehr. Stranz reelle Sache, daß sich jedermann, gleichviel ob in Stadt oder Land nachhaftl. Geschäft wird von uns eingerichtet. Kennzeichen nicht erforderlich. - Nach ohne Angabe des Vertriebs als Anzeigerverb. zu betreiben. Versand von Nachnahmepfeifen 2-3 Stk. täglich. Respektive gratis und gratis! Art. zu richten an: S 5 57 an Allgem. Anzeig.-Bureau, Leipzig, Markt 6.

Neuhaldensleben. Fahrräder!
Herren- und Damenräder in stabiler, moderner Ausführung sowie Mantel, Schläuche und sämtliche Zubehörteile große Auswahl! empfehle zu billigsten Preisen. Besteht Kasten!
Wilhelm Villaret, Bülstringer Str. 11

Volks-Versammlung
Die Verhandlungen im Reichstag und der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet.
Referent: Stadtverordneter Richard Nitsch (Magdeburg).
Nach dem Vortrag freie Aussprache für jedermann.
Am Sonntag den 24. März, nachmittags 3 Uhr, im Lokal des Herrn Paul Brauns
Große öffentliche Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
Jeden 24. Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 2541
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittag und Sonntag ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Burg
Arbeitersekretariat
für die Kreise Jerichow I u. 2
Breiteweg 7
Fernsprecher Nr. 608.
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr. Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Stephanshallen
- Dir. Rich. Frohartz. -
Abends 8 Uhr 980
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentos Programm für Familienpublikum.
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Konfirmanten-Stiefel
Sowie sämtliche Schuhwaren finden Sie nur billig in 1367
Kauffub' Schuhwarenhandlung
Kantab. Sülzenstraße 1.
Klosterbergstr. 5, 1. Et. L. m. Hl. Rummel 1. od. 2. S. zu sehen.
billig zu verkaufen
Kaufhofstr. 32, v. 2.

A. Braumann, Neuhaldensleben
Holzmarkt 31/32.
Kolonialwaren Destillation
empfehle sämtliche
Material-, Kolonialwaren u. Spirituosen
in nur Prima Qualitäten zu außerordentlichsten Preisen.
Geschäftszeiten: Streng reelle Bedienung.

Tonbild Buckau
- 94 Schönebecker Straße 94 -
Von Sonnabend bis Dienstag.
Das Todeschiff.
Sensationelle Tragödie mit stammerregenden, gewaltigen Naturerfahrungen. Ein Schläger, der nicht oft auf der Leinwand ersehen. Da ich keine Ausgabe geichet habe, so veräume niemand, das das fertige Bild anzusehen.
Abend: 8. - Rechtzeitige Umkehr. (Trama).
Wieder mit dem Janbertrabe. (Humor.) Am Hochzeitsabend. (Trama.) Charaktere geritten. (Kompiel.) und die abrigen Schläger. 965

Verloren
Schwarze Pelzstrol mit schmales Gummiband a. 18. d. M. abends nach Schluß des Stadttheaters auf dem Wege Stadttheater-Gummielreichte. Haltstelle Steinstr. Elektische. Haltestelle Kaij. - Otto-Ring Kaiser-Wilhelm-Str. Geg. gute Belohnung abzugeben 950
Kaiser-Wilhelm-Str. 5, p. r.

Edison-Theater
Brette Straße 26 967
Gr. Ottersleben
Sonnabend nachmittags 3 Uhr
Kinder-Vorstellung.
Abends 8 Uhr Extravorstellung.

Sanngötters Millionen-Halle
zur Wittengasse 4
Es ist die elegantesten und billigsten
Konfirmanten-Stiefel
Sicher von ausgezeichneten
Fabrikanten Herren- und Damenstiefel
Sonnab. - Jag- und
Schneestiefel, Kinderstiefel
in allen Größen und Farben, alle
Größen, zur prima Bed.
In großer Auswahl
jeden billig. 1118
Scherz-Spiel, Ganz-
schuch, Gedruckt,
Kunstst. aus Holz
Sicher in Herren-
und Damenstiefeln, Ketten,
Miederleinen und Ringen,
alles zum bill. Preis genau
wie in Millionen-Halle zu
sehen, zur Wittengasse 4.

Neuhaldensleben. Zur Konfirmation
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Konfirmanten-Hüten, Glacé- und Stoffhandschuhen, Hosenträgern und Krawatten, Kragen und Chemisets, Serviteurs und farbigen Oberhemden
Jeden empfehle ich mein Lager in
Herren- und Damenschirmen, Spazierstöcken
in moderner Form, von billigen bis von feiner Genie.
Friedrich Pickert
Bülstringer Straße 27. 891

Lemsdorf Arbeiter-Radfahrberein
Am Sonntag den 24. März im Gasthof zum Deutschen Kaiser erstes großes
Frühlings-Bergnügen
verbunden mit Radfahrritten. Abfahrt um 10 Uhr. Der Vorstand.
Die umliegenden Bundesvereine sind hierzu freundlichst eingeladen.
Sonnabend den 23. März
Bockbierfest
Morgens freundlichst eingeladen
Restaurant zur Kur- u. Badeanstalt Coqui-strasse 19.
G. Boack und Frau.

Casino-Theater
früher Steverts Varieté
Gr. Junferstraße 12 G. Junferstraße 12
Direktion: G. Klug und A. Röthlig
Eröffnung heute Sonnabend d. 23. März, abds. 8 Uhr
Das grandiose Eröffnungs-Programm
Kein Kino
- Lissi Vera -
Willi Strese
Arbon u. Lissa
Meta Ferron-Frohnell
Paul Barton
Eintritt: Wochentags 20 Pf. Sonntags abends 30 Pf.
Sonntags: Matinee bei freiem Eintritt.
Sonntags: Nachmittagsvorstellung, 4 Uhr, Eintritt 20 Pf.

Neuhaldensleben. Am Montag den 25. März, abends 8 Uhr, in Herzogs Festtalen
Große öffentliche Gewerkschafts-Versammlung.
Tagesordnung:
Warum mußte der Kiefenkampf der Bergarbeiter beendet werden?
Referent: Stadtverordneter Richard Nitsch (Magdeburg).
Abend, sorgt für einen interessanten Abend. Es soll gegen die gewaltsame Unterdrückung der Arbeiterbewegung entschieden werden.
1319
Das Gewerkschaftskartell.

Nat, zu dieser Sache ihr Wortlein zu sagen. Herr Dubigneau fürchtete, daß bei diesem Neubau das alte schöne Haus am Alten Markt abgerissen werden könnte, das sich so hübsch einfügt in das Stadtbild. Die Befürchtung hatte einen Schein der Berechtigung für sich, kam doch der Antrag, ein neues Rathaus zu bauen, mit von einem — Umstürzler, dem gewiß nichts heiliger ist von dem Alten. Genosse Witmann tröstete die Herren. Er wolle das Alte, Wertvolle auch nicht ohne Not einreißen, aber den Anforderungen der Neuzeit müsse Raum gegeben werden. Der Antrag wurde indessen abgelehnt. Im Etat sind aber 125 000 Mark eingesezt und genehmigt worden, die für die Einrichtung eines neuen Sitzungssaals für die Stadtverordneten verwendet werden sollen. Der alte Saal genügt nicht mehr, den Stadtvätern mangelt es an jeder Ausbreitungsmöglichkeit. Wer aber Todesmut in ausreichendem Maße besitzt und den dunkeln Gang zu der lichten Höhe der „Journalistentribüne“ emporleitet, bekommt einen Begriff, wie hoch die Presse bewertet wird in Magdeburg. Und der „Kuhm“ manchen Stadtvaters ist doch von der Presse „gemacht“ worden.

Der wilde Mann.

Die hiesigen bürgerlichen Blätter bringen folgende Notiz: Der Schüler Walter Koch spielt nach seiner gestrigen Verurteilung zu 4 Jahren Gefängnis in seiner Zelle den wilden Mann und zertrümmert alle Gegenstände, so daß ihm die Zwangsjade angelegt werden mußte.

Die „Magdeburgische Zeitung“, die diese Meldung am Donnerstagabend eifertig als Extrablatt herausgegeben hatte, beeilt sich, sie in ihrem Morgenblatt zu widerrufen. Das Dementi ist nur so weit richtig, wie die Anlegung der Zwangsjade in Frage kommt. Dieses verächtliche Instrument eines mittelalterlichen Strafbollzugs ist noch nicht zur Anwendung gekommen. Aber nicht aus humaner Vorsorge, sondern lediglich aus praktischer Berechnung. Sie müßte zu oft ab- und angezogen werden. Dagegen liegt Walter Koch gefesselt in seiner Zelle und wird vorläufig auch noch gefesselt bleiben.

Der Grund? Er hat tatsächlich zu demolieren versucht, was ihm erreichbar war. Er hat die Wärier bedroht, also die Gefängnisordnung mit Füßen getreten. Nach dem Reglement ist sowohl die Fesselung wie die Anlegung der Zwangsjade bestraft. Man hat das erstere gewählt, was nicht ausschließt, daß später die letztere nachfolgt.

Wenn aber die bürgerlichen Blätter melden, daß Walter Koch den wilden Mann spiele, so erhebt sich die Nachricht nicht um Haarsbreite über die gewöhnliche gedankenlose Reporternotiz empor. Walter Koch wird nämlich keine Reigung haben, etwas zu spielen; er wird das ganz sein, als was er in diesen Tagen erscheint. Den jungen Menschen, aus dessen Gebaren noch nach dem Antrag des Staatsanwalts der ganze Optimismus seiner Jahre hervorleuchtete, hat nach der Abführung und dem Einschluf die Verzweiflung gepackt und geschüttelt. Vier Jahre! Vier Jahre, von dem erst vier Monate vergangen sind! Das ist glatt die Ewigkeit, die überlebt du nicht! Und da hat's ihn ergriffen und da hat er ergriffen, was sich greifen ließ.

Ein Gegenbeispiel. Ueber meiner Zelle in demselben Magdeburger Gefängnis wurde ein Rassenrandant interniert, ein Mann in den Sechzigern, am Abend seines Lebens. Es kam der Tag der Verhandlung, und er kam mit 2 Jahren Gefängnis zurück. Da hörte ich ihn die ganze Nacht weinen und klagen und schreien und toben. Wieviel sehnte und ihn hätte die Verhandlung ereilt, die einen Jungen von 16 Jahren müde machte, der genau wie Walter Koch von seiner Verzweiflung in der Zelle hin und her geworfen und der dann in der Zelle unter mir eingesperrt wurde, die nichts weiter enthält als einen kleinen gemauerten Sitz und zu Nachtzeiten einen Strohhalm. Die Schreie des Gequälten gellten durch die dicken Mauern, und ich erbot mich, ihn zu unterhalten und ihn zu beruhigen, man solle ihn nur in meine Zelle legen. „Der Lauscher verdient's nicht besser, der soll schon still werden.“ Und er wurde still. Nach einigen Tagen und Nächten war die Kraft erschöpft. Ich aber höre die gurgelnden Rufe des Verlassenen noch heute.

Unser Strafbollzug ist ja noch viel zu sanft. Prügel müssen die Kerle haben, Prügel! So heißt's in allen bürgerlichen Aussen, so löst's aus den Spalten aller bürgerlichen Blätter. Sie alle, die so urteilen, haben noch keine Gefängniszelle gesehen, geschweige in diesen Hundeshütten gesehen und die Verzeleumungen erlitten, die sich nach dem ersten Zuschlagen und Verschleßen der Tür einzustellen pflegen. Was aber die sozialdemokratischen Pioniere sagen, gilt nicht, wiewohl diese dank der Massenjustiz die einzigen Sachverständigen auf diesem Gebiet sind.

Der Verurteilte hat zur Tragung seiner Last nichts so nötig wie Gesellschaft und Unterhaltung, Ablenkung und Geiterkeit. Statt dessen stößt man ihn nach dem Urteilspruch in die dumpfe, enge, kalte, dunkle Zelle, wo nur die nackten Wände mit ihm sprechen. Und wenn er sich gegen diese Unarmbergigkeit zur Wehr setzt, indem er vernichtet, wie man ihn vernichtet, dann spielt er nach den Versicherungen der bürgerlichen Presse und des bürgerlichen Publikums den „wilden Mann“. Unser Strafbollzug ist eben viel zu human, Prügel, Prügel, nichts wie Prügel!

Nur die sozialdemokratischen Wohlthäter öffnen einem jeden Opfer dieses Strafbollzugs der Weiskammern weit die Arme des Mitleids und des Mitgeföhls.

— In der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. der Antrag der Hauptgrundstücke Johannstraße 3c und Spiegelstraße 4 genehmigt. In diesen Grundstücken sollen bekanntlich Bureaus für die kaiserliche Verwaltung eingerichtet werden.

— Verichtigung. Wir erhalten folgende Zuschrift: Erwuche hiermit höflich um Nichtigstellung des in Ihrem geschätzten Blatte vom 22. d. M. veröffentlichten Berichtes „Ein unliebsamer Verhältnisse“ unter „Gewiss-Zeitung“ vom 18. März d. M. Einmal kam von einem „Entweiden“ oder Diebstahl der Posten keine Rede sein, da Beklagter Herr Grün selbst vor Gericht ausgegeben hat, ich (Kläger) hätte nur eine kleine Rolle abzuspielen. Darin ist von einem „Verkauf“ an die Konturrenz ebenfalls nie die Rede gewesen. Hinsichtlich des unliebsamen Verhältnisses“ der Dame gegenüber trifft nach Aussage des Herrn Grün die Tame selbst die Schuld. Ebenfalls ist auch nie davon die Rede gewesen, daß Beklagter m a t e r i e l l geschädigt worden ist und ist auch nie ein Vertrag vom Auftraggeber wegen der angeführten Punkte vorgelegt worden. Ebenfalls stimmt die am Schlusse angeführte Summe von 124 Mark nicht, da nur 74,50 Mark ausgeklagt sind. Arthur Pruter, Genuozist.

— Zur Lohnbewegung der Schneider.

Krankhaft bemühen sich die Herren vom Arbeitgeber-Verband, um zu beweisen, daß an der Ausperrung nur die Gehilfen schuld seien. Ihnen sei die Rede von den Gehilfen auf die Brust gesetzt worden. Zum Beweis für ihre Behauptungen verweisen sie auf die Lohnbewegungen der letzten zwei Jahre. Auch damals sei nur eine Lohnerhöhung von 2 bis 5 Prozent bewilligt worden, und die in Frage kommenden Gehilfen seien „zufrieden“ gewesen. Warum in diesem Jahre solche Begehrtigkeit? Die Herren haben offenbar in ihrem Haushalt bis heute noch nichts von der kolossalen Verteuerung verspürt. Die Gehilfen können dies natürlich nicht von sich sagen, und deswegen die Forderung einer zehnprozentigen Lohnerhöhung. Wenn übrigens die Unternehmer wirklich glauben sollten, daß die Gehilfen mit dem Erfolg ihrer Lohnbewegung zufrieden waren, so irren sie sich. Nie ist die organisierte Gehilfenschaft unzufriedener mit den zentralen Abmachungen gewesen als gerade in den letzten Jahren. Ein großer Teil der Mitglieder des Arbeitgeber-Verbandes weiß das auch; deswegen weigern sie sich ja auch, den Bedingungen ihres Vorstandes Folge zu leisten. Darüber hinaus auch Redensarten wie „noch nie ist sich das organisierte Unternehmertum einiger gewesen als jetzt“ nicht hinweg. Wenn die Herren es einig nennen, wenn sich 18 Ortsgruppen überhaupt weigern, auszusperren und die übrigen es nur zum dritten Teile tun, dann müssen wir gehen, daß unser Begriff über Einigkeit etwas anders aussieht. Ebenso sind auch die Angaben zu bewerten, daß 24 000 Gehilfen ausgenommen Statist ist 14 995 Schneider und 162 Schneiderinnen ausgesperrt. Der Vorstand des Arbeitgeber-Verbandes muß von manchen seiner Ortsgruppen mächtig hinteres Nicht geführt worden sein. Nach den eignen Angaben der Arbeitgeber sind im ganzen ungefähr 35 000 Arbeiter und Arbeiterinnen bei Mitgliedern des Arbeitgeber-Verbandes beschäftigt. An diesen Zahlen kann man erkennen, wie es mit der Einigkeit und dem hochgeprägten Solidaritätsgefühl der Unternehmer aussieht. Nun rechnen ja die Herren damit, daß in nächster Woche die Fahnenstücht bei den Streikenden beginnen wird, weil die Mietzahlung vor der Tür steht. Wie so oft schon während des ganzen Kampfes wird die Rechnung auch diesmal nicht stimmen. Die Gehilfenschaft hat sich in diesem Kampf bis nach Ostern eingerichtet. In einer am nächsten Montag, morgens 8 1/2 Uhr, stattfindenden Versammlung wird die Gehilfenschaft Stellung zur Frage des Mietszuschusses nehmen. Am Solidaritätsgefühl der Arbeiterchaft sollen die Machinationen der Unternehmer zerfallen.

— Straßenbahner-Versammlungen.

Während auf dem Weiten Wege und am Tränberg sechs Kontrolexe und ein Vorarbeiter zu erpähnen versuchen, so trotz der Verwarnung der Straßenbahn-Gesellschaft, die Angestellten den Mut hätten, die Versammlungen in den „Apollo-Festhätten“ zu besuchen, tagen in zwei anderen Lokalen die Angestellten, um zu dem rücksichtslosen Vorgehen der Straßenbahn-Gesellschaft gegen ihre Angestellten Stellung zu nehmen. In beiden Versammlungen schilderten Straßenbahner, wie von der Straßenbahn-Gesellschaft trotz der dem damaligen Lohnkommission gegebenen protokollarischen Erklärung vom 18. Januar 1911, daß sie niemand entlassen werde, der sich an der Lohnbewegung beteiligt hätte, nach der Lohnbewegung Tugende von Angestellten entlassen worden sind, und zwar hauptsächlich solche, die an der Lohnbewegung beteiligt waren. Man hat einen Angestellten, welcher 25 Jahre im Dienste der Gesellschaft stand, die nach dieser Dienstzeit übliche Prämie nicht gewährt, weil er sich in die Lohnkommission hatte wählen lassen. Ein anderer Angestellter, welcher 13 Jahre im Dienste war, wurde wegen Zutätkommens plötzlich entlassen. Er stand wohl auf der schwarzen Liste der Gesellschaft. Die Gesellschaft scheute sich sogar nicht, diesem so lange Zeit beschäftigten Angestellten ins Zeugnis zu schreiben: „Die Leistungen und die Führung genügen nicht immer den von uns gestellten Anforderungen.“ Auf diese Art ist nach der Lohnbewegung eine große Anzahl Angestellter entlassen worden; ein Teil hat unter diesen Umständen den Dienst selbst quittiert. Zu einer der rücksichtslosesten Entlassungen gehört aber die des Schaffners H. Dieser Angestellte war über 10 Jahre im Dienst und kann sich einer tadellosen Dienstführung rühmen. Er gehörte aber zu denjenigen Angestellten, welche rücksichtslos die Interessen ihrer Kollegen der Direktion gegenüber vertreten. Aber solche Angestellte sind der Direktion ein Dorn im Auge. Die Straßenbahn-Gesellschaft will eben keine ersten, pflichttreuen und mit sozialem Verständnis ausgerüsteten Angestellten in ihrem Betrieb dulden. Gelbe Vereinsmitglieder können betrunken sein, können zu spät kommen, ihnen wird kein Haar gekrämmert; dies ist die Ungerechtigkeit, welche den Protest der Angestellten herausfordert. In der lebhaftesten Diskussion wurden die Maßnahmen der Straßenbahngesellschaft einer sehr scharfen Kritik unterzogen. Einmüthig wurde eine Resolution angenommen, in der das geschilderte Vorgehen der Direktion scharf verurteilt wurde. Die Resolution schließt mit den Worten: „Die Angestellten beauftragen die Leitungen des Transport- und Metallarbeiterverbandes, alle Maßnahmen zu ergreifen, welche den Angestellten der Magdeburger Straßenbahn die Sicherstellung des gesetzlich gewährleisteten Koalitionsrechts ermöglichen.“

— Achtung, Holzarbeiter! Im gestrigen Inserat muß es heißen: Versammlung Duerleben bei Frau Witwe Strumpf. In Obenstedt spricht Genosse Popig. Die Verwaltung des Holzarbeiterverbandes.

— Schiefertafel oder Schreibheft? Zur Klärung der alten Streitfrage, ob Schiefertafel oder Schreibheft den Vorzug verdient, dürfte das nachstehende Gutachten des Mannheimer Kreislichschulrats weitlich beitragen: „Die gegenwärtig bei den Schulprüfungen gemachten Erfahrungen haben unbedingt ergeben, daß durch das Festschreiben zu wenig geschrieben wird. Die Kinder müssen zu vorsichtig sein, sind zu vorsichtig, schreiben langsam, und es wird dadurch weniger geleistet. Das beweisen dann die Prüfungsresultate und besonders die im schriftlichen Rechnen. Gerade hier ist der Unterschied seit Einführung der Hefte besonders schwerwiegend. Es wird mit jedem Tage das Verlangen nach der Tafel größer, und die Vorteile des Tafelschreibens werden immer mehr anerkannt.“ Man hat also in Mannheim, wo seit einigen Jahren die Tafel durch das Schreibheft ersetzt worden ist, die denkbar schlechtesten Erfahrungen mit Verdrängung der Schiefertafel gemacht und sehr fest nach der „guten alten“, wie sie Pestalozzi genannt hat, zurück. Wie sehr man auch im Auslande die Vorteile der Tafel zu schätzen weiß, dafür bietet Frankreich ein lehrreiches Beispiel. Dort wurden für den Schreibrunterricht früher nur Schreibhefte gebraucht; man bemerkte aber, daß in den Ländern, wo Tafeln zur Verwendung kamen, die Handschriften besser als in Frankreich waren, weshalb man Versuche mit Schiefertafeln anstellte, die zur vollsten Zufriedenheit ausfielen und den pflichtgemäßen Gebrauch der Tafel in sämtlichen Volksschulen Frankreichs zur Folge hatten.

— Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 3. März bis 9. März 1912 die Zahl der Lebendgeborenen 72 männliche, 59 weibliche, zusammen 131; der Gestorbenen 43 männliche, 40 weibliche, zusammen 83; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugzugmeldungen) 784 männliche, 770 weibliche, zusammen 1554; von auswärts Zuggezogene 772 männliche, 682 weibliche, zusammen 1454; nach auswärts Fortgezogene 474 männliche, 428 weibliche, zusammen 902; mit unbekanntem Ziele Fortgezogene 230 männliche, 157 weibliche, zusammen 387; Eheschließungen 23.

— Gestohlen wurden aus einem an der Oberstedter Chaussee belegenen Schuppen ein Leising (Kaliber 6 Millimeter), ein 50 bis 60 Zentimeter langes Brechstein, eine Stalaterne, eine Kreisgange und zwei große Federäste; aus einem Raum auf dem Budauer Bahnhof eine dunkelblaue Toppe mit schwarzen Hornknöpfen; aus dem Star des Hauses St. Michael-Straße 47 ein Damen-Jahrbuch „International“ (Abt. Nr. 127648) mit schwarzem Rahmen, schwarzem Felgen, etwas nach oben gebogener Venstange und gelb und schwarzem Regen; vom Hofe des Grundstücks Wilhelmstraße 3 ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Venstange.

— Arbeiterjugend. Für die Bezirke Altschiff und Sudenburg werden am Sonnabend Diskutierabende abgehalten. Am Sonntag findet keine Veranstaltung statt.

— Ausstellungen. Die Glasfenster und Mosaike, die der Kunstgewerbeverein zeigt, bleiben nur noch bis Sonntag den 24. d. M. ausgestellt. Man sollte nicht veräumen, diese interessanten Stücke — das Beste, was in diesem Kunstgewerbe in Deutschland gelehrt wird — noch zu besichtigen. Die Gemälde und Graphiken des Kunstvereins bleiben dagegen bis zum 31. d. M. ausgestellt.

— Der Witwenball. In dem Lokal des Schankwirts Heinrich Köhler hier war am 2. Dezember 1911 Witwenball, der eine öffentliche Tanzlustbarkeit ohne Polizeierlaubnis gewesen sein soll. Die Vorsitzende des Witwenvereins, Frau Gerde, erhielt deshalb einen Strafbefehl, ebenso der Wit Köhler. Die Frau bezahlte die Strafe, während der Wit Einspruch erhob. Er behauptete, er habe nach Kräften dafür gesorgt, daß keine andern als geladene Personen Zutritt hatten. Festgestellt wurde, daß eine regelrechte Kasse am Saaleingang eingerichtet war, an der jedermann, auch wenn er eingeladen war, anfangs 1 Mark zahlen mußte. Als die Zeit vorrückte, sank das Eintrittsgeld nach und nach bis auf 25 Pfg. Diesen Tiefstand hatte es morgens gegen 4 Uhr erreicht. Ein Schutzmantel, der den Auftrag hatte, die Deffentlichkeit festzustellen, machte vor dem Lokal Posto und schied zureit einen Strafbefehl, dem er 1 Mark für Tanzgeld übergeben hatte, hinein. Der wurde aber zurückgewiesen, weil er nicht ballmäßig angezogen war; dagegen durften einige Soldaten, die der Schutzmantel abschickte, gegen Entree teilnehmen. Das Gericht nahm an, daß tatsächlich eine öffentliche Lustbarkeit vorgelegen habe, daß dem Angeklagten aber keine Fahrlässigkeit nachgewiesen sei, denn er hätte seinen Saal für den Abend an einen nach seiner Meinung geschlossenen Verein vermietet. Es erfolgte deshalb Freisprechung.

× Verhafteter Durchbrenner. Der Handlungslehrling Erich Wulfe von hier, der, wie berichtet, seinem Lehrherrn am 11. d. M. 1360 Mark unterschlagen hat und flüchtig geworden war, ist in Berlin festgenommen worden.

× In Haft genommen wurden der Arbeiter Hugo F. von hier, der am 19. d. M. einem Rohproduktenhändler in Köbze, bei dem er beschäftigt war, 60 Mark unterschlagen hat; der Schmiedegeselle Karl K. von hier wegen fittlichen Vergehens an einem Kinde. Da das Kind kurz vor der Festnahme des K. fortgelaufen ist, ersucht die Kriminalpolizei um zweckdienliche Angaben über die Person des Kindes.

— Großfeuer. Auf eine Feuermeldung am Donnerstag nachmittag um 5 Uhr vom Melber Leipziger Straße 48 rückte Löschzug Sudenburg nach Kruppstraße 28 aus. Bei Ankunft des Zuges standen sämtliche Bodenstammern des Grundstücks und ein Teil des Pappdachs in Brand. Sofort wurde Löschzug Budau nach der Brandstelle beordert. Mit vier Schlauchleitungen von der Hintertreppe und der Maschinenleiter wurde das Feuer angegriffen. Ein Teil des Pappdachs war bereits durchgebrannt. Wegen der großen Ausdehnung konnte die Entstehungsursache des Brandes nicht festgestellt werden. Die Aufräumungsarbeiten dauerten noch bis 7 Uhr abends.

Konzerte, Theater, Sport zc.

*** Wilhelm-Theater.** Hanni Reimers beginnt mit dem heutigen Tage im „Fidelio-Bauer“ ihr auf 2 Tage berechnetes Gastspiel. Am Montag ist dann in der „Polnischen Wirtchaft“, der erfolgreichen Fosse, welche in Berlin annähernd 600 mal aufgeführt wurde, das letzte Auftreten dieser allgemein beliebten Künstlerin.

*** Kasino-Theater.** Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, ist das frühere Sieverthe Varieté, Große Junterstraße 12, nach vollständiger gründlicher Renovierung als Kasino-Theater-Varieté umgewandelt. Die Direktion legt hauptsächlich Wert darauf, ein dezentes Familienprogramm zu bieten. Das Eröffnungsprogramm bietet reichliche Abwechslung. Eine Hauptattraktion ist Miß Tennis hypnotisches Phänomen.

Letzte Nachrichten.

Zum Kohlenstreik.

Hd. Zabrze, 22. März. Die Teilausstände auf den oberschlesischen Gruben haben im Laufe des gestrigen Tages noch weiter um sich gegriffen. Die Zahl der Ausständigen auf der Bieschowsky-Grube ist auf 65 Prozent gewachsen. Auf dem Krughoch ist der Betrieb vollständig eingestellt. — Auf der Ludwigsglückgrube der Borzwerke streiken 50 Prozent, auf der Friedensgrube wird gleichfalls seit gestern gestreikt. Zur Nachmittagszeit führen auf dieser Grube nur etwa 45 Prozent ein. Auf dem Silberbrandgrube des Grafen Wendel v. Donnermarck streikten gestern nachmittag 60 Prozent. Im ganzen streiken gegenwärtig 9000 Mann.

Hd. Zwickau, 22. März. Drei stark besuchte Versammlungen streikender Bergarbeiter beschlossen, die Vermittlung des Bergamts zu Freiberg anzuerkennen. Die Hauptforderungen sollen aufrechterhalten werden.

Hd. Dortmund, 22. März. Das während des Streiks in das Ruhrkohlengebiet entsandte Militär wird heute zurückgezogen werden und in seine Garnison zurückkehren. Dagegen werden die dorthin gesandten Gendarmen bis nächste Woche dort verweilen.

Hd. Brüg, 22. März. Im Du-Brücker Revier streiken ungefähr 11000 Bergarbeiter. Die Verteilungen lehnen Verhandlungen mit den Streikenden ab, weil sie unter anarchohischer Führung ständen.

Hd. London, 22. März. Im Unterhanie wurde das Mindestlohngesetz für die Bergwerksarbeit mit 348 gegen 225 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Hd. Stuttgart, 22. März. Wie aus Fürmenz-Mühlader gemeldet wird, sind dort die Kosten neuerlich ausgedehnt. Von Ortsansässigen sind zwei Frauen und zwei Kinder ertrunken.

Hd. Leipzig, 22. März. Heute vormittag ist in der Würzburger Straße in M.-Schocher das Gerüst eines Neubaus eingestürzt, angeblich infolge starken Windes. Sehn Arbeiter wurden verletzt und verletzt, zwei davon sehr schwer.

Hd. Mac Curtin (Oklahoma), 22. März. Von den 116 eingeschlossenen Bergleuten sind bisher 26 gerettet und 81 als Leichen geborgen. — Nach dem „Londoner Daily Telegraph“ sind die von dem Erdbeben in Mac Curtin (Oklahoma) betroffenen Personen größtenteils Deutsche, Polen und Ungarn.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 23. März: Unruhig, etwas kühler, wechselnde Bewölkung, Niederschläge in Schauern.

Briefkasten.

H. M. Maler. Sie werden die Strafe bezahlen müssen. Eine gerichtliche Entscheidung wurde daran auch nichts ändern.

H. W. W. Regenstedt. Offentlich bemerkbare Äußerungen an Sonn- und Festtagen sind verpöhtet. Sie werden sich dem Bedenken fügen müssen.

SEIFEN TOILETTEN- und BEDARFS-ARTIKEL

ZU AUSSERGEWÖHNLICH BILLIGEN PREISEN

SONNABEND
SONNTAG ::
MONTAG ::

Haar- und Bartpflege

Klettenwurzöl . . . Flasche 8
Blumenhaaröl . . . Flasche 24
Brillantine . . . Flasche 45 u. 24
Bartbinden . . . Stück 68 42 28 22
Bartpomade . . . Tube 13 u. 7
Stangenpomade Tube 32 20 16 8
Rindermarkpomade . . . Dose 24
Blumen-Stangenpomade 80 u. 40
Eau de Quinine Flasche 90 u. 45
Shampoo-Kopfwaschpulver . . . 3 Pack 25
Kamillen-Haarwäsche . . . Paket 15
Bayrum . . . Flasche 90 72 45
Menthol-Birkenbalsam Flasche 90
„El-Beda“-Kopfwasser Flasche 95
Brennessel-Waschwasser Fl. 90 45
Sicherheits-Rasierapparat . . . 90
Rasierapparat „Justinus“, versilbert mit Pinsel . . . 2.95
Rasiermesser, Solinger Stahl . . . 2.85 1.10
Rasier Spiegel, doppelseitig, vernickelte od. Zelluloid-Einfass. 95
Streichriemen 1.90 1.70 1.20 90
Rasierseife . . . Stück 16 u. 8
Williams Rasierseife in Nickelhülse . . . 95 u. 42

Damen-Handtaschen
Leder, moderne Fassons
95 1.45 1.95 2.95 4.25

Mund-, Zahn- und Nagelpflege

Eukalyptus-Mundwasser, Spez. Marke . . . Flasche 1.40 90 45
Elite-Zahnpulver . . . Brief 22 10
Zahnpasta, große Porzellandose 42
Zahncreme Kali Chlorium . . . 45
Zahnbürsten 1.15 95-75 45 25 12
Zahnbürstenhalter, Zelluloid, z. Anhängen, Neuheit . . . 95 45
Nagelstift Aphrodisin . . . 28
Brillant-Nagelpulver . . . 45
Nagelsteine „Joupla“ . . . 65
Nagelpolierer, auswechselbar . . . 95
Maniküre-Garnituren 2.85 1.65 95
Eau de Cologne Fl. 90 45 32
Eau de Cologne Korbfl. 1.40 90
Wasch-Eau de Cologne 1 Liter 2.85 1/2 Liter 1.95
Haut- und Wundcreme . . . Tube 58
Lilienmilch-Creme . . . Tube 45 25
Miavera-Veilchencreme T. 45 25
Lanolin-Creme in Dosen . . . 15 u. 6
Puderpapier . . . Buch 14

KONFIRMATIONS-GESCHENKE

Halskollier, 800 Silb., m. echt. Steinanh. 2.95
mit Emaille-Anhänger . . . 7.25 4.85 2.95
Blusen- oder Ziermadeln, 800 Silber oder Emaille . . . 2.85 2.25 1.45 95
Armreifen, 800 Silber, glatt oder gemustert . . . 3.00 1.25 95

für Mädchen
Manschettknöpfe in eleganten Ausführungen . . . 4.00 bis 95 75 45
Taschenuhren, Stahl, versilbert oder 800 Silber . . . 8.50 5.50 4.25 2.95
Uhrketten, vernickelt oder vergoldet 10.00 bis 1.25 95 45
für Knaben

Toiletten-Seifen

Blumenseife . . . 3 Stück 25
Deutsche Haush.-Seife 3 St. 45
Glyzerinseife, gar. rein 3 St. 48
Palmitin-Seife . . . 5 Stück 50
Trefle-Seife . . . 3 Stück 50
Eau de Cologne-Seife 3 St. 50

Karton-Seifen

6 Stück Blumenseife . . . 48
6 St. feinste Toilettenseife, sort. Gerüche, Spezialm. 72
6 Stück Lanolin-Seife . . . 95
3 St. Galathea-Veilchen-Seife . . . 1.10

Zahnstocher Pak. 10 Bd. 25
Alpenholz-Zahnstocher Paket 10 Bündel 42

Bedarfsartikel

Haushaltkitt für Glas usw. Fl. 18
Streichhölzer . . . Paket 24
Toilettenpapier . . . 2 Rollen 22
Butterbrotpapier . . . Rolle 18
Kompositionskerzen . . . Paket 32
Kohlen-Anzünder . . . 3 Paket 18

Prima Fußboden-Glanzack :: :: mit Farbe
2-Pfd.-Dose 1.35 1-Pfd.-Dose 70

Moderne Haarartikel

Turban-Unterlagen . . . Stück 55 42
Haarunterlagen . . . Meter 88
Locken-Chignons . . . Stück 95
Moderne Turban-Frisur . . . 95
Zopf, echtes Haar 4.25 3.50 2.50
Lock-Chign., echt. Haar 5.50 4.25

Verbandwatte 500-g-Paket 95
250-g-Pak. 55 200-g-Pak. 42
Loofah-Schwämme . . . 19 17 15

Putzmittel

Metallputz Amor . . . Dose 7 u. 4
Säbelpaste . . . Stück 4
Solarine-Ofenpolitur . . . Dose 8
Möbelpolitur . . . Flasche 42
Messer-Putzschmirgel Dose 35 u. 24
Meyers Nickelputz . . . Flasche 42
Ullrichs Emailleputz 2 Pakete 14
Scheuerpulver Blitzblank 2 Pak. 24
Aluminium-Putzpulver Paket 13 7
Meyers Putzwasser Fl. 90 68 25 16 8
Scheuertücher . . . Stück 16 13 8
Schuhcreme Barotol 3 Dosen 39
Stahlsphäre . . . Paket 18
Gardinencreme . . . Flasche 10

BOHNERMASSE
2-Pfd.-Dose 1.10 1-Pfd.-Dose 59 1/2-Pfd.-Dose 29

Waschmittel
Wachskernseife, gepr. 1/2 Pfund 16
Sparkernseife, Riegel 600 gr., Fabrikgewicht 38
Harzkern- oder Oranienburger Kernseife . . . 3 Stück 42
Veilchen-Seifenpulver 2 Pakete 22
Salmiak-Terpentin-Waschpulver Spezialmarke . 1-Pfd.-Beutel 15

Damen-Handtaschen
Alpaka
9.50 15.75 30.00

GEBR. BARASCH

Ganz besonders günstige Kaufgelegenheit!

Diverse Partieposten
Herren-Zugstiefel genagelt . . . 3.90
Herren-Schnürstiefel genagelt . . . 4.25
Herren-Schnallenstiefel genagelt . . . 4.75
Konfirmanden-Stiefel von St. 3.00 an
Damen- und Kinder-Stiefel in schwarz und braun
Herren-Box-Agraffen-, Zug- und Schnallen-Stiefel . . . 6.25
Herren-Box- und Chevreau-Agraffen-, Zug- u. Schnallen-Stiefel, Gombard-Modell, mit und ohne Kalfstange, jezt St. 8.75
Farbige Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel und Halbschuhe in großer Auswahl.
Konfirmanden-Anzüge in feiner Legung und Schöpfung, gute Stoffe, beste Verarbeitung, jezt St. 6.50 an

B. Wolff, Schwertfegerstr. 14.

Zur Konfirmation

empfehle als passende Geschenke
Herrenuhren
Damenuhren
Uhrketten
Armbänder
Kolliers, Ringe
Stroschen
Medaillons
Freundschaftsreiß.
Schlipsnadeln
Manschettknöpfe

Curt Voullième

Magdeburg-N., Lübecker Straße 104.

Photographiealben

empfehle Buchhandlung
Salfestimmer.
Plüschsofa 45 Stk., gerüch-
gefest, 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils
85 Stk., Trumeauspiegel 26 Stk.
Breiteweg 6, 1. 1041

Dstereier-Ausstellung.

Einen geehrten Publikum von Sudenburg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß meine diesjährige Oster-Ausstellung eröffnet ist. Was Reichhaltigkeit und Qualität anbetrifft, übertrifft sie alle früheren Ausstellungen. Zudem ist um geeigneten Zutritt bittend und meine Konditoreiwaren in bester frischer Ausführung sowie meine beliebtesten

Sorten, Eis, Pücker, Sahnespeisen, bunte Schüsseln, Kaffeekuchen, Topfkuchen, Säfte, Königskekchen, Konfitüren und Schokoladen

Spezialität:
ff. gefüllten Bienenstich und Dessert-Kränze
ebenfalls in empfehlende Erinnerung bringe, jeidene mit Hochachtung

Karl Schlieffedt, Konditorei
Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Straße 109.

Möbel! Möbel!

kaufen Sie sehr preiswert und reell bei
G. Bahle, Möbelmagazin
Magdeburg-Sudenburg, Lemsdorfer Weg 3.
Komplette
Wohnungs-Einrichtungen
in allen Preisen. 825
Langjährige Garantie. Teilzahlung gestattet.

Freundl. Wohnung sofort! Kinderklappstuhl, Ausziehtisch, zu vermieten. Benneckenbeck, Petroleum- und Gaskocher, 23 Steinweg Nr. 8. 828 billig zu verkaufen Weinberg 55.

Ein Schlager der Saison

sind unsre allerneuesten Formen
Paris - London - Boston u. Brockton
für

Damen- u. Herren-Stiefel
Pumps und Halbschuhe

Ein Blick in unsre Schaufenster überzeugt Sie, daß wir konkurrenzlos dastehen!



Konfirmanden-Stiefel in großer Auswahl!

Schuh-Sport B. Flaum :: Magdeburg ::
Breiteweg Nr. 26

Sudenburg! Bis Ostern **10%** extra auf Barren, Teppiche, Inletts, Federn, Damen-, Herren- und Kinder-Bische, Schürzen und Blusen.

Modellbut-Ausstellung! Kauthaus Herm. Lier.
Aufarbeitungen allerbilligst

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 70.

Magdeburg, Sonnabend den 23. März 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Die Kriegervereine auf dem Gimpelfang.

Die Kriegervereine sind schon auf die drockigsten Sprünge gekommen in ihrem heißen Bemühen, die Arbeiterbewegung totzumachen. Man warf Mitglieder, die freien gewerkschaftlichen, genossenschaftlichen Organisationen oder der sozialdemokratischen Partei angehörten, aus den Kriegervereinen hinaus. Treue Mitglieder wurden auch ausgeschlossen, die nur in dem Verdacht standen, bei einer Wahl sozialdemokratisch gestimmt zu haben. Mit dem Ausschluß war für die Betroffenen auch zumeist ein großer materieller Verlust verbunden: sie hatten oft jahrelang zu den Kranken- und Sterbekassen der Kriegerverbände beigetragen und verloren nun alle erworbenen Rechte. Dieser brutale Terrorismus brachte den Kriegervereinen jedoch wenig Nutzen. Die Zahl der Kriegervereiner konnte sich eben nicht durch beständiges Ausschließen der Mitglieder vermehren. Ebenfalls wirkten die Exzellenzen, die zur großen Erweiterung aller Menschen, die noch unangefochten geblieben sind von dem turjischen Kriegervereinsgeist, an Notizen vollzogen wurden, durchaus nicht merkend auf außenstehende Krieger und nicht förderlich auf das Zusammenleben in den Vereinen. Da eine bestimmte politische Anschauung zum Verbote des Gimpelfangs wurde, wurde es für besonders eble Krieger auch bald ein schönes Gewerbe, die Besinnung der Kameraden auszuschöpfeln. Gehässigkeiten, Spettakel, Streitereien bei den kleinsten Nichtigkeiten waren die Früchte der großen Aktion gegen die Sozialisten.

Auf diese Weise geht das Sozialistenleben nicht, das lernen selbst die Kriegerhauptidee einsehen. Es ging dabei schließlich den Kriegervereinen härter ans Leben als der Sozialdemokratie. Die Kriegervereinspresse, die wortgewaltigen Führer kamen aufs gute Zusprechen und aufs Kammerieren. Die Kameraden sollten doch ihrer idealen Vaterlandsliebe eingedenk sein und die alte deutsche Treue zeigen. Die Vaterlandsliebe, die deutsche Vertrauensseligkeit gegen die Herren Kriegervereinsvorsitzenden sind ganz schöne Dinge für Leute, die eben nicht arbeiten müssen, dachten erfreulicherweise recht viele Arbeiter, die ehemals treue Kriegervereiner waren. Aber diese netten Lebensarten schätzen nicht gegen die Härten des Proletariatslebens, bringen keine wirtschaftliche Hilfe, keinen politischen Einfluß. Ohne wirtschaftliche Selbsthilfe, ohne politischen Schutz können die Arbeiter nicht mehr bestehen. Ihnen sind deshalb die Gewerkschaften, die Genossenschaften, die Partei unerlässlich geworden im Kampf ums Dasein. Dieser Wahrheit machen nun die Kriegervereinsmänner Konzeptionen. Sie suchen gewisse Einrichtungen der Gewerkschaften nachzuahmen. Es soll eine Versicherungs- und Fürsorgekasse ins Leben gerufen werden. In den Vereinen wird schon die Wirkung dieser großartigen Gründung überschüssig geschilbert. Die Teilnahme soll freiwillig sein. Den Arbeitern wird versprochen:

Es soll in erster Linie Aufgabe der Kasse sein, die durch Ausperrungen in Mitleidenschaft gezogene Kameraden zu unterstützen und ihnen nach beendeter Strafe Beihilfen zu gewähren. Ferner soll die Kasse denjenigen Kameraden Schutz bieten, die wegen ihrer Zugehörigkeit zu den Kriegervereinen durch den Terrorismus der sozialdemokratischen Gewerkschaften von ihren Arbeitsplätzen verdrängt werden.

Für Handwerker und Gewerbetreibende bezweckt die Kasse: Die Kasse soll zweites denjenigen Kameraden den Beitritt ermöglichen, welche in ähnlicher Weise wie die Kameraden Arbeiter unter dem Terrorismus der Sozialdemokratie zu leiden haben. Der kleine Gewerbetreibende und der Handwerker stehen heute in der überwiegenden Mehrzahl dem Boykott der Sozialdemokratie schutzlos gegenüber. Hier soll die zu begründende Versicherungs- und Fürsorgekasse gleichfalls einsehen.

Von den Leistungen der Kasse wird gesagt: Die Kameraden Arbeiter, welche durch eine Ausperrung in Mitleidenschaft gezogen worden sind, oder gezwungen an einem Streike teilnehmen müssen, oder durch den Terrorismus der sozialdemokratischen Gewerkschaften von ihren Arbeitsplätzen verdrängt worden und Mitglieder der Kasse sind, erhalten während der Dauer der Ausperrung bzw. Arbeitslosigkeit, jedoch nicht über die Dauer von 13 Wochen hinaus — in Streikfällen nach beendigtem Streik — eine Unterstützung, und zwar Verheiratete 15 Mark und Unverheiratete 12 Mark. Für jedes Kind unter 14 Jahren wird außerdem eine wöchentliche Entschädigung von 1 Mark gewährt. Die aufgeführten Sätze erhalten gleichfalls diejenigen Kameraden Kleingewerbetreibenden und Handwerker, welche anlässlich von politischen Wahlen und Arbeitskämpfen durch Boykott seitens der Sozialdemokratie oder der freien Gewerkschaften geschädigt sind, jedoch nicht über die Dauer von 13 Wochen hinaus.

Das Gefasel von dem Terrorismus der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften glauben die guten Leute selbst nicht. Sie müssen aber davon reden und schreiben, weil es ihnen schon zur Gewohnheit geworden ist und weil es auch immer ein schöner Behelf ist, wenn aus dem Verstandesgehäuse nichts mehr herauszuholen ist. Der Hauptzweck der Gründung ist, man will hortauschen, daß Kriegervereine wirtschaftlichen Schutz gewähren und militärfreie Arbeiter deshalb nicht mehr zu den freien Gewerkschaften zu gehen brauchen.

Denkende Arbeiter lassen sich nicht so plump täuschen. Die Gewerkschaften bieten ihnen nicht nur Unterstützungen in Notfällen; dieser Vorteil ist nebensächlicher Natur. Der Wert der Gewerkschaften für die Arbeiter liegt in ihren erfolgreichen Kämpfen für die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die neuste Bereicherung der Kriegervereine soll aber dazu dienen, dieses kulturelle Streben zu hindern. Sie wird eine Einrichtung zur Unterstützung von Arbeitswilligen. Die Kriegervereine werden damit noch entschiedener arbeiterfeindlich. Es gibt gewiß noch viele Arbeiter, die ohne große Bedenken Kriegervereinen beigetreten geneigt sind in ihrer Unwissenheit. Für diese sind die Kriegervereine eine direkte Gefahr. Nach Jahren können ebenfalls sie ausgeschlossen werden wegen „sozialistischer Umtriebe“, dann gehen ihnen auch die Beiträge zu der famosen Versicherungskasse verloren. Einer Organisation, die so rückwärtlos den politischen Andersgeumten bekämpft, darf kein Groschen anvertraut werden. Hier gilt es zu warnen, aufzuklären. —

Barleben, 22. März. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) wurde der Ankauf eines Grundstückes in der Südstraße für den Preis von 10 700 Mk. beschlossen. Die untere Etage soll auf 10 Jahre an den Staat zur Wohnung des Ortsgebirnen für 400 Mark vermietet werden. Die obere Etage soll für die anzustellende Gemeindegewerkschaft vorgesehen werden, wozu der Kreis einen Teil der Miete gibt. Die Polizeiergeantstelle soll öffentlich ausgeschrieben werden. Auf den Kirchhöfen sollen 200 junge Bäume angepflanzt werden. Eschen und Birken sind vorgesehen. Auf Anfrage unvers Genossen, ob die Pflasterung der Bahnhofstraße noch nicht in Angriff genommen werden soll, wurde ihm gesagt, daß es erst nach Ostern geschehen kann. Gutsbesitzer Koch meinte, wenn die Arbeiter acht Tage in Arbeit stehen, dann streiten sie doch gleich wieder. —

Dießdorf, 22. März. (Die Jugendfeier), welche am 31. März (Palmsonntag) stattfinden sollte, findet wegen besonderer Umstände nicht statt. Ebenfalls kommt die Jugend nicht mehr jeden Donnerstag im Hölzischen Lokal zusammen. Wo und wann die Jugend zusammenkommt, gibt der Jugendleiter nächste Woche bekannt.

Oberstedt, 22. März. (Die Wahlen zur Gemeindevertretung) finden am Donnerstag, nachmittags von 4 Uhr an, im „Krug“ statt. Keiner fehle! —

Afen, 22. März. (Parteifitzung.) Für die ausgesperrten Porzellanarbeiter sollen sofort Sammelstellen in Umlauf gesetzt werden. Auch wurde an die Gewerkschaften appelliert, aus den Filialstellen Beiträge zu bewilligen. Genosse Fabian (Magdeburg) hielt hierauf einen Vortrag über den Wert der Presse. Reicher Beifall wurde dem Redner gezollt. Die Anwesenden dokumentierten damit, daß sie in der Agitation für die „Volksstimme“ nicht erlahmen wollen. Die Verschärfung in der Graupenmühle haben sich noch nicht gebessert und die Sperre besteht deshalb weiter. Vom Arbeiter-Abtinentenbund sollen später empfehlenswerte Schriften bezogen werden. Die nochmals zur Diskussion stehende Frage der Jugendbewegung wird bis nach Ostern vertagt. Von den Maschinisten und Heizern war folgender Antrag eingegangen: Bei Lohnbewegungen und Betriebsversammlungen hat die betreffende Organisation die beteiligten Organisationen zu benachrichtigen. Die Maifischerkommission soll aus vier Mitgliedern bestehen. Es wurden vom Kartell die Genossen Schmidt und Diehner gewählt. Die zwei Mitglieder des Parteiver eins sind die Genossen Ulrich und Bergt. Ferner wurde bekanntgegeben, daß am Sonnabend den 23. eine öffentliche Versammlung stattfindet. Es wurde gebeten, alle anderen Veranstaltungen abzujagen. —

Altenplathow, 22. März. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Die Gemeindevertreterwahlen vom vorigen Sonnabend werden für gültig erklärt. Der Vorschlag zum Haushaltsetat schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 22 300 Mark; gegen das Vorjahr mehr 2000 Mark. Größere Posten sind ausgeworfen für die Schule 9000 Mark, für Beiträge zum Kreis als Steuern rund 6000 Mark. Der Vorschlag wird bewilligt. Für das nächste Jahr sind an Steuern wieder 175 Prozent Zuschlag vorgelesen. Vorgeschlagen wird, eine Schuttabladekelle am Wege hinter dem Armenhause zu schaffen. Der Acker gehört der Pfarre und soll für 150 Mark gekauft werden, wenn vom Konsistorium die Genehmigung erteilt wird. Beantragt wird, der Gemeindegewerkschaft einen Zuschuß zu geben. Es wird beschlossen, daß für Werbendzeug und dergleichen jährlich bis zu 50 Mark Zuschuß gewährt werden kann. In der Fabrikstraße soll vor den Arbeiterwohnungen des Herrn v. Pfeffel, wo das Regenwasser immer stehenbleibt, ein Abfluß geschaffen werden durch Anlage einer gepflasterten Rinne. Auch in der kleinen Waldstraße soll für Abfluß gesorgt werden. —

Burg, 22. März. (Ein Unfall) mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Donnerstag früh auf dem Kleinbahnhof Kulel. Der jugendliche Arbeiter Fats wollte ohne Hilfe an einem offenen Kleinbahnwagen, der mit Langholz beladen werden sollte, die Seitenwände abheben. Hierbei schlug ihm die Seitenwand derart vor die

Brust, daß er tot zu Boden fiel. Allen Ansehens nach ist ihm der Brustkorb eingedrückt worden. —

Geuthin, 22. März. (Stadtvorordneten-Sitzung vom 21. März.) Der neue Teil des Friedhofs soll erhöht werden. Die Stadtvorordneten haben sich das Terrain angesehen. Es wird vorgeschlagen, den Teil hinter dem Friedhof abzuholzen und von dort den Boden fortzuholen. Es soll eine neue Schuttabladekelle geschaffen werden gegenüber der Zuderfabrik. Dort soll auch gleichzeitig eine Sandgrube angelegt werden. Vorläufig soll auf der alten Stelle noch Schutt abgeladen werden. Zur Beschlußfassung steht ein Antrag, den Stadtbaumeister zu den Sitzungen mit beratender Stimme zuzuziehen. Der Antrag wird abgelehnt. Dann kommt die Berggenthiner Stadtvorordnetenfrage zur Verhandlung. Drei Bewohner von Berggenthin haben den Antrag gestellt, den rechtlichen Zustand herzustellen. Vom Regierungspräsidenten ist die Rechtsfrage als zweifelhaft bezeichnet worden, auch der Bezirksauschuß soll ausgeprochen haben, daß die Bestimmung, daß Berggenthin drei Stadtvorordnete stellt, rechtswidrig ist. Stadtb. Braune hält den Anspruch der Berggenthiner für berechtigt. Er hält es für richtig, daß die Sache geprüft wird, weil man Verträge auch halten müsse. Es wird beschlossen, den Magistrat zu erfragen, die Sache weiter zu verfolgen. Im Schultassenetat sind Ueberreichungen vorgekommen. Stadtb. Vork. Graf sagt, daß ihm die ganze Sache unverständlich sei. Der Bürgermeister gibt Auskunft, daß Rektor Arens schon ernannt sei, dergleichen nicht mehr vorkommen zu lassen. Herr Rektor Arens muß nach den Ausführungen des Bürgermeisters vollständig selbstständig arbeiten, ohne daß der Magistrat seine Rechte wahr. Stadtb. Brandt meint, es wäre richtig, wenn dem Rektor Arens die Disposition darüber entzogen würde, wenn er nicht ohne Ueberreichung arbeiten könne. Aus der Debatte geht hervor, daß die Stadtvorordneten der Amtsführung des Rektors in dieser Hinsicht sehr skeptisch gegenübersehen. Die Ueberreichungen werden genehmigt. Die Regierung hat den Gesamtschulverband Geuthin mit dem Forstbezirk Altenplathow aufgehoben. Der Stadtschreiber Witte wird fest angestellt. —

(Alarm Signale der Feuerwehr) erklangen am Donnerstag nachmittags. In Noßdorf war ein größeres Feuer ausgebrochen. Es brannte das J. Ganzsche Grundstück, wobei der Dachstuhl vollständig zerstört wurde. Vermutlich ist das Feuer in der Mäuscherlammer ausgebrochen. —

Halberstadt, 22. März. (Stadtheater.) Spielplan vom 24. bis 30. März. Sonntag 7½ Uhr: Die moderne Eva. — Montag 8¼ Uhr: Kabale und Liebe. — Dienstag 8 Uhr: Die moderne Eva. — Mittwoch 8 Uhr: Der Stier von Ostbeza. — Donnerstag 5 Uhr: Die moderne Eva. — Freitag 7½ Uhr: Nora. — Sonnabend 7½ Uhr: Die Braut von Messina. —

Hundisburg, 22. März. (Bei der Gemeindevertreterwahl) wurden in der 3. Klasse Genosse Fähtke, in der 2. Klasse Mühlenbesitzer Wiswede, in der 1. Klasse Gutsbesitzer Michael gewählt. In keiner Klasse standen der Gewählten Gegenkandidaten gegenüber. Die Wahlbeteiligung war eine sehr schwache. Ein großer Teil der gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiter hatte es nicht für nötig gehalten, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. —

Neue Schlenje, 22. März. (Gemeindevahltag.) Bei der Gemeindevertreterwahl am Donnerstag haben unsere Genossen einen schönen Sieg in der 3. und 2. Abteilung davongetragen. Gewählt wurde in der 3. Abteilung Genosse Otto Schäpflig mit 54 Stimmen, in der 2. Abteilung Genosse Johann Lustmann mit 20 Stimmen. Die Bürgerlichen haben es genehmigt versucht, einen Gegenkandidaten aufzustellen. In der 1. Abteilung erhielt der Werkmeister Weyer neun, Lehrer a. D. Benede acht und der optische Arbeiter Franz Stenbel eine Stimme. Es muß hier Schluß zwischen Weyer und Benede stattfinden. —

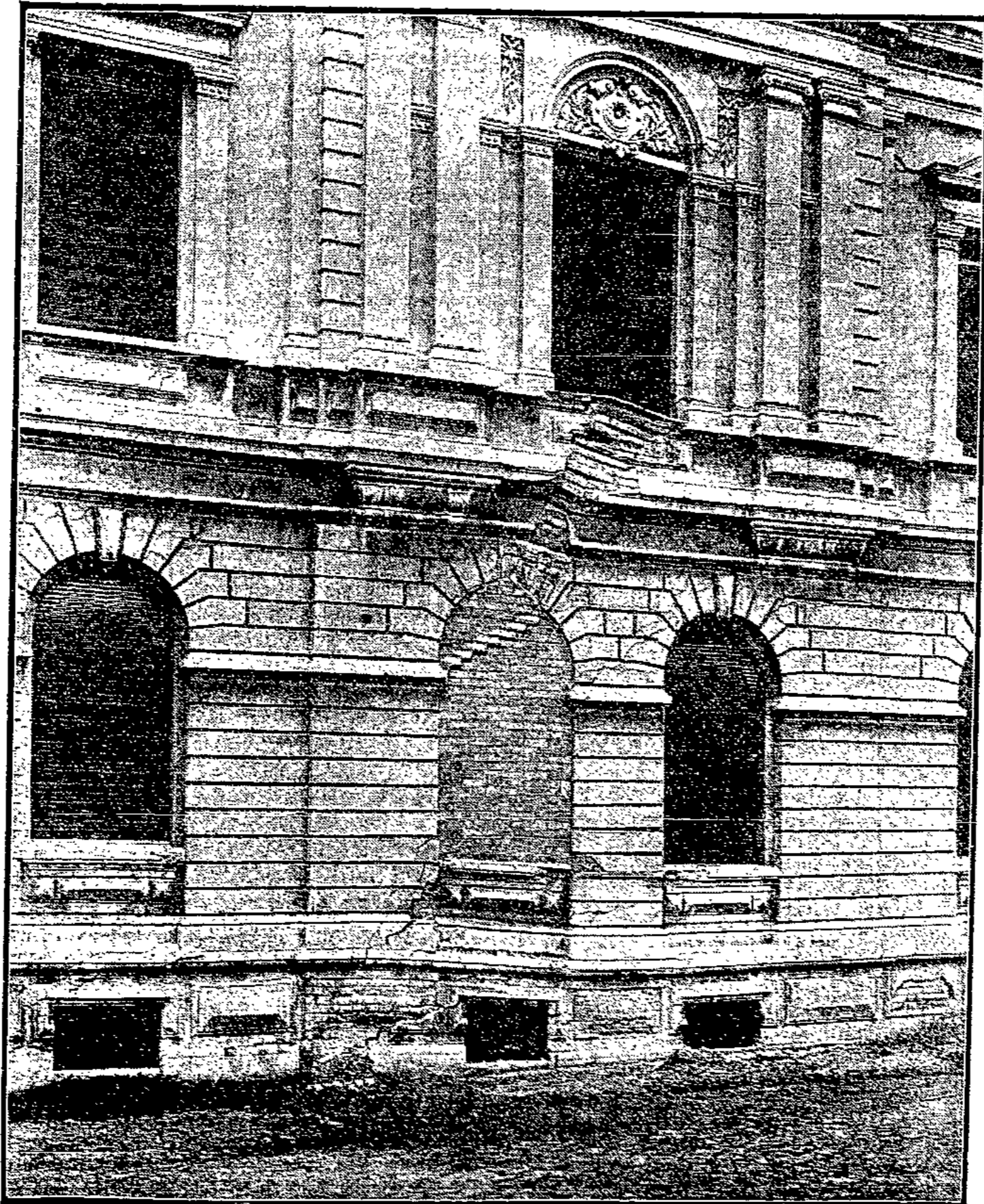
Neuhaldensleben, 22. März. (Parteilbericht.) Zur Maifeier sind die Vorarbeiten der Kommission überwiegen worden. Die Rat- und Kunststiftung geht am 1. April in die Hände des Genossen Brivenau über. Das Gewerkschaftsfest findet am 28. Juli statt. Auf Antrag der Neuhaldensleber Delegierten soll ein gemeinsames Gewerkschaftsfest im Wetterschen Lokal am 18. August abgehalten werden. Genosse Brivenau teilte mit, daß die Militärbehörde dem Schützenverein die Kontrollversammlungen entzogen hat, weil er seinen Saal zu einer Wahlversammlung der Partei zur Verfügung gestellt hatte. Die Mitteilung rief allgemeine Verwunderung hervor. Schärfe Kritik wurde geführt, daß organisierte Arbeiter überhaupt noch in gegnerischen Lokalen und Klubvereinen verkehren. In nächster Zeit soll eine Lokalliste veröffentlicht werden. Auf die Kämpfe der Bergarbeiter und Porzellanarbeiter wurde hingewiesen. —

(Vom Tode des Ertrinkens gerettet) wurde das 4jährige Söhnchen des Kaufmanns Bodenlein. Das Kind war beim Spielen auf dem Wäschetrodenplatz hinter der Sarnwasserbadeanstalt in den tiefen und jetzt ziemlich reißenden Mähgraben gefallen. Der Schächerbursche Erich König, der auf dem Gänge-anger Schaße hüte, war durch das Schreien auf den Unfall aufmerksam geworden und eilte hinzu, warf seinen Mantel ab und stürzte sich in die Fluten. Es gelang ihm, das bereits eine Strecke fortgetriebene Kind zu erreichen und aus Trüden zu bringen. —

(Die Kaltwasserbadeanstalt) hinter der Ratsmühle wird zurzeit abgebrochen, um an ihrer früheren Stelle, oberhalb der Schlenie, wieder aufgebaut zu werden. Damit unsere Mitbürger, wenn die Sonne höher steigt, wieder ein kühles Bad in reinem klarem Wasser nehmen können. —

(Die Kunst muß betteln gehen.) Die hier seit Neujahr gastierende Theatertruppe, Direktion Wolf, hat, ohne das Ende der Spielzeit abzuwarten, den Staub Neuhaldenslebens von den Füßen geschüttelt, um in Bünde in Westfalen ihr Glück zu versuchen. Der Grund dieses plötzlichen Abtritts ist darin zu suchen, daß das Unternehmen von dem hiesigen Publikum nicht genügend unterstützt worden ist. Ebenso erging es auch der im vorigen Sommer im „Gambirinus“ gastierenden Truppe, Direktion Weiß. Neuhaldensleben kann sich seiner Kunstfreudigkeit nicht rühmen. —

Quedlinburg, 21. März. (Theaterabend des Gewerkschaftskartells.) Der überaus zahlreiche Besuch der am 13. März stattgefundenen volkstümlichen Vorstellung hat das Gewerkschaftskartell veranlaßt, am Montag den 25. d. M. im „Kaiser Friedrich“ eine zweite Vorstellung folgen zu lassen. Mit der Wahl des Endes hofft man, allen geäußerten Wünschen entgegenzukommen. Durch einen Massenbesuch wird auch auf die Schauspieler sehr günstig eingewirkt, da diese sehr häufig vor leeren Bühnen spielen müssen. Kein Wunder, denn gewöhnlich sind die Preise für die Arbeiter zu hoch. Am Montaaabend alle Mann nach dem „Kaiser Friedrich“!



Aus dem Stakfurter Senkungsgebiet.

Unser Bild zeigt die zerstörende Wirkung der Senkung an dem Adamschen Hause in der Bernburger Straße an der Kreuzung der Eisenbahn in Stakfurt.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 70.

Magdeburg, Sonnabend den 23. März 1912.

23. Jahrgang.

11. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 21. März.

Stadtv.-Vorst. Baensch eröffnet die Sitzung gegen 4 1/2 Uhr. Kleinere Eingänge werden bekanntgegeben, die ausgeschriebene Stadtratsstelle hat nicht weniger als 218 Bewerber gefunden.

Die Weiterverpachtung des dritten Teiles der Heinen Gärten in den Stehbergen auf die 6 Jahre vom 1. Novbr. 1912 bis 31. Oktober 1918 zu dem bisherigen Pachtzins von 7 Pf. für das Quadratmeter wird genehmigt.

Die Verstärkung mehrerer Ausgabeteile der Haushaltpläne der Armenkasse, der Armen- und Arbeitsanstalt sowie der städtischen Erziehungsanstalt für 1911 um zusammen 29 425 Mark wird angenommen. Ebenso die Verstärkung einiger Titel des Haushaltplans der Sparkasse für 1911 um insgesamt 254 Mark.

Zu der von der Sparkasse getroffenen Einrichtung betreffend die Vermietung von Schranzfächern in feuer- und diebstahlsicheren Schränken zur Aufbewahrung von Sparbüchern wird geordnet. Mit der dadurch erforderlich gewordenen Ergänzung der Satzungen der Sparkasse ist die Versammlung ebenfalls einverstanden.

Für einen von der städtischen Polizeiverwaltung angenommenen Hilfsarbeiter werden Tagegelber für 23 Tage a 5 Mark, insgesamt 140 Mark, bewilligt.

Zur Ausführung verschiedener Bauarbeiten auf der Budauer Magistratsstraße werden die Kosten von insgesamt 4500 Mark bewilligt.

Angenommen wird eine Vorlage, die 50 000 Mark aus Anleihegeldern zur Begleichung von Gas- und Steigerleitungen, Aufstellung neuer Gasmesser u. a. forderte.

Haushaltpläne für das städtische Schulwesen für 1912 und Gewährung einer Reinigungsentschädigung an die Schullastellen.

Die Ausgaben für das höhere, mittlere und Volksschulwesen betragen 5 141 260 Mark, die Einnahmen 1 324 200 Mark. Mithin ist eine Mehrausgabe von 3 817 060 Mark erforderlich. Im Rechnungsjahr 1911 betrug die Mehrausgabe 3 679 910 Mark. Für das Fortbildungsschulwesen beträgt die Gesamtausgabe 351 840 Mark, die Gesamteinnahme 188 665 Mark, die Mehrausgabe 163 175 Mark; gegen 1911 2690 Mark mehr. Außer diesen Summen für das Schulwesen sind für Schulbauten 552 700 Mark in den Etat der Hochbauverwaltung eingezeichnet. Unter Zugrundelegung der Schüler- und Schülerinnenzahl von Ostern 1911 beträgt der Zuschuß zu den laufenden Kosten eines Schülers bzw. einer Schülerin an den höheren Knabenschulen 164,97 Mark, an den höheren Mädchenschulen 100,22 Mark, an der Vorbereitungsschule 16,57 Mark, an den Bürgerschulen 77,24 Mark, an den Volksschulen 92,11 Mark. Dazu treten noch die Kosten für das Turnen der Knaben, das einen Zuschuß von 118 650 Mark erfordert, also für einen Schüler 5,21 Mark. An Gehältern und Entschädigungen sind für die Lehrpersonen und Kapellane einschließlich des Betrags für neue Stellen ausgeworfen im ganzen 4 228 709,71 Mark. Gegen das Rechnungsjahr 1911 mehr 77 026 Mark. Die Gehaltszulagen der Lehrer und Lehrerinnen der höheren Knaben- und Mädchenschulen, zu Amtszulagen, Ortszulagen und Mietentschädigungen der Lehrpersonen an der Vorbereitungsschule und an den Bürgerschulen, zu Ortszulagen und Mietentschädigungen der Lehrpersonen an den Volksschulen, zu Einkommenserhöhungen der stundenweise besoldeten technischen Lehrpersonen und der Kapellane sämtlicher Schulen sind 22 508 Mark verrechnet. Neu geschaffen werden 81 Stellen für Volksschullehrer und Lehrerinnen, technische Lehrerinnen, Oberlehrer und Lehrer an höheren und mittleren Schulen. Die Summe der Gehälter für die neugeschaffenen Stellen beträgt 59 250 Mark. Ertragt werden für einzeln bezahlte Handarbeitsstunden und Turnstunden 21 700 Mark. Bleibt dafür ein Mehr aufzubringen von 87 555 Mark.

Der Berichterstatter, Stadtv. Bartels, bemerkt, daß mit Gehaltserhöhungen Schluß gemacht werden müsse, nachdem sich erhebliche Summen für die Volksschullehrer bewilligt wurden.

Die Stadt müsse an Beamtenehalten insgesamt 6 820 000 Mark aufbringen, das sind 28 Prozent der Gesamtausgaben. Schüler sind 42 095 vorhanden; gegen das Vorjahr 217 mehr. Die Schüler werden in 1019 Klassen unterrichtet, 185 Klassen gibt es noch, die über 50 Schüler aufweisen. Die Volksschule hat von diesen überfüllten Klassen 109. Zur Förderung der Zahnpflege sind Zahnpflegeprämien empfohlen worden, um die Eltern zu veranlassen, mehr Obacht auf die persönliche Zahnpflege der Kinder zu geben.

Stadtv. Nitsch (Soz.): Wir erkennen an, daß sich das Schulwesen in Magdeburg gut entwickelt hat. Leider macht sich der Fortschritt fast ausschließlich in höheren Schulwesen bemerkbar. Die Volksschule kommt sehr kümmerlich dabei weg. Die Aufwendung für die Volksschule, auf die Schülerzahl berechnet, zeigt, daß dieser Hauptzweig des Schulwesens noch viel Unterstützung bedarf. Zwar ist in Aussicht gestellt, den Schulplan für die Volksschule zu reformieren. Wir hoffen, daß hierbei wenigstens etwas Gutes herauskommt. Unser Ideal ist die Einheitschule. Leider zeigen wenig Stadtverwaltungen den guten Willen, diesem Schulideal zum Siege zu verhelfen. Dem Ziele nahegekommen sind nur Mannheim und Charlottenburg. Wenn wir auch überzeugt sind, daß im Hinblick auf diese Abneigung gegen unser Ziel im Schulwesen dieses in nächster Zeit nicht erreicht wird, werden wir doch nicht ablassen, den Ausbau der jetzt bestehenden Schulen zu fördern. Wir wollen individuelle Behandlung der Schüler, und für die Bildungsmöglichkeit soll Besorgnis und Neigung maßgebend sein. In dem neuen Schulplan will man das achtstufige System wieder fallen lassen. Wenn diese Absicht wirklich durchgeführt würde, würden wir es sehr bedauern. Wertvoll für den Unterricht, für die geistige Entwicklung der Kinder ist ihre körperliche Beschaffenheit. Wir treten deshalb für Schulbesuch ein. Zweckmäßig wäre es, zu erfahren, wieviel Kinder kein warmes Mittagbrot bekommen. Ich halte es für nötig, darüber eine Statistik aufzunehmen. Versucht man zu werden, den Kinematographen in den Dienst der Erziehung, der Kultur zu stellen. Wenn im Kinematographentheater besonders preifwürdige Dinge gezeigt werden, kann man besonders viel höhere Schüler und Schülerinnen antreffen. Es könnte aber die Wissenschaft durch kinematographische Vorführungen popularisiert werden.

Stadtschulrat Franke bemerkt, das achtstufige System sei in dem neuen Schulplan nur formell fallen gelassen, materiell ist es aber eingerichtet durch die Selektia für die 7. Klasse, die eine achte Stufe darstellt. Der neue Schulplan wird schon am 1. April eingeführt. In dem Schulplan ist unter Mitwirkung der gesamten Lehrerschaft eine Arbeit geleistet worden, die gewiß Anerkennung finden wird. Individuell sollen die Schüler behandelt werden. Das Mannheimer System können wir nicht einführen. Wir werden aber dem Mannheimer System nahekommen mit erheblich niedrigeren Kosten. Den Kampf gegen den Kinematographen in seiner schädlichen Art kann die Schule nicht allein führen, da müssen die Eltern mithelfen.

Stadtv. Starck erinnert an seinen Antrag vom vorigen Jahre, bei der Regierung die Errichtung einer höheren Knabenschule zu beantragen. Redner kritisiert die Einrichtung des Domgymnasiums.

Stadtv. Schönlid hält es für billig, nach den Gehaltserhöhungen für die Volksschullehrer auch eine Gehaltserhöhung für Volksschullehrer in Aussicht zu nehmen.

Oberbürgermeister Reimaruss erklärt, daß zunächst an irgendwelche Gehaltserhöhungen nicht gedacht werden könne.

Der Antrag Nitsch, eine Statistik darüber aufzunehmen, wieviel Schulkinder kein warmes Mittagessen erhalten, wird angenommen. Angenommen wird ebenfalls ein Ermögungsantrag des Ausschusses: Das Schulgeld ist direkt bei der Stadtkasse zu entrichten.

Haushaltplan der Hochbauverwaltung für 1912.

Der Haushaltsplan verzeichnet eine Ausgabe von 855 700 Mark; gegen das Vorjahr 1911 425 Mark mehr.

Stadtv. Wille berichtet, der Ausschuß schlägt vor, die Position 125 000 Mark für die Einrichtung eines neuen Sitzungssaals für die Stadtverordneten-Versammlung im altstädtischen Rathaus zu streichen. Redner hält es für einen großen Mangel, daß die verschiedenen Verwaltungsbehörden in einer ganzen Anzahl von Gebäuden gestreut seien. Im Ausschuß wurde deshalb ein Antrag Wittmaack (Soz.) angenommen, den Magistrat zu ersuchen, der Versammlung eine Vorlage über den Bau eines neuen Rathauses vorzulegen. Ein Antrag Wolff 2 will die Vermehrung der Bedürfnisanstalten und den Umbau der jetzigen Anstalten derartig, daß sie von Männern und Frauen benutzt werden können. Der Ausschuß schlägt ferner vor, die Zahl der Architekten im Stadtbauamt zu vermehren. Außer den im Etat vorgesehenen Neu- und Umbauten sind für die nächsten Jahre Bauten geplant, die einen Kostenaufwand von insgesamt 1 400 000 Mark verursachen. Darin enthalten ist die erste Rate für die Erbauung eines Prematoriums von 50 000 Mark. Für ein Natur- und Heimathmuseum sind als erste Rate 30 000 Mark vorgesehen, für ein Blindenheim ebenfalls 30 000 Mark.

Oberbürgermeister Reimaruss: Es wäre gut, wenn der Gedanke der Erbauung eines neuen Rathauses schnell wieder verschwinden würde. Wir haben die Verwaltungsräume planmäßig vermehrt, in Rücksicht auf die Bedürfnisse der Dezentralisation. Wir haben die Nachbarhäuser unserer Rathauses Spiegelstraße angekauft und werden diese durch Umbauen in Verbindung bringen. Die Verwaltungsgebäude in den einzelnen Stadtteilen macht die große Ausdehnung unserer Stadt notwendig. In einem solchen großen Raufen, der allen Verwaltungsstellen Raum gibt, kann sich kein Mensch zurechtfinden. Wir haben viel notwendigeren Fragen zu lösen. Ich erinnere an die Wasserfrage. Die Frage der Wasserzufuhr muß gelöst werden, koste es, was es wolle. Bei den neuen Grundbesitzern der Regierung über das Recht der Gemeinden, Anleihen aufzunehmen, halte ich es auch für sehr zweifelhaft, daß uns eine Anleihe für ein neues Rathaus gestattet wird. Wir müßten aber eine Anleihe aufnehmen. 5 bis 6 Millionen würde das Rathaus kosten; aus laufenden Einnahmen einen Fonds zu errichten, würde die Sache jedenfalls auf viele Jahre hinauschieben.

Stadtv.-Vorst. Dubigneau spricht gegen den Rathausneubau. Wenn unser altes Rathaus verschwinden würde, wäre dies ein künstlerischer Verlust für die Stadt. Die Silhouette des alten Rathauses gehört zu unserm Stadtbild. Für die Stadtverordneten-Versammlung soll ein neuer Sitzungssaal gebaut werden in diesem Hause. Der jetzige Sitzungssaal soll für Kommissionssitzungen, der Bürgeraal für Festlichkeiten Verwendung finden. Wir werden dadurch ein würdiges Repräsentationshaus erhalten. Der neue Sitzungssaal soll amphitheatralisch aufsteigen, künstlerisch und in den Raumverhältnissen so ausgestaltet werden, daß er allen Ansprüchen genügen wird. Ich bitte, die Summe für die Einrichtung des Saales zu bewilligen, den Antrag Wittmaack-Wille abzulehnen.

Stadtv. Miller hält den jetzigen Sitzungssaal nicht mehr für ausreichend. Vollständig unzulänglich sei der Raum für die Vertreter der Presse. Redner ist für die Einrichtung eines neuen Sitzungssaales und gegen ein neues Rathaus. Die Vermehrung der Architekten im Stadtbauamt hält Redner für zweckmäßig.

Stadtv. Stern ist gegen den Neubau eines Rathauses und hält ausdrücklich auch den neuen Sitzungssaal nicht für dringend nötig.

Stadtv. Löper spricht gegen weiteres Umbauen im alten Rathaus und will ein neues erbaut haben.

Stadtv. Wittmaack (Soz.): Der Herr Oberbürgermeister hat die Verhältnisse so dargestellt, als sei bei uns alles aufs beste eingerichtet. Wir hätten mit der Dezentralisation die besten Erfahrungen gemacht. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß sich kein Mensch mehr zwischen den zahlreichen Verwaltungsgebäuden zurechtfindet. Natürlich können manche Verwaltungsbehörden, die miteinander nicht viel zu tun haben, in verschiedenen Gebäuden, unbeschadet der Zweckmäßigkeit, untergebracht werden. Das macht aber ein großes zentrales Verwaltungsgebäude nicht überflüssig.

Wagnus.

Roman von Margarete Böhm.

(75. Fortsetzung.)

(Stadtdruck verboten.)

Schiller stützte den Kopf in die Hand. Müllenermeisters Vorschlag kam ihm durchaus überraschend. Das war doch die Erfüllung seiner höchsten Ideale: ein eignes großes Geschäft, die „eigne Fabrik“; aber Müllenermeister brauchte nicht zu wissen, daß ihm die bloße Aussicht auf die Realisierung des Projekts fast den Atem benahm.

„Darüber ließe sich reden, wenn die Bedingungen für mich annehmbar sind. Offen gestanden wäre mir das eigentlich sogar sehr lieb. Aber Sie müssen bedenken, daß ich momentan in einer recht bedrückten Lage und, was Barometer anbelangt, ziemlich klamm bin. Das ist natürlich nicht gerade aufzufassen, als ob ich total auf den Hund wäre. Ich komme schon wieder hoch, nur, wie gesagt, das Familienunglück hat mich körperlich und geistig heruntergebracht.“

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich Ihnen die Barometer für den Anfang vorstichse. Wenn wir befriedigend zusammen arbeiten, wäre es nicht ausgeschlossen, daß Sie auch für die Wagnus die Arbeiten bekommen, dann müßte der Betrieb allerdings noch vergrößert werden. Haben Sie ein geeignetes Lokal in Aussicht? Ihr jetziges würde wohl nicht groß genug sein?“

„Wahrscheinlich nicht...“

„Also Sie sind im Prinzip nicht abgeneigt, auf meinen Vorschlag einzugehen?“

„Ich bin einverstanden, Herr Müllenermeister...“

„Kommen Sie... heute ist Dienstag, iagen wir Sonnabend — in mein Kontor. Bis dahin werden wir einen Entwurf für den Vertrag fertiggestellt haben. Wieviel Arbeiterinnen beschäftigen Sie augenblicklich?“

„Um... Momentan ist eine sehr flauere Zeit. Wir arbeiten mit nur zwei Hilfskräften.“ Seit Freitag waren auch die weggeblieben, weil der Wochenlohn zweimal hintereinander nicht bezahlt war; aber das brauchte man Müllenermeister nicht auf die Nase zu klopfen.

„Also abgemacht. Sie melden sich Sonnabend vormittags um elf Uhr in meinem Kontor am Alexanderplatz.“ Sozia Müllenermeister stand auf und gab Schiller die Hand.

„Wollen Sie auf einen guten Rat von mir hören, lieber

Schiller? Halten Sie Ihre Tochter ab von der Theatergeschichte. Sie wohnt doch bei Ihnen?“

„Sie wurde immer so im Lernen gestört; hier ist ein fürchterlich unruhiges Haus, da hab ich ihr erlaubt, daß Sie zum Studieren tags sich ein kleines, ruhiges Zimmer in demselben Hause, wo ihr Lehrer wohnt, mietet.“

„Sollen Sie sie heim und lassen Sie sie Ihrer Frau in der Wirtschaft helfen. Ich habe eine starke Aversion gegen die Bühnenlaufbahn junger Mädchen. Wenn ich zwölf Töchter hätte, und allesamt hätten Talente wie Götinnen, käme mir doch keine zum Theater.“

„Wenn Ihre Töchter den Ruf zur Kunst in sich hätten, würden Sie sie auch nicht abhalten.“

„Hat sich was mit „Ruf zur Kunst“. Kochen und Wirtschaften ist die Kunst der Frauen. Adieu, mein lieber Schiller. Auf Sonnabend.“

„So vernagelt“, murrte Sozia im Herabgehen. „Der Mann scheint etwas übergejotet. Am besten, ich lese dem Mädchen mal unter vier Augen die Leviten.“ Die Droschke wartete draußen auf ihn.

*

Die Berliner wetteten untereinander, ob Wagnus noch vor den Hundstagen bis zur Eröffnung fertig würde oder nicht. Daß die Eröffnung schon Anfang April vor sich gehen werde und die Einladungen für die Einweihung schon verschickt wären, hielt man für einen guten Witz. Der März näherte sich seinem Ende, und noch standen die Baugerüste um das unfertige Haus, und die innere Einrichtung war auch noch weit zurück. Eine Armee von Arbeitern und Handwerkern schaffte Tag und Nacht im Innern des gewaltigen Gebäudes. Deutsche, amerikanische und französische Einrichter waren mit ihren Stöben von Unterstellten an der Arbeit. Endlose Ketten von Lastwagen entluden ihren Inhalt in die Lager des Hauses.

Aber allen entgegengesetzten Prophezeiungen zum Troste sanken in der Nacht vom dreißigsten auf den einunddreißigsten März die Gerüste von den Fassaden, und am andern Morgen funkelte das Riesenhaus zum erstenmal in seiner siegreichen Mächtigkeit, in seiner farbenreichen Pracht und seinen imposanten Dimensionen die anliegenden Straßen an. Es wirkte wie eine jubelnde Fanfare, wie eine feingewordene Triumpharie. Es stand da wie ein Riesle, der sich seiner überlebenden Kraft bewußt ist, und der eben aus diesem Gewaltbewußtsein heraus so

fröhlich und selbstzufrieden und strahlend die grauen Straßen und Gebäude in seiner Nachbarschaft anlachen konnte.

Der Himmel machte selbst Reklame für Wagnus. Aus der tiefblauen Frühlingsluft hoben sich die grünlich patinierten Kuppeln, die goldenen Minarets, die kantigen Turmanische und die elegant geschnittenen Giebel malerisch heraus, und die Sonne zeigte förmlich mit ihren langen, goldenen Fingern auf den überreichen, phantastischen und doch nicht überladenen Schmuck des Hauses. Sie glitzerte lächelnd über den farbenreichen, auf Goldgrund gemalten Fries oberhalb des dritten Stockwerks, der den Siegeszug des modernen Handels allegorierte und glorifizierte, lachte und vergnügte sich mit den breiten Mosaikflächen, die auf lapislazuliblaumen Grunde wiederum allerlei Vorgänge aus dem Handel in allegorischer Weise darstellten, schwammte ein sanftes Goldlicht über die schweren künstlerischen Steinmetzarbeiten, die vom Fundament teilweise bis zum ersten Stockwerk aufstiegen, und wob selbst über die unzähligen geschlossenen Augen des Riesen ihre verklärenden Schleier.

Noch waren die hohen Bronzegitter vor den ganz in schneeweißem Marmor gehaltenen Portalen, die in ihrer kunstvollen Schmiedearbeit wie ein feines italienisches Spitzenmuster wirkten, geschlossen. Noch beeinträchtigten die monotonen Reihen von Kollaloufen die Gesamtwirkung der prächtigen Fassaden, aber am ersten April Punkt zwölf Uhr mittags schlug der Wagnus-Miese die Augen auf. Die eisernen Vorhänge glitten in ihre Vertiefungen und zeigten der Kopf an Kopf gedrängten, in lebensgefährlicher Enge eingekleideten Menschenmasse in glänzenden Arrangements Bilder der innen angehäuften Schätze.

Die Eröffnung der Wagnus stand im Zeichen des Frühlings. Maigrün, junges Birkenlaub, Blüten Schnee und Frühlingsblumen gaben in immer neuer, reizvoller Anordnung jedem einzelnen Fenster die Staffage.

Ein ganzes glückliches Menschenleben zog in den Schaufensterausstellungen an den Betrachtenden vorüber. Das Fenster zeigte eine Taufe. Die Taufschlepppe ein Meisterwerk uralter Mechelner Spitze, die Wiege aus Rosenholz geschliffen, am Kopf- und Fußende feine Malereien, die Toiletten der Taufgesellschaft von auserlesenerem Geschmack, die Taufgefäße Prachtstücke moderner Goldschmiedekunst.

(Fortsetzung folgt.)

Das alte historisch und künstlerisch wertvolle Rathaus soll nicht beiseite geräumt werden. Es besteht aber großer Mangel an Räumen. Wenn nach dem Vorschlag des Oberbürgermeisters verfahren würde, die Nachbarhäuser des Hauses Spiegelbrücke angekauft würden, käme das Ankaufen und Umbauen auch sehr teuer. In wenigen Jahren würde gweifellos der Mangel an Räumen wieder entstehen. Die Geldeingaben würden dann im Laufe der Zeit noch höher werden als die Ausgaben für ein neues Rathaus.
 Stadtv. Baensch spricht für Bewilligung der 125 000 Mark für die Einrichtung des Sitzungssaales und gegen den Antrag Wittmaad-Bille.

Stadtv. Wolff 2 ersucht, die 125 000 Mark zu streichen. Jetzt kann sich kein Mensch in all den Rathäusern zurechtfinden. Ein großes repräsentatives Rathaus ist ein Bedürfnis. Redner tritt für seinen Antrag auf Vermehrung der Bedürfnisanstalten ein. Es sprechen noch die Stadtv. Baensch, Stern, Gebel.
 Der Antrag Wittmaad-Bille wird abgelehnt. Der Antrag Wolff 2 fand eine Majorität. Die Summe im Etat für die Einrichtung eines neuen Sitzungssaales im alten Rathaus wird genehmigt.
 Im Etat werden noch unwesentliche Änderungen vorgenommen.

Für die Einweihung des neuen Gebäudes für die Märderschule werden 500 Mark zur Bestreitung eines Teils der entstehenden Kosten bewilligt.

Die Zustimmung dazu, daß dem Vaterländischen Frauenverein für Magdeburg für die Waldholungsstätte 2000 Mark auf weitere 3 Jahre vom 1. April 1912 ab eine Betriebskostenbeihilfe von jährlich 1000 Mark aus Sparkassenüberschüssen gewährt wird, wird gegeben.

Schluß der Sitzung 8 1/4 Uhr. Es schließt sich eine nicht öffentliche Sitzung an.

und
Möbel
 1088 in der
Möbelhaus
 gegründet 1845

W. Diesing
 Tischlermeister

4 Dreienbrezelsfr. 4
 Teilzahlung gestattet!
 Bei je 10 Mark Anzahlung
 für 100 Mark Möbel.

Wer Bedarf hat
 in wirkl. gut schneid. Solinger
 Stahlwaren, best. jof. in eigenem
 Interesse unsern Hauptkatalog
 über Tausende Artikel aller Art,
 welsch wir gratis u. franco vers.
Gebr. Bell, Gräfrath 503
 bei Solingen. Fabr.-Verbandh.

Kase, Holstein, Holland, fast
 u. jofn. Ware, fein Kunstschokolade
 netto 9 Pfund nur Mk. 3.15
 9 Pfd. gesalz. Schweinefleisch Mk. 2.70
 9 Pfd. geräucherter Kippenspeck Mk. 6.75
 9 Pfd. ger. Schweinefleisch u. Knoch. Mk. 6.30
 liefert ab hier unter Nachnahme
 Heine Krogmann, Norderstr. 1. H. 502

Altes Brücktor Nr. 2.
Gelegenheitsläufe
 in Schuhwaren.

- Pa. Schattstiefel . . . 7.50
 - Pa. Herrenschuärstiefel
mit Ledersohle . . . 6.50
 - Pa. Damenschuärstiefel
mit Ledersohle . . . 4.90
 - Pa. Damen-Soften mit
Ledersohle und Fied . . . 0.95
 - Pa. Herr. Kamelhars-
Schuärstiefel . . . 3.50
 - Pa. Dam. Kamelhars-
Schuärstiefel . . . 2.90
- sowie sämtliche Filzschuhwaren
 spottbillig.
 Arbeitsschuärstiefel . 4.25
 Arbeitsschuärstiefel . 4.25
 Arbeitsschuärstiefel . 4.50

M. Lucke,
 Altes Brücktor 2, vis-à-vis vom
 Wilhelm-Theater. Teleph. 3576.



**Konfirmanden-
 Stiefel!**

Schuh-Bazar-Vereinigung

Wolf Blumenthal 912
 Breiteweg 13 Filiale: Lübecker Str. 16



Meyer Michaelis

Lederhandlung u. Schaftfabrik
 Gr. Marktstr. 16.

Anerkannt beste Bezugsquelle für
Lederausschnitte
 Schuhmacher - Bedarfsartikel.

Buckau Zur Konfirmation

Konfirmations-, Kommunion- u. Jugendweiharten
 Größte Auswahl.
 Bucharten Stück von 4 Bfg. an. (Billigste Preise.)
 Gesangbücher Stück von 1.65 Mk. an. Name in Golddruck gratis.
 Zum Schulanfang
 sämtliche Schularartikel, wie Formier-, Federkasten usw.
 Gedruckte Lehrbücher für Volks- u. Bürger Schulen empfiehlt
M. Tüngler, Papierhandlung, Feldstraße 22
 neben den Volksschulen.

Die neusten
Frühjahrsstoffe

1079 zur
Massanfertigung
 sind vollständig am Lager. Ich bitte um gefällige
 Bestätigung.

G. Gehse

14 Johannisfahrtstraße 14
 neben dem Wilhelm-Theater.

Enorm billige Preise. Enorm große Auswahl.
 Feinste Abarbeitung. Tarifmäßige Lohnzahlung.
 Schnellste Lieferung.

Schularartikel Buchhandlung Volksstimme.

Tuchversandhaus Norddeutschland

**Hermann
 Ohlrogge**

Magdeburg - Neustadt
 Rogätzer Straße 43/54

im Fabrikgebäude

Haltestelle der
 Elektrischen

Nr. 5.

GROSSE Rester-Tage!
 Freitag und Sonnabend
 zu meinen schon überall bekannt billigen Engros-Preisen.

Herren-
 Anzug-Stoffe

Kostüm-Stoffe

Kleider- u. Blusen-Stoffe

Bettzeuge :: Bettinlette

Barchente u. Hemdentuche

Theodor Kraft, Sudenburg

118b Halberstädter Str. 118b
 Spezial-Schuhhaus

Frühjahrs-Neuheiten 1912

Elegante, moderne, schick
 Herren-Stiefel, Damen-Stiefel, Damen-Halbschuhe
 Kinder-Stiefel und -Schuhe 833
 in erstklassigen Fabrikaten.
 Auffallend billige Preise!



Eine Probe untenstehender Sorten ist der Prüfstein meiner
 Leistungsfähigkeit!

Tadellose Arbeit! - Feine Qualität! - Weißer Brand!

Stahlkammer

Extrafine Sumatra-
 Havana, vollere Qualität
 Nr. 6 . 10 Stück 0.60 Mk
 Nr. 8 . 10 Stück 0.80 Mk
 Nr. 10 . 10 Stück 1.00 Mk
 Nr. 12 . 10 Stück 1.20 Mk
 Nr. 15 . 10 Stück 1.50 Mk
 Nr. 20 . 10 Stück 2.00 Mk

Magdeburger Börse

Extrafine Sumatra-
 Havana, leichte Qualität
 Nr. 6 . 10 Stück 0.60 Mk
 Nr. 7 . 10 Stück 0.70 Mk
 Nr. 8 . 10 Stück 0.80 Mk
 Nr. 10 . 10 Stück 1.00 Mk
 Nr. 12 . 10 Stück 1.20 Mk
 Nr. 15 . 10 Stück 1.50 Mk

Alt-Magdeburg

Extrafine Vorstendland-
 Havana, Mittel-Qualität
 Nr. 6 . 10 Stück 0.60 Mk
 Nr. 7 . 10 Stück 0.70 Mk
 Nr. 8 . 10 Stück 0.80 Mk
 Nr. 10 . 10 Stück 1.00 Mk
 bei Abnahme von
 100 Stück 5 Prozent Rabatt

Hander, die nicht feine Qualit. lieben, werden sich den Hochgenuß nicht versagen, diese Marken immer bei mir zu kaufen.
 Wendts Patent - Zigarren zu Original - Fabrikpreisen.
 Importen!

Carl Ed. Voigtländer

Himmelreichstraße 24
 Brautweg Nr. 41, Ecke Königshofstraße
 Bitte genau auf meine Firma zu achten. Filiale: Halberstadt, Breiteweg Nr. 47.
 Lübecker Str. 22a, vis-à-vis Nikolaiplatz
 Gr. Diessdorfer Str. 218, Ecke Annastraße

Von 20 Mark an portofrei!



Legen Sie

dieses Inserat nicht eher aus der Hand, bevor Sie unsere Adresse vorgemerkt haben.

Anzüge

ein- und zweifach, moderne Fassons, erprobte Qualitäten
Mk. 12 15 18 20 25 30 35 40 und höher.

Paletots und Ulster

in allernuester Ausführung
Mk. 12 14 16 19 24 28 32 und höher.

Besondere Spezialität!

Schwarze Gehrockanzüge, Smoking und Fracks, Satin und Tuchkammgarn.

Hosen in jed. Länge und Weite, moderne Streifen 2.75 3.00 7.50 4.50 5.50 und höher.
Phantasiewesten von Mk. 2.50 an.

Konfirmanden-Anzüge und Prüfungs-Anzüge

in sehr großer Auswahl von Mk. 10.00 an.

Kaufhaus für Herren-Garderobe

G. m. b. H.

Alte Ulrichstrasse 3

Bis Ende dieses Monats

geben wir auf sämtliche Artikel
:: trotz der billigen Preise ::

10 Prozent Rabatt

Modellhut-Ausstellung ist eröffnet!

Ich lade hiermit zu deren Besichtigung ein und bemerke, daß ich diesmal ganz besondere Aufwendungen gemacht habe, um meiner verehrten Kundenschaft eine wirklich gebiegene Auswahl in allen aparten Neuheiten bieten zu können.
Modernisierungen erbitte möglichst frühzeitig.
Beste, aufmerksamste Bedienung bei durchaus angemessener, vorteilhafter Preisstellung.

Selma Typky

Schmidtstraße 47. Ausstellungsräume part. u. 1. Etage.

A. Typky

Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40a

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.

Großes Lager fertiger Särge in allen Größen.

Rheinperle SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzen

Feinste Butter

Holl. Marg. Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H. Goch, Rhld.

Sudenburg

Theodor Kraft

37 Halberstädter Straße 118b

Zur Konfirmation:

Konfirmanden-Anzüge 9 bis 30 Mark
Konfirmanden-Hüte
Konfirmanden-Wäsche
Konfirmanden-Krawatten
Konfirmanden-Handschuhe
Konfirmand-Taschentücher
Konfirmanden-Hosenträger

Konfirmanden-Stiefel in einfachen wie feinsten 882 Ausführungen.

Gute Qualitäten in modernsten Formen u. zu sehr billigen Preisen.

Sicht gold. Damenschmuck, mob. Gehäuse m. Blumen 14.50 Mk. Dreieckstr. 4. 953

Papier und Tüten in allen Sorten kauft man billigst bei Ewald Naack, Magdeburg, Bauernjensstr. 8. Fernspr. 1824.

Buckau! Billige Schuhe!

Konfirmandenstiefel sowie sämtliche Frühjahrswaren, schwarz und farbig, frisch eingetroffen.
Schulz, Martinstraße 25.

Elegante Damenketten zu 1.25, 2.50, 3.75, 5.00, 8.00 und 12.00 Dreieckstr. 4.

Tapeten Rolle von 5 Pf. an.
Fritz Prager, Buckau 1006 Schönebecker Str. 94.



Franz Schulze

Versandhaus Nr. 66 Breiteweg Nr. 66 gegenüber Café Hohenzollern Eingang Fontäne Fernspr. 3713

Hef, Rothirsch, Damhirsch, Wildschwein. Diese Woche habe wieder

Riesenauswahl in Geflügel Infolge meiner Abschlüsse verkaufe daselbe zu den bekannten billigen Preisen.

Preis im Schaufenster. — Jedes Stück ist ausgezeichnet.
Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Hugo Hildebrandt

Eisenwaren, Werkzeuge Haus- und Küchengeräte Wring- u. Waschmaschinen, Platt.

Aluminium- u. em. Kochgeschirre Kinderbetten v. Mk. 7.50 an

Eis. Bettstellen für Erwachsene, mit Matrassen, v. Mk. 12.00 an
Schönebecker Straße 108

Einen Tischlerlehrling, gutes Kostgeld, sucht W. Delor, Sarg- und Möbelfabrikerei, M. Neustadt, Friedr. Str. 3.

Strümpfe

selbstgestrickte, erhält man billigst bei F. March, Breitenweg 98, 1

Buckau.

Schuhhaus Brandt Ecke Gärtnerstr. Große Auswahl in eleganten 1120

Konfirmanden-Stiefeln 10% Rabatt.

Halt! Ich hab's!

:: Elegante Herren-Garderobe :: darunter von feinsten Herrschaften, nach Maß angefertigte, nur

wenig getragene

kaufen Sie bei uns, da wir die hohen Unkosten für Ladenmiete etc. sparen

zu spottbilligen Preisen.

Abteilung getragener Garderobe:

Jackett-Anzüge, gut erhalten und gereinigt 8 10 12 Mk.
Jackett-Anzüge, tadellos erhalten, reine Wolle 14 16 18 Mk.
Monats-Anzüge, wie neu, beste Verarbeitung 20 24 27 Mk.
Rock-Anzüge aus feinen farbigen Stoffen 10 15 20 Mk.
Gehrock-Anzüge aus feinen schwarzen Tuchstoffen 16 20 24 Mk.
Frühjahrs-Paletots, gut erhalten und gereinigt 6 8 10 Mk. und höher

Konfirmanden-Anzüge

darunter grosse Gelegenheitsposten spottbillig, im Preise von 7, 9, 11 Mark und höher.

Fracks und Gesellschafts-Anzüge leihweise.

In der Abteilung neue Garderoben kommen große Gelegenheitsposten von Herren-Anzügen und Paletots, Ulstern sowie Knaben- und Burschen-Anzügen, welche wir weit unter regulärem Wert eingekauft haben, zu enorm billigen Schleuderpreisen zum Verkauf.

Verkaufsräume 1 Treppe hoch! Kein Laden!

Nur Breiteweg 56

schrägenüber von Barasch, im Hause des Optikers Alb. Schmidt.

Achtung! Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf von 20 Mark an mit 1 Mk. in Zahlung genommen oder dafür ein feines Feuerzeug im Werte von 2 Mk. gratis.



Konfirmanden-Stiefel

Riesenauswahl! Riesig billige Preise!

Spezialangebot!

Boxleder-Schnürstiefel Derby 36/39 36/42 40/46 5.35 4.95 4.65 4.35

Feine Chromid- und Chevreau-horse-Schnürstiefel Derby, Lackkappen 36/39 36/42 40/46 6.75 6.35 5.90 5.70

Eleg. Konfirmanden-Stiefel das Neuste in Form u. Ausfüh. 8.75 7.50

Moderne Halbschuhe Lack, Chevreau, 8.75 7.50 6.75 Pumps, Two-step

Masting & Co.

Alter Markt 14.



Allen voraus

sind unsere Fabrikate in Passform und Haltbarkeit bei konkurrenzlos billigen Einheitspreisen.

Jedes Paar Herren- od. Damenstiefel

Spezialmerke

6⁷⁵
Mk.

Original-Goodyear-Welt

Ersatz für Handarbeit

9⁵⁰
Mk.

„TURUL“ SCHUHFABRIK A.-G.

Alfred Fränkel Com.-Ges.

120 eigene Filialen

Verkaufsstelle
Magdeburg,

Alte Ulrichstr. 11

Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann vormals Röder & Drabant
Jakobstraße Nr. 25.

Hochherrlichliche getragene

Damen-

Garberobe jeder Art
billig 727
Breiteweg 25, III.

Zum Umzug Möbel auf Kredit!

Einrichtung A.
für
10 Mark Anzahlung:
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderkasten
1 Tisch
2 Stühle
Wöchentliche Abzahlung
1 Mark.

Einrichtung B.
für
15 Mark Anzahlung:
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderkasten
1 Tisch
4 Stühle
1 Spiegel
1 Kleiderkasten
1 Kleiderbügel
1 Kleiderbügel

Einrichtung C.
für **25 Mark** Anzahlung:
2 Bettstellen
2 Matratzen
1 Kleiderkasten
1 elegantes Sofa
1 Tisch
4 Stühle
Wöchentliche Abzahlung **2.50 Mark**

Einzelne Möbelstücke Anzahlung von 3 Mark an
Anzüge für Herren, Jungen und Knaben
Damen-Paletots, Kostüme, Kostümstücke, Kleider-
stoffe, Teppiche, Gardinen, Betten
— Schuhe, Kinderwagen, Sportwagen —
Bestes Möbel- und Waren-Kreditgeschäft am Platze

U. Friedländer

Magdeburg, Breiteweg 113, I.

Kredit auch nach ausserhalb.

Heinrich Casper

Erstklassiges Spezialhaus für moderne
Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung

Magdeburg **Breiteweg** Magdeburg

133

: Ecke Dreiengelestrasse :



Neuheiten

für die
Frühjahrs- und
Sommer-Saison

Jackett-Anzüge in allen mod.
Stoffarten
14 16 18 20 23 25 28 30 bis **62** Mrk.

Gehrock- und Gesellschafts-
Anzüge in musterzüglicher
Ausführung
30 33 36 40 bis **68** Mrk.

Frack- und Smoking-Anzüge
50 bis **66** Mrk.

Radfahrer-, Jagd-, Sport-
und Touristen-Anzüge
10 bis **40** Mrk.

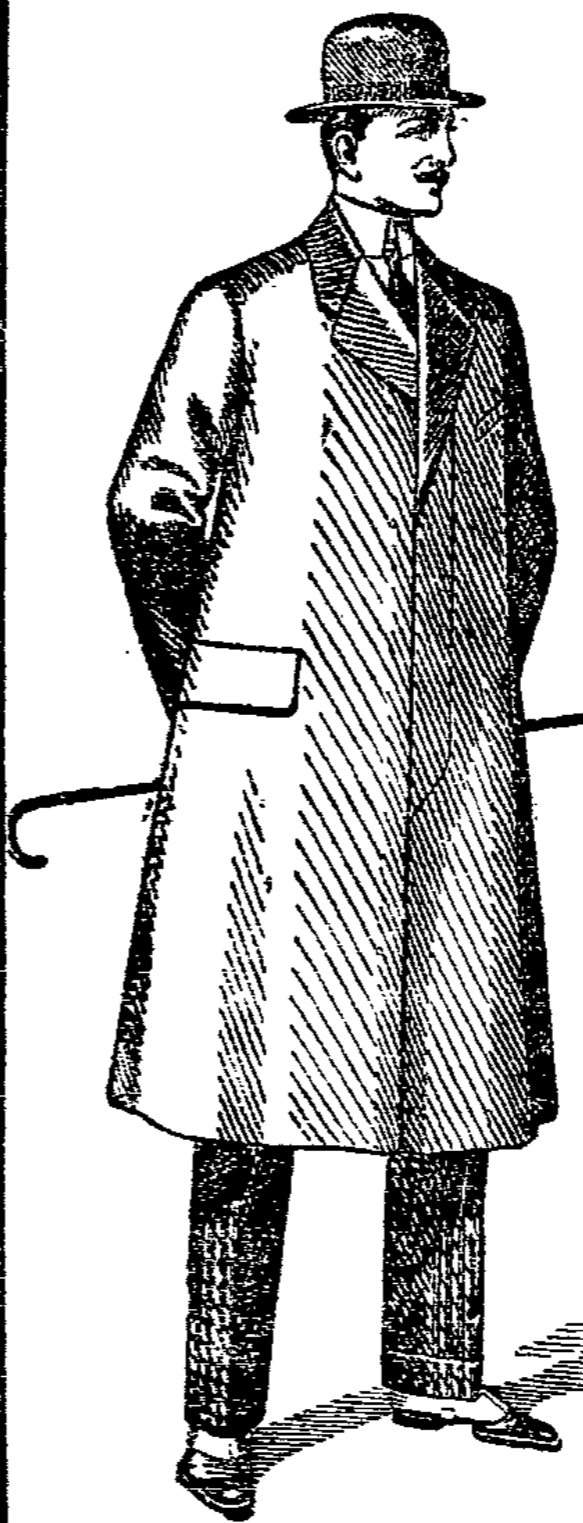
Paletots u. Ulster

14 16 19 21 24 27 30 bis **54** Mrk.

Loden-Pelerinen 8-28 Mk Herr.-Beinkleid. 2.75-10 Mk
Boz. Wettermäntel 18-35 Mk Phantasie-Westen
Gum.-Regenulster 16-38 Mk entfällt. Kleider, Hosen, etc. 2.40 3.00 3.50 4.00-15.00 Mk

Spezial-Abteilung

für Anfertigung vornehmer Herrenkleidung nach Maß
:: Garantie für tadellose Passform ::
Reichhaltiges Lager in- und ausländischer Stoffe
Zuschneiderei und Werkstatt im Hause



Konfirmanden-Anzüge

hochelegant, 10-36 Mrk.

Prüfungs-Anzüge
9-30 Mrk.

Jünglings-Anzüge
12-40 Mrk.

Knaben-Anzüge
Waffen-Auswahl, über 100 neue Fassons
2.75-22 Mrk.



Meine Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

ist als erstklassig bekannt, der Umfang meines Geschäftes ermöglicht mir, jede Neuheit zuerst und in denkbar größter Auswahl zu bringen. Meine Geschäftsprinzipien beruhen auf der Grundlage strengster Realität; meine Preiswürdigkeit, Leistungsfähigkeit und Auswahl sind bekanntlich unübertroffen. Sie haben die Garantie, in meinem erstklassigen Spezialgeschäft alle möglichen Vorteile zu genießen. Ich führe nur reelle, im Tragen erprobte Stoffqualitäten, die Verarbeitung ist gebiegen, solid und hochelegant, der Sitz ist ein vorzüglicher.

Meine Preise sind streng fest und den Waren entsprechend unerreichbar billig.

Heinrich Casper

Vereins-Kalender.

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Donnerstag den 28. März, abends 8 1/2 Uhr. Sitzung bei Büchsefeld, Knochenhauerufer 27. 262

Verband der Kupferschmiede. Sonnabend den 28. März, abends 8 1/2 Uhr. Kommissions- und Vorstandssitzung bei W. Böhme, Kl. Klosterstr.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Hauptstelle Magdeburg. Sonnabend den 28. März, abends 8 1/2 Uhr. Mitglieder-Versammlung in der „Gemütlichkeit“, Schmidtstraße 58. 450

Turnerschaft Magdeburg (M. T.). Abt. Sudenburg. Sonnabend, 28. März, 8 1/2 Uhr. Versammlung bei Flemming, St. Michael-Str. 449

Sonnenbader. Freie Turner. Freitag abend Vorstandssitzung. Sonnabend Versammlung bei Meyer. 449

Groß-Otterleben. Männer-Gesangsverein. Sonnabend Theaterprobe bei Albert Strumpf (Goldener Stern). Übungsstunde jeden Dienstag im Vereinslokal. 484

Klein-Otterleben. Männer-Turnverein. Sonnabend den 28. März, abends Punkt 8 Uhr. Versammlung bei Emil Schilke. 454

Langenweddingen. Arbeiter-Radsfahrerverein. Sonntag den 24. März, nachmittags 3 Uhr. Versammlung bei R. Pieper. 457

Ovenstedt. Freireligiöser Verein. Am Sonnabend den 28. März, abends 8 1/2 Uhr. Versammlung bei Neumann. 468

Burg. Theater-Verein. Sonnabend den 28. März, abends 8 1/2 Uhr. Mitglieder-Versammlung im „Grand Salon“. 461

Burg. Radsfahrer-Verein. Falle. Sonntag den 24. März, nachmittags 2 Uhr. Vereinsstour nach Schartau und Niegripp. 482

Schönebeck. Deutscher Holzarbeiter-Verband. Sonnabend den 28. März, abends 8 Uhr. Versammlung im „Bürgerhaus“. 466

Schönebeck. Fabrikarbeiter-Verband. Bezirksversammlungen finden statt: Am Freitag abend in Felgeleben im Gewerkschaftshaus; am Sonnabend abend in Schönebeck im „Wiener Restaurant“ und in Gr. Salze in „Stadt Hamburg“; am Sonntag nachmittags 3 Uhr in Welsleben im Gewerkschaftshaus. 460

Schönebeck. Deutscher Bauarbeiter-Verband. Dienstag den 26. März, abends 8 Uhr. Agitationsversammlung im „Stadipark“. 465

Schönebeck. Arbeiter-Radsfahrerverein. Monatsversammlung am Sonnabend den 28. März, abends 8 Uhr. im Vereinslokal Ernst Bischoff. Sonntag Bezirkstag im „Wiener Restaurant“. 468

Wasserstände.

Fier, Eger und Moldau.			
	19. März	20. März	21. März
Hangbunzlau	+ 0,10	+ 0,10	—
Wau	+ 0,85	+ 0,26	0,09
Subwitz	+ 0,05	+ 0,02	0,08
Frei	—	+ 0,78	—
Instrut und Saale.			
	20. März	21. März	
Straußfurt	+ 1,20	+ 1,20	—
Weissenfels Untp.	+ 0,36	+ 0,38	—
Gröbha	+ 1,84	+ 1,82	0,02
Otterleben	+ 1,36	+ 1,30	0,06
Burg	+ 0,95	+ 0,90	0,05
Halbe Oberpegel	+ 1,50	+ 1,50	—
Halbe Unterpegel	+ 0,62	+ 0,58	0,04
Orschelne	+ 0,78	+ 0,68	0,05
Mulde.			
Hessau, Wuldenbr.	+ 0,29	+ 0,24	0,05

19. März		20. März		21. März		22. März	
Barbuth	+ 0,28	—	+ 0,32	0,08	—	—	—
Brandels	+ 0,58	—	+ 0,52	0,01	—	—	—
Weinit	+ 0,48	—	+ 0,42	0,01	—	—	—
Reimertz	+ 0,48	—	+ 0,44	0,04	—	—	—
Wuffig	+ 0,80	—	+ 0,75	0,05	—	—	—
Dresden	+ 0,76	—	+ 0,80	0,04	—	—	—
Zorgau	+ 1,88	—	+ 1,40	—	0,04	—	—
Wittenberg	+ 2,58	—	+ 2,35	—	0,02	—	—
Hörsau	+ 1,71	—	+ 1,68	0,08	—	—	—
Schönebeck	+ 1,81	—	+ 1,79	0,02	—	—	—
Magdeburg	+ 1,74	—	+ 1,72	0,02	—	—	—
Zangermünde	+ 1,48	—	+ 1,44	0,04	—	—	—
20.	+ 2,88	—	+ 2,85	0,03	—	—	—
Dömitz	+ 3,13	—	+ 2,08	0,07	—	—	—
Boitzenburg	+ 1,77	—	+ 1,70	0,07	—	—	—
Hohnstorf	+ 1,86	—	+ 1,62	—	—	—	—
Lauenburg	+ 1,88	—	+ 1,79	0,07	—	—	—
			+ 1,80	0,08	—	—	—

* Wuffig, 22. März. Begehtand + 0,69 Meter. Vom Oberlauf werden 5 Zentimeter Wuchs gemeldet.

Briefkasten.

Burg. Die Berichte müssen früh mit der ersten Post hier eintreffen.

Marktberichte.

Magdeburg, 21. März. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg Weizen englischer und Sommer-felig, gut 206-208. Kolben Sommer-gut — — Roggen inländischer flau, gut 183-187. — Gerste, diese feine Chevalier, gut 210-220, feine über Notiz, do. Landgerste gut 207-212, ausländische Futtergerste gut 173-176. — Hafer inländischer gut 206-208. — Mais runder fest, gut 170-172, amerikanischer bunter gut 170-172.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 21. März.
Aufgebote: Arbeiter Michael Goleffa mit Maria Mizgajski. Gärtner Adolf Krüger mit Hedwig Stawronet. Metzger Friedrich Pieper mit Pauline Stein. Fabrik-Feuermehmann Karl Heinemann mit Nina Gaase geb. Lindner. Kernmacher Gustav Thiele hier mit Luise Reiffe in Verburg. Mechaniker Willi Reiz hier mit Emma Steffens in Rössing. Wertmeister Karl Anton Hemme hier mit Elise Klara Minna Scharping in Mügentaldermünde. Eisenbahn-Werführer Paul Wustrau mit Margarete Schedel. Militär-Advokat Gustav Günther mit Minna Cassebau. Versicherungsbeamter Leopold Freitag mit Wilhelmine Müller. Mechaniker Friedrich Damnaß mit Marie Dondde. Tapezierer Paul Reimann mit Martha Anieriem. Metzger Max Stelzner mit Anna Trippler.
Eheschließungen: Konservensfabrikant Heinrich Edelstein mit Agnes Sommer geb. Nebel. Juristischer Beamter einer Versicherungsgesellschaft Otto Fiedler mit Helene Spangenberg geb. Behrends.
Geburten: Hans, S. des Kaufmanns Joseph Kuchensmeister. Berta, T. des Lageristen Wilhelm Pers. Charlotte,

L. des Oberleiters Ernst Schmidt. Erich, S. des Schmieds Rangierarbeiters August Weis. Kurt, S. des Feuerleiters Wilhelm Heinrich. Elisabeth, T. des Landwirts Wilhelm Schröder. Kurt, S. des Maurers Richard Weile.
Todesfälle: Witwe Berta Richter geb. Deppe, 72 J. 8. M. 15 T. Witwe Juliana Brillmann (Brüßmann) geb. Schäbler, 66 J. 8. M. 15 T. Elise geb. Feine, Ehefrau des hiesigen Feuerleiters Hans Grieben, 47 J. 5. M. 13 T. Anna, T. des Arbeiters Gustav Schabenberg, 2 M. 8 T.

Sudenburg, 21. März.
Aufgebote: Kellerer Paul Fritz Walter Wichte in Gersb mit Berta Anna Elisabeth Schmidt hier.
Geburten: Erich, T. des Eisenbrechers Max Strach. Rudolf, S. des Maschinisten Michael Sauter.
Todesfälle: Rudolf, S. des Maschinisten Michael Sauter, 1 T. Eisenbahn-Rangierer Wilhelm Jabel, 29 J. 1 M. 14 T. Wittkafferin Klara Ritterroth geb. Saate, 58 J. 3 M. 16 T. Walter, S. des Schmieds Otto Heinrichs, 2 J. 6 M. 8 T. Otto, S. des Müllers Otto Behmann, 7 M. 20 T. Arbeiter Andreas Zimmermann, 78 J. 10 M. 13 T.

Neustadt, 21. März.
Aufgebote: Schuhmacher Heinrich Herzog mit Elfa Kalm geb. Brettschneider. Zimmermann Wilhelm Polenz in Schönebeck mit Frida Hübn hier. Schneider Hermann Pils mit Martha Köhler.
Todesfälle: Zimmerpolier Hermann Hinge, 60 J. 10 M. 21 T. Karl, S. des Arbeiters Richard Schilke, 2 M. 13 T. Kurt, S. des Arbeiters Bruno Großer, 2 M. 13 T.

Mischerleben.
Aufgebote: Lehrer und Küster Max Plättner in Helbra mit Helene Gebhardt hier.
Eheschließungen: Lehrer Hugo Abrecht in Martinsried mit Margarete Kiehm hier. Sattlermeister Albert Delgarth in Hoyrn mit Ida Hanke hier. Tapezierer und Dekorateur Willi Schumann mit Margarete Wötger.
Geburt: S. des Arbeiters Hermann Hübn.
Todesfälle: Wegemeister a. D. Karl Friedrich, 68 J. 6 M. 20 T. Margarete, T. des Maurers Karl Strauch, 2 J. 12 T.

Burg.
Aufgebote: Barbierherr Friedrich Otto Thüm mit Anna Luise Schreier. Weichensteller Heinrich Theodor Karl Weiler mit Marie Elise Agnes Martha Siebert in Osterode a. S. Eisenbahnarbeiter Gustav Paul Sigal in Pöckly mit Elisabeth Marie Martha Sage in Gommern. Auszubildende Johann Georg Karsten hier mit Marie Anna Fingelberg in Parau. Schuhmacher Johann Heinrich Ferdinand Springborn hier mit Johanne Marie Sophie Kramer in Neuhaldensleben. Sattler Robert Hugo Fritz Erner mit Elise Hedwig Stannebein. Maurer Otto Ernst Wille mit Anna Emma Timare.

Schönebeck.
Aufgebote: Eisenbahnarbeiter Franz Mühlberg mit Luise Jhau. Fabrikarbeiter Otto Warczewski mit Johanne Schilke. Geburten: Anna, T. des Arbeiters Adolf Mittel. Todesfälle: Anna, T. des Dachdeckers Ernst Zender, 13 J. Gertrud, T. des Schneidermeisters Chr. Krug, 1 M.

Zum Umzug

empfehle

- Gummi-Tischdecken** in reiz. Mustern von 40 Pf. an.
- Gummi-Wandschoner** hinter Waschtische von 25 Pf. an.
- Gummi-Tischläufer** zum Schonen des Tischs, in entzückenden Mustern von 35 Pf. an.
- Gummi-Küchenspitzen** von 6 Pf. an in großer Muster-Auswahl.
- Gummi-Tabletdeckchen** in reizend. Must. von 8 Pf. an.
- Gummi-Wirtschaftsschürzen** in groß. Ausw. von 1.20 Mt. an.
- Gummi-Kinderschürzen** in reizend. Mustern u. modern. Fassons in allen Preislagen von 30 Pf. an.

Linoleum

- Linoleum-Läufer** von 68 Pf. an pro Meter.
- Linoleum-Teppiche** in reizenden Mustern von 3.30 Mt. an pro Stück.
- Linoleum zum Auslegen ganzer Räume** gemustert, von 1.25 Mt. an pro q. Meter.
- Linoleum-Vorlagen** von 33 Pf. an.
- Linoleum** 2 Meter breit, durch-und-durchgehend von 1.80 Mt.
- Linoleum-Inlaid-Teppiche** in allen Größen
- Linoleum-Reste**
- Markttaschen** von 18 Pf. an.

Beim Einkauf

von Fleisch-Soda müssen Sie immer darauf sehen, **Henkel's** Fleisch-Soda, die altbewährte und bestbekannte Qualitätsmarke, zu erhalten, da viele, meist minderwertige Nachahmungen existieren.

Herrn- u. Damenschuhbillig! Schuhwaren Schmidt- in allen Preislagen kaufen Sie Herren-, Damen-, Kinderschuh sehr vorteilhaft in **Buckau**, u. -stiefel in Chevreau Boxcall Schöneb. E. Straße 115, bei H. Schütze. 1082



Moderne Konfirmanten-Stiefel
1115 empfiehlt in jeder Preislage
Gustav Schulze
Lübecker Straße 117.

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Am Sonnabend den 23. März 1912, nachmittags 3 Uhr, sollen hier selbst am Sudenburger Bahnhof, auf Post IV 1 große Partie Nutz- und Brennholz in Stämmen und kleinen Posten öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Neue Betten, neue Bettfedern billig
Otto Kaphengst
Weiten-Engros-Lager
Große Mühlstraße 9, I. 818

Wegen Platzmangels sof. zu verk. Kleiderchr. 12 Mt., Küchenchr. 6 Mt., Tisch 5 Mt. Bestelle mit Matr. Waschtiseltm. Kauf 8 Mt., Spiegel, 3 M. Mächtige Sofa, Stühle, Herrenrad bill. Kurfürstent. l. b. p. r.



Billige Schuhe und Stiefel
kaufen Sie stets in riesiger Auswahl!
? ? ? ? ?
Im Schuhwarenhaus
Carl Armster
Magdeburg
Johannisberg 7c
Schönebeck Markt 16

Maurer. Zimmerer.
Habe noch Baupläne u. Baugeld unv. gütig. Beding. zu vergeb. V. Baupl. l. Ing. Spreng. 3-7 Uhr Gustav Keil, Wolbenstr. 14.

Möbel auf Kredit

kaufen Sie am besten in dem größten und weitest bekannten Möbel- u. Waren-Kredithaus

S. Osswald

Größte Leistungsfähigkeit!
Größter Umsatz!
Größte Kundenzahl!
Größte Auswahl!
Größte Geschäftsräume!
Größtes Entgegenkommen!
Kleinste Anzahlung!
Kleinste Abzahlung!

Nachweisbar größtes und bedeutendstes Möbel- u. Waren-Kreditgeschäft ersten Ranges am Platze. 1000

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg
Alte Ulrichstraße 14, I.
Kredit auch nach außerhalb

Spezialgeschäft für
Gummiwaren Wachstuche und Linoleum

Hugo Nehab

Johannisbergstr. 2
gegenüber den Rathauskolonnaden.

LEBENSMITTEL-

Freitag :: Sonnabend
Soweit Vorrat!

EXTRA-PREISE!

Freitag :: Sonnabend
Soweit Vorrat!

983

Weißweine

Guntersblumer	1/1 Flasche	80 ₤
Windesheimer	1/1 Flasche	95 ₤
Scharzberger	1/1 Flasche	1.15
Münsterer	1/1 Flasche	1.35

Rotweine

Montagne	1/1 Flasche	80 ₤
Chateau St. Veran	1/1 Flasche	1.15
Emilion	1/1 Flasche	1.35
Moulin de Calon	1/1 Flasche	1.60

Fruchtweine

Apfelwein	1/1 Flasche	29 ₤
Apfelwein I	1/1 Flasche	40 ₤
Heidelbeerwein	1/1 Flasche	60 ₤
Johannisbeerwein	1/1 Flasche	60 ₤

Große frische Eier Mandel 95 ₤

Rot- und Leberwurst	Pfund	50 ₤
Weiche Mettwurst	Pfund	1.00
Holsteiner Salami- und Zervelatwurst	Pfund	1.30

Prima Land-Leberwurst	Pfund	1.10
Stettiner Teewurst	Pfund	1.30
Braunschweiger Schlackwurst	Pfund	1.55

Pflaumen	Pfund	45 u. 40 ₤
Kalifornische Aprikosen	Pfund	93 ₤
Ringäpfel	Pfund	56 ₤
Mischobst	Pfund	58 u. 45 ₤

Premier-Sekt Meunier & Co., in Deutschland auf Flaschen gefüllt 1/1 Flasche inkl. Steuer 2.95

Kakao „Spezialmarke“ garant. rein Pfd. 90 ₤

Kakao garantiert rein Pfund 65 ₤

Obst

Blut-Apfelsinen	Dutzend	55 u. 40 ₤
Apfelsinen	Dutzend	75 55 32 ₤
Prima Ananas	Pfund	1.10 95 ₤
Kanarische Tomaten	Pfund	35 ₤
Frische Salatgurken	Stück	52 ₤

Fischwaren

Kieler Sprotten	1/2 Pfund	45 ₤
Prima Lachseringe	Stück	15 ₤
Prima Räucherlachs	1/4 Pfund	35 ₤
Räucheraale	Stück	55 u. 38 ₤

Konfekt

Gemischte Ostereier	Pfund	53 ₤
Crème-Pralinés	Pfund	58 ₤
Schokoladenplätzchen mit Krümeln	1/1 Pfund	43 ₤
Haushalt-Kakes	1-Pfund-Karton	75 ₤
Speise-Schokolade, Milch und Vanille	Tafel	28 ₤

GEBR. BARASCH

Lejer und Lejerinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Coors Stiefel sind langjährig erprobte, solide und dauerh. Fabrikate.

Coors Stiefel sind fachmännisch ausgewählte, bequeme und doch elegante Formen.

Coors orthopäd. Stiefel sind seit Jahren bestens bekannt und als wohltuend und schmerzstillend gelobt von Fusskranken und Plattfüßleidenden.



Für die Saison empfehle:

moderne Halbschuhe

Reform-Stiefel, Reform-Sandalen | Turnschuhe und Sandalen
aus geflochtenem Oberleder | in vielen Ausführungen

Konfirmanden-Stiefel
Grosse Auswahl! | Billigste Preise!

Schuhhaus Coors

Halberstädter Straße 116. — Breiteweg 159 (Schuhhaus Ulrichsbogen).

Schuhmacher-Werkzeugkasten
mit sämtlichen zum Befohlen und Reparieren des Schuhwerks erforderlichen Werkzeugen

pro Stück nur 3.50 Mark

Sohlenlederausschnitt, Schuhmacherartikel, Leisten, Gummifläcke, Einlege- und Unternähsohlen, Holzpantinen, Pantinenhölzer zu bekannt billigsten Preisen.

Schäftestepperei. Grüne Sohlen (Chromschleber) im Ausschmitt.

Außerdem führe ich sämtliche Artikel für Holzschuh- und Filzpantoffelmacher.

Versand nach auswärts per Nachnahme. Preisliste frei.

Lederhandlung Gustav Möritz
Magdeb.-S., Halberstädter Str. 52. Fernsprecher 4199.

Gustav Meinecke
Magdeburg, Marstallstraße 7
vis-à-vis dem Mittäter Krankenhaus.

Lager kompletter

Wohnungs-Einrichtungen
Eigene Tischlerei.
Ausführung nach gegebenen und eignen Entwürfen.
Besichtigung meines Lagers erbeten.

1020

Reisszeuge empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Unsre Frühjahrs-Neuheiten in ganz enormer Auswahl sind eingetroffen.

Unsre Spezial-Preislagern
NR. 280 350 650



Huthaus Kratz G. m. b. H.

Sommerflausch die große Mode

:: Magdeburg ::
Breiteweg 34, vis-à-vis Ulrichstr., Haltestelle der Straßenbahn.

Pfeil Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preis von 25 bis 60 RM.

Neue Nähmaschinen aller Systeme mit Garantie in billiger Ausführung.

A. Rose, Breiteweg 264 (Schuhhaus Ulrichsbogen).

1055

Seit 1898 bestehendes Geschäft bester Sorte.
Gewährhafte Ausführung von Nähmaschinen-Verarbeiten aller Art in billiger Weise.